Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. V.: O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 294

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 28. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Bestellungen

für die Monate **Mai** und **Juni** auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 Mark an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Im Schutze des Zauberers" gegen Einsendung der Abonnements-Quittung gratis und franco nach.

Die Sackgasse.

Als der scheußliche Prozeß Heinze Blicke zum Schaudern in Verbrechen und Prostitution thun ließ, brachte der „Reichs-Anzeiger" eine kaiserliche Kundgebung, die die Justizverwaltung anwies, schleunigst ein Gesetz gegen die Unsittlichkeit auszuarbeiten, und es kam die lex Heinze, von der jetzt die offiziöse „N. A. Z." erklärt, daß solche puritanischen Auswüchse niemals von langer Dauer sein können. Die Kritik ist aktuell, weil das Centrum den Inhalt jener Sittlichkeitsparagraphen in die Umsturzvorlage hinübergenommen hat. In Königsberg wurde zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung aufgerufen, und das Ergebniß war die jetzige Umsturzvorlage, die in der Form so mißrathen ist, daß man nicht Worte genug findet, es auszusprechen. Hochherzige Absichten eines wohlmeinenden Herrschers haben bei der gesetzgeberischen Ausgestaltung so jedesmal die unbrauchbarsten Formen erhalten. Persönliche Regungen einer edlen Sinnesart, die die Welt bessern, ihre Fehler und Schäden mit einem Schlage beseitigen möchte, sind in der Ausgestaltung zu praktischen Unmöglichkeiten geworden.

Nachdem es im Kampfe gegen den Umsturz auf dem jetzigen Wege nichts geworden ist, wird es wahrscheinlich auf einem anderen Wege versucht werden. Den Gedanken, den „Umsturz" zu eskamotiren, indem man einen Staatsstreich macht und das jetzige Reichswahlgesetz abschafft, worauf allerdings die Sozialdemokratie von der sichtbaren Oberfläche der Dinge verschwände, diesen Gedanken erachten wir als eine so gröbliche Beleidigung jeder verantwortlichen Regierungsstelle, daß wir ihn nur nebenbei anführen. Ernster zu nehmen ist schon die gleichsam in der Luft liegende, von keiner verantwortlichen Stelle bisher so recht vertretene und dennoch im Stillen sympathisch angesehene Absicht, zu der bequemen Praxis des Ausnahmegesetzes zurückzukehren. Aber auch hier wird es bei der Absicht wohl bleiben müssen. Die Leute, die für ein Ausnahmegesetz plaidiren, vergessen ganz, daß die Möglichkeit so gut wie geschwunden ist, einen Reichstag zusammenzubringen, der eine entsprechende Mehrheit zu stellen vermöchte. Diese Mehrheit könnte nur aus den Konservativen und den Mittelparteien bestehen, wobei indessen die Voraussetzung ist, daß die Konservativen ein wirkliches Lebensinteresse an der gewaltsamen Knebelung der Sozialdemokratie durch ein Polizeigesetz hätten. Jeder Blick in den Wandel der Parteiverhältnisse seit siebzehn Jahren zeigt, daß diese Voraussetzung nicht mehr zutrifft. Die heutige konservative Partei beruht nach ihrer wirthschaftspolitischen Seite hin auf völlig anderen Grundlagen als die frühere. Sie fühlt sich, gleichgiltig ob mit Recht oder Unrecht, durch dieselbe wirthschaftliche Entwickelung bedroht, die durch fortschreitende Proletarisirung der arbeitenden Klassen immer neue Truppen in das sozialdemokratische Lager entsendet. Sie sieht in der Sozialdemokratie eine gefährliche Konkurrenz, doch aber keinen Todfeind, und die Franktireurs der Rechten, die Antisemiten, sorgen für die weitere Verwischung der Grenzlinien. Die Konservativen würden einen Vernichtungskrieg gegen die Sozialdemokratie durch die mechanischen Gewaltmittel der polizeilichen Unterdrückung nur mitmachen, wenn die Regierung sie angemessen entlohnt, wenn sie den Agrarsozialismus von oben proklamirte, sei es durch die Zustimmung zum Getreideeinfuhrmonopol oder durch andere, ebenso radikale Mittel. Da das aber nicht geht, so würde die Regierung an den Konservativen nur sehr laue Freunde haben, wenn sie unter der Fahne eines neuen Ausnahmegesetzes marschiren wollte, woraus denn folgt, daß Reichstagswahlen mit der Parole des Ausnahmegesetzes von vornherein mit dem Fluche einer gewissen Niederlage behaftet sein müßten.

Eine unbefangene Beobachtung führt zu dem beruhigenden Schluß, daß ein neues Sozialistengesetz nur möglich wäre bei gleichzeitiger Suspendirung des Reichswahlgesetzes. Indem aber dieser letztere Schritt undenkbar ist, schließt sich die Sackgasse vom Eingange her gerade so, wie sie es an ihrem Ende schon ist. Es giebt keinen Ausweg aus der Verwirrung, in die sich die Regierung selber gestürzt hat, als durch einen entschlossenen Sprung über die Schranken hinweg, bevor sie unübersteiglich werden, in die Freiheit einer wahrhaft staatsmännischen, keinem einseitigen Interesse von Parteien und Erwerbsklassen dienstbaren Gesetzgebung hinein.

Wird die Umsturzvorlage Gesetz werden?

Diese Frage, die in den Zeitungen und in Gesprächen Tag für Tag mit steigendem Interesse erörtert wird, hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth in der neuesten „Nation" zum Gegenstand einer Besprechung gemacht, von der man leider nicht sagen kann, daß sie pessimistisch ist. Die „Köln. Volksztg." hält im Gegensatz zu der weniger schroff auftretenden „Germania" daran fest, daß das Centrum wie ein Mann für die Kommissionsbeschlüsse stimmen müsse und die „Kreuzztg." weist die Ermahnungen der „Nordd. Allg. Ztg." zu einer patriotischen Beihilfe zu der Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit dem Hinweis darauf zurück, daß von dem Kampf gegen den Umsturz nichts zu erwarten sei, wenn nicht gleichzeitig wenigstens die wahre „Sozialreform" — das ist das Deckblatt für den Antrag Kanitz, die Börsenreform, die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, die Organisation des Handwerks u. s. w. — gefördert werde. Sie hütet sich aber wohl, dem Centrum die Heeresfolge für die Kommissionsbeschlüsse aufzukündigen und darauf allein kommt es an. Mit Recht schreibt demnach Herr Dr. Barth:

„Man hat noch immer eine viel zu gute Meinung von der konservativ-klerikalen Mehrheit des Reichstags und man unterschätzt die Macht des Absurden wie die Anpassungsfähigkeit der maßgebenden Kreise an diese gegenwärtig herrschende politische Macht. Aber in der Kommissionsfassung kann das Ding doch nicht Gesetz werden! ruft man entsetzt aus. Allerdings ist dieser Ausgang nicht wahrscheinlich. Genau so, wie die Vorlage aus der Kommission hervorgegangen ist, wird der Reichstag im Plenum wohl nicht beschließen. Aber das Centrum besteht auch gar nicht auf seinen Kommissionsschein. Man kann allerlei aufgeben, das Gesetz bleibt immer noch recht brauchbar für ultramontane und konservative Reaktionäre."

Nach dem Hinweis auf den Kanzelparagraphen und einige anderen Punkte, in denen das Centrum sich einige Zugeständnisse „abtrotzen" lassen könne, fährt Herr Barth fort:

„Auch sonst wird die Centrumspartei in Nebendingen mit sich reden lassen, schon um den verbündeten Regierungen zu zeigen, wie manchen Stich sie im politischen Spiel mit dem Centrumstrumpf machen können. Nur die Worte Umsturz, Umsturzbestrebungen, Umsturzpartei werden die Centrumsleute beflissen sein, aus dem Texte des Gesetzes fern zu halten. Sie müssen ihren Wählern gegenüber den Schein aufrecht erhalten, daß sie für keinerlei Bestimmungen zu haben sind, die nach Ausnahmegesetzen riechen. Das sind sie ihrer Kulturkampfsvergangenheit schuldig. Daneben ist diese Haltung nicht blos ehrenvoll, sondern auch für die taktische Position des Centrums sehr vortheilhaft. Man verlangt Rechtsgleichheit, ebenso wie es die entschieden liberalen Parteien thun; nur mit dem Unterschiede, daß während die Liberalen Diskussionsfreiheit für Alle verlangen, die Ultramontanen Diskussionsbeschränkung für Alle, für sozialdemokratische Agitatoren wie für liberale Professoren, erstreben. Denen gegenüber, die — wie das bei den Nationalliberalen bisher der Fall war — Willens sind, die sozialistische Kritik einzuengen, die Professorenkritik aber unbehelligt zu lassen, ist der Centrumsstandpunkt ja auch dialektisch sehr wohl vertretbar. Erklärt man einmal gewisse Begriffskategorien für „tabu", so ist es ein logischer Widersinn, die viel ungefährlichere rohe Kritik unter Strafe zu stellen, die in das Wesen der Sache eindringend wissenschaftliche Kritik dagegen frei zu lassen. Von dieser dialektisch leicht zu vertheidigenden Position aus wird das Centrum die Vertheidigung seiner Amendements zu den §§ 130, 166 u. s. w. führen und damit den nationalliberalen Entrüstungskanonendonner unschwer zum Schweigen bringen. Der sympathischen — wenn auch vielleicht nicht gerade demonstrativen — Mitwirkung der Konservativen darf das Centrum dabei sich versichert halten. Daß aber die Regierung um die freie wissenschaftliche Forschung ihr Blut verspritzen werde, ist ebenfalls nicht gerade wahrscheinlich. Die politische Konstellation ist deshalb keineswegs derartig, daß die Umsturzvorlage bereits als gescheitert angesehen werden könnte. Der Liberalismus hat vielmehr den allerdringendsten Anlaß, die Agitation gegen die Vorlage so kräftig wie nur irgend möglich fortzuführen."

Deutschland.

B. C. **Berlin,** 26. April. [Bestellung von Eisenbahnwagen.] Nach den allgemeinen Abfertigungsvorschriften des Verkehrs-Verbandes soll es dem Besteller von Eisenbahnwagen überlassen bleiben, über die Bereitstellung der bestellten Wagen rechtzeitig Erkundigung einzuziehen; Anträgen auf besondere Mittheilung über die erfolgte Bereitstellung soll jedoch thunlichst entsprochen werden. Hierzu ist für die Preußischen Staatsbahnen zusätzlich bestimmt worden, daß dann, wenn mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß angeforderte Wagen zu der bestimmten Zeit nicht eintreffen können, die Besteller hiervon, soweit dies nach Lage des einzelnen Falles thunlich, sofort brieflich (im Stationsorte auch durch Fernsprecher oder Boten) auf Kosten der Verwaltung in Kenntniß zu setzen sind. Auf Verlangen soll diese Mittheilung auch auswärts wohnenden Bestellern telegraphisch oder durch Boten, jedoch auf ihre Kosten, zugehen. Aus landwirthschaftlichen Kreisen, namentlich der östlichen Provinzen, sind lebhafte Klagen darüber geführt worden, daß Bestellern, welche außerhalb des Stationsortes wohnen, von der Nichtgestellung eines verlangten Wagens nicht rechtzeitig Nachricht gegeben werde, so daß das Frachtgut häufig vergeblich zur Bahn gebracht und, da eine Lagerung auf der Station zur Erhaltung des Gutes meist nicht angehe, zurückgefahren werden müßte, ohne daß überdies für den folgenden Tag eine größere Gewißheit der Bereitstellung des verlangten Wagens gegeben sei. Die Benachrichtigung auf Kosten der Staatseisenbahnverwaltung für den Fall der Nichtgestellung der Wagen rechtfertige sich umsomehr, als den von der Station entfernter Wohnenden die Wohlthaten der Eisenbahn nur in geringem Grade zu Theil würden. Diese Beschwerden sind auch in einer Petition zum Ausdruck gebracht worden, welche der Landwirthschaftliche Provinzialverein für die Mark Brandenburg und Niederlausitz an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat. Die beklagten Uebelstände sind, wie ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirektionen ausführt, nicht zu verkennen, andererseits werden aber auch die Schwierigkeiten, die mit der geforderten Benachrichtigung in ihrer Allgemeinheit für die Eisenbahn verbunden sind, unterschätzt. Für weite Kreise ist indessen eine befriedigende Lösung der angeregten Frage von solcher wirthschaftlichen Bedeutung, daß sie das volle Interesse der Eisenbahnverwaltung in Anspruch nehmen muß und daß Abhülfe zu schaffen ist, soweit dies mit angemessenen Mitteln ausführbar erscheint. Danach werden die oben erwähnten zusätzlichen Vorschriften der Preußischen Staatsbahnen dahin zu erweitern sein, daß, wenn angeforderte Wagen zu der bestimmten Zeit nicht eintreffen können, hiervon ohne Weiteres sofort auch auswärts wohnenden Bestellern auf die schnellste Weise — durch Telephon, Telegraph, Boten — auf Kosten der Verwaltung Kenntniß zu geben ist. In gleicher Weise würden auch die Vorschriften über die Mittheilung von dem späteren Eintreffen der bestellten Wagen zu erweitern sein. Im Allgemeinen wird es sich nur um einige Monate und zwar zur Zeit des Versandes der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, besonders auch des Zuckerrübentransports, handeln. Eine frühzeitige Bestellung der Wagen, etwa drei Tage vor der Verwendung, wozu allgemein Bereitwilligkeit in den betheiligten Kreisen zu bestehen scheint, dürfte zur Bedingung zu machen sein. Wenn hierdurch auch die Wagendisposition nicht erleichtert wird, so dürfte doch die betreffende Station eher in die Lage gebracht werden, mit einiger Sicherheit zu beurtheilen, ob die Bereitstellung der Wagen zu der bestellten Frist sich ermöglichen läßt. Die Königlichen Eisenbahndirektionen sind angewiesen, die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über das Ergebniß bis zum 1. August d. J. zu berichten. Zur Gewinnung eines Ueberblickes ist es erwünscht, eine, wenn auch nur auf Schätzung beruhende, nach Strecken geordnete Nachweisung darüber zu erhalten, wie viele regelmäßige Versender, wie viele Wagen wöchentlich in Frage kommen und welche Kosten annähernd für die Eisenbahnverwaltung aus der Uebernahme der fraglichen Benachrichtigung entstehen.

— Die Gesetzentwürfe, die dem Reichstage bereits zur Beschlußfassung unterbreitet sind, werden demnächst noch um einen, der die weitesten Kreise interessirt, vermehrt werden; um einen Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Reichsinvalidengesetzes. Schon vor längerer Zeit verlautete, daß es in der Absicht liege, aus dem Reichsinvalidenfonds Gelder zur Verfügung zu stellen behufs Bewilligung von Pensionszuschüssen für Personen der Armee und Marine, die in Folge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theilzunehmen, und dadurch ein zweites bei der Pensionirung zuzurechnendes Kriegsjahr zu verdienen, und ferner behufs Gewährung von Unterstützungen an ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften, die an dem Feldzuge 1870/71 oder an Feldzügen von deutschen Staaten vor 1870 betheiligt waren und sich wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit in Nothlage befinden. Es soll nun vorgeschlagen werden, aus dem Reichsinvalidenfonds in den Grenzen der Zinsen des für die Sicherstellung seiner gesetzlichen Verwendungszwecke entbehrlichen Bestandes die für die obigen Zwecke erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Der Betrag der Pensionszuschüsse soll für 1895/96 auf etwa 100 000 M. und der Betrag für die Unterstützungen an die Erwerbsunfähigen auf 1 800 000 M. veranschlagt sein. Die letztgedachten Unterstützungen sollen jährlich 120 M. betragen, monatlich im voraus bezahlt werden und einer Beschlagnahme nicht unterliegen.

— Zu dem Kongreß von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern zur Absendung eines Protestes gegen die Umsturzvorlage meint die „Nordd. Allg. Ztg.", daß Delegirte in einer Sitzung der betreffenden städtischen Korporationen nicht gewählt werden könnten. Dies liegt, wie die „Freis. Ztg." dazu bemerkt, auch nicht in der Absicht. Stadtverordnete und Magistratsmitglieder werden nach Berlin kommen für ihre Person oder in Folge einer Wahl, die von den Mitgliedern kommunaler Behörden außerhalb der amtlichen Sitzungen in privaten Zusammenkünften vollzogen wird.

— In Charlottenburg hat die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des freisinnige Stadtverordneten Schenck einstimmig beschlossen, eine Petitio

gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu senden, und der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten. — Das behördliche Vorgehen gegen Berlin scheint also keine abschreckende Wirkung auszuüben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. April. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg."] So kurze Zeit auch der Zonentarif in Rußland besteht, ist er von Fahrgästen schon arg mißbraucht worden. In zahlreichen Fällen wurde entdeckt, daß die Fahrgäste auf größere Strecken lautende Fahrscheine an Andere übergehen ließen, wodurch sie bei ihrer eigenen kürzeren Fahrt die bedeutenden Vortheile der Zonenfahrkarte trügerisch sich aneigneten. Wenngleich eine Strafe auf Uebergabe des Fahrscheins an andere Personen steht, hat diese Bestimmung doch gar nichts genützt. Das Eisenbahn-Departement ist soeben beschäftigt, irgend welches Mittel gegen solche Unterschleife ausfindig zu machen. — In Stadt und Gouvernement Pleskau herrscht gegenwärtig eine schwere Zeit in Folge der vorjährigen Mißernte. Mit dem wirklichen Hunger hat der östliche Theil des Gouvernements zu kämpfen; die Kreise Pleskau, Porchow und Noworshew befinden sich in einer kaum besseren Lage. Die Vorrathskammern sind leer und die Bauern haben nichts mehr zu essen. Alle Abgaben sind rückständig. Die Administration und die Semstwo haben gethan, was sie konnten, um die empfindliche Noth zu mildern. Jetzt sind auch die Kassen der Semstwo leer. Gewerbe und Handel leiden sehr viel unter dem allgemeinen Mangel.

Petersburg, 25. April. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Zu meiner neuerlichen Nachricht über Konfiskation häretischer Schriften in den deutschen Kolonien des Gouvernements Volhynien habe ich eine Darstellung des Ursprungs des dortigen deutschen Sektenwesens nachzutragen. In Volhynien ist die „Irrlehre" tief eingedrungen und zwar speziell durch die Schuld der Regierung. Die Regierung hat in Folge ihrer indifferenten Stellung zu der lutherischen Konfession es nicht möglich werden lassen, die Gemeindeschulen zu heben und die Zahl der Geistlichkeit zu vermehren, um das Bedürfniß der Gemeinden nach religiöser Unterweisung voll zu befriedigen. So steht im Gouvernement Volhynien die Schulbildung auf einer äußerst niedrigen Stufe und beispielsweise hat dort ein Pastor 20 000 Seelen in 110 Dörfern zu versorgen, so daß er jedes Dorf nur zweimal jährlich auf einige Stunden besuchen kann. Da darf es Niemand wundern, daß die Gemeinden anfangen, selbst Gottesdienst zu halten und daß die wandernden „Irrlehrer" bei ihnen Zugang finden. Die deutschen Kolonien brauchten in den Schulen schon längst dringend bessere Lehrkräfte für den Religionsunterricht, aber sie konnten sie nicht erlangen. Man hat ja für das ganze Innere des Reichs kein einziges Seminar, das evangelische Lehrer und Küster ausbilden darf. Alle Petitionen, im Gouvernement Volhynien ein Religionslehrer-Seminar zu gründen, wurden von der Obrigkeit abgeschlagen. So konnten schismatische Sekten unter günstigen Vorbedingungen ins Dasein treten. Allein heute hat die Regierung durch ihre Russifikationsmaßnahmen dem Sektenwesen geradezu bestens Vorschub geleistet. Durch Unterstellung der Kirchenschulen unter das Ministerium der Volksaufklärung und ferner durch die Einführung der russischen Unterrichtssprache in allen deutschen Schulen wurden sowohl der Religionsunterricht wie die deutsche Sprache in die Reihe der Nebenfächer gerückt. Man hat eine große Anzahl deutscher Lehrer entlassen und an deren Stelle russische Lehrer gesetzt, die des Deutschen nicht mächtig sind. Diese Russen sind natürlich keinenfalls im Stande, die höchst mangelhaft oder gar nicht russisch verstehenden deutschen Kinder in der Religion genügendermaßen zu unterrichten. Also müssen die Kinder im Glaubensfach einfach „dumm" bleiben und zum Manne herangereift sind sie dann gerade fähig, sich den „Irrlehrern" in die Arme zu werfen. Da übrigens die Erlernung der russischen Sprache den Kindern größte Schwierigkeiten bereitet, könnten sie, der geistigen Kraft beraubt, jetzt auch gar nicht geistliche Lehren, wie nöthig in sich aufnehmen.

Frankreich.

* Nach den letzten aus Madagaskar eingelaufenen Nachrichten ist die Situation jetzt folgende: Die Hovas hatten größere Truppenabtheilungen gebildet und sie auf den Wegen nach Tamatave, Diegs und Majunga konzentrirt. Dabei ist es, wie gemeldet, zu einigen Zusammenstößen gekommen, bei denen die Hovas bedeutende Verluste erlitten. Es sind ihnen verschiedene Forts und befestigte Stellungen entrissen worden. Bei dem Sturme auf das befestigte Lager von Miadane, der am 3. April stattfand, verloren die Hovas ungefähr 100 Mann, während auf französischer Seite nur drei Schützen verwundet wurden. Die Sakkalaven, die von den Hovas gegen die Franzosen in den Krieg mit fortgerissen wurden, liefen bereits nach den ersten Zusammenstößen in großer Anzahl zu den Franzosen über. Nach dem Treffen von Mahato, in dem 80 Hovas getödtet und zwei 12 Centimeter-Kanonen erbeutet wurden, fiel der „Schatz" der Sakkalaven, der aus den Gebeinen und der Asche der Häuptlinge besteht, die in Ochsenhörnern verwahrt werden, den Franzosen in die Hände. Man nimmt in Madagaskar allgemein an, daß es in Tananariva beim Eintreffen der Franzosen zu einem blutigen Drama zwischen den Eingeborenen kommen wird, da die Königin Ranànavalo den Krieg nur unternommen habe um sich ihres ersten Ministers, der gleichzeitig ihr Gatte ist, zu entledigen und einen jüngeren zu nehmen. Die Freiwilligen der Insel Reunion, die in drei Kompagnien zu je 150 Mann eingetheilt sind und am 19. März in Majunga eintrafen, sind von der in dieser Stadt herrschenden Influenza-Epidemie stark mitgenommen worden, und man fürchtet, daß sie sich den Strapazen des Feldzuges nicht gewachsen zeigen werden. Ueber den Gesundheitszustand unter den übrigen Truppen laufen nur wenige Mittheilungen ein. Es geht aus ihnen aber hervor, daß die Landtruppen vom Fieber heimgesucht sind, während die auf den Schiffen befindlichen von demselben verschont bleiben.

Polnisches.

Posen, den 27. April.

s. **Wir erfahren,** schreibt der „Dziennik", daß die Anmeldung der Schüler der vierten Klassen, welche den Religionsunterricht in polnischer Sprache erhalten, zu dem polnischen Sprachunterricht in den hiesigen Stadtschulen sehr nachlässig vor sich geht. Es kommt vor, daß von 60 zu einer Abtheilung gehörenden zum Empfang polnischen Unterrichts berechtigten Schulkindern nur 5 den verlangten schriftlichen Antrag stellten und gegenwärtig zählt auch die betreffende Abtheilung nur 5 Schüler. Am ungünstigsten ist dies Verhältniß in der Stadtschule am Bromberger Thor. Es wird uns auch mitgetheilt, daß nicht alle polnischen Kinder der dritten Klassen den polnischen Sprachunterricht besuchen. Manche versäumen diesen Unterricht ohne Wissen der Eltern. Im Interesse des Religionsunterrichts, für welchen der polnische Sprachunterricht eingeführt worden ist, im Interesse der Schuldisziplin selbst liegt es, daß die Schule diesen Unterricht kontrolliren und für dessen Versäumniß strafe." Das ist Sache der polnischen Eltern.

s. **Zu unserer Nachricht,** daß in Gnesen am 13. und 14. Juli die Sänger des Posener Provinzial-Sängerbundes zusammenkommen sollen, um auch hier in unseren Ostmarken öffentlich frei und fröhlich zu bekunden u. s. w., bemerkt der „Dziennik", die „Pos. Ztg." scheine mit dem Singen nach den Noten der Chauvinisten aus dem Lager der H.-T.-K. zu beginnen. Chauvinismus liegt uns fern; aber uns als Deutsche zu fühlen ist unser gutes Recht.

s. **Zu dem gestrigen,** auch von uns erwähnten Telegramm des „Kuryer" aus Berlin, bemerkt heute der „Dziennik", daß die Schüler des Polytechnikums in Charlottenburg aus dem wissenschaftlichen Verein längst ausgetreten sind und einen eigenen technischen Verein gegründet haben.

s. **Herr Palinski,** Vorsitzender des Verbandes katholischer Lehrervereine der Provinz Posen, erläßt im „Dziennik" eine Einladung zu der 3. General-Versammlung dieses Verbandes, welche in den Tagen vom 3. bis 5. Juni d. Js. hier in Posen im Lambertschen Saale abgehalten werden soll. Das Programm wird erst später veröffentlicht werden.

s. **Aus Berlin** wird dem „Kuryer" u. A. geschrieben: „In der letzten Sitzung (am Mittwoch) beschäftigte sich die polnische Reichstagsfraktion mit dem offenen Briefe des Abg. Dr. Krzyminski. Der Abgeordnete richtet den Brief an seine Wähler aus Anlaß der angeblichen Beschlüsse und Absichten der Fraktion in Sachen der Umsturzvorlage. Es ist bekannt, daß der Abg. Dr. Krzyminski seine „lieben Wähler" so bedient, daß er in Berlin weder im Reichstag noch in den Fraktionssitzungen erscheint und erhebt dann noch den Anspruch, über seine Kollegen zu urtheilen, wofür er im „Dziennik" sogar von dem, der ihn zum Abgeordneten „machte", eine Abweisung erhielt. Die Fraktion mißbilligte in ihrer Sitzung den offenen Brief des Abg. Dr. Krzyminski einstimmig." Folgen einige persönliche Liebenswürdigkeiten für den Abgeordneten in dem in der letzten Zeit ihm gegenüber in der polnischen Presse beliebten Stil.

Lokales.

Posen, 27. April.

m. Die hiesige Freimaurer-Loge zum Tempel der Eintracht feiert, wie bereits kurz mitgetheilt, morgen, 28. April, das 75jährige Jubiläum der Vereinigung der Freimaurer-Logen in der Stadt Posen. Ueber das für die Feier aufgestellte Programm ist noch Folgendes mitzutheilen. Heute Abend werden die bereits erschienenen auswärtigen Gäste in den Logenräumen auf dem Graben begrüßt und es findet zur Vorfeier ein Kommers statt. Am Sonntag Vormittag erfolgt der Empfang der von auswärts eintreffenden Gäste auf dem Bahnhofe. Um 11 Uhr werden dieselben in der Loge begrüßt, wobei der Posener Loge eine ehrende Ueberraschung wartet. Nach diesem Akte versammeln sich die Gäste mit den Mitgliedern der Posener Loge zu einer Festloge, an welche sich eine gemeinsame Festtafel anschließen wird. Für Montag Abend 8 Uhr ist ein Schwesternfest mit nachfolgendem Balle vorgesehen. Die Betheiligung an der bedeutsamen Feier wird voraussichtlich eine sehr zahlreiche sein, denn es werden nicht nur Gäste der Logen aus der Provinz Posen erwartet, sondern auch die Beamten der Großloge und der Logen anderer Systeme aus allen Landestheilen. Die Posener Loge hat zu der Jubelfeier umfassende Vorbereitungen getroffen, die auch äußerlich, in der Ausschmückung der Festräume und in der vollständigen und geschmackvollen Neueinrichtung des Logengartens erkennbar ist.

Aus Anlaß der Jubelfeier der Posener Freimaurer-Loge zum Tempel der Eintracht dürften einige Mittheilungen aus der Geschichte dieser Loge und der Posener Logen überhaupt von Interesse sein. Die erste Loge in Posen wurde, nach der uns vorliegenden Chronik, vor etwa 120 Jahren, also um 1775 eröffnet; doch hat es in Posen schon vor dieser Zeit Männer gegeben, die sich als Mitglieder von Logen betrachteten. Die Mitglieder der ersten konstituirten Loge stellten zum größten Theile die höheren polnischen Kreise, besonders der Adel, und haben damals wiederholt oder fast ausschließlich Männer der polnischen Aristokratie die ersten Aemter der Loge bekleidet. Die erste Loge führte ursprünglich den Namen „Loge zur gekrönten Beständigkeit." Später scheint eine Sonderung in den Logenkreisen nach Nationalitäten eingetreten zu sein; denn schon einige Jahre nach der Gründung der ersten Loge finden wir in Posen eine „deutsche" Loge unter der Bezeichnung „Loge der Weisheit" und eine „polnische" Loge unter dem Namen „Loge zum weißen Adler." Die letztere hatte ihren Sammelpunkt in einem Hause am Alten Markte, während die erstere ihren Sitz in der Wilhelmstraße hatte. Die politischen Wirren, die durch die beiden letzten Theilungen Polens und die spätere napoleonische Invasion über Posen kamen, sind den Logen nicht günstig gewesen, während dieser Wirren hat namentlich die Thätigkeit der deutschen Loge lange Zeit ganz geruht. Während der Ruhezeit für die „Loge der Weisheit" sollen sich in Posen verschiedene Logen anderer Richtungen, darunter besonders polnisch-französische Logen gesammelt haben. Nach der Beseitigung der napoleonischen Herrschaft in Preußen durch die Befreiungskriege und erfolgtem endgültigen Friedensschlusse wurde auch die deutsche Loge wieder eröffnet. Einige Jahre darauf, am 28. April 1820, vereinigten sich die in Posen bestehenden Freimaurerlogen zu einer neuen Loge unter dem Namen „Tempel der Eintracht", eine Bezeichnung, welche die in Posen bestehende deutsche Loge noch heute führt. Daß der Loge zum „Tempel der Eintracht" anfänglich auch polnische Mitglieder angehörten, ist daraus zu entnehmen, daß die Verhandlungen sowohl in deutscher als in polnischer Sprache stattfanden. Nach erfolgter Vereinigung der hiesigen Logen ging man ernstlich an die Schaffung eines eigenen, zweckmäßigen Heims für die neue vereinigte Loge. Es

Kleines Feuilleton.

* **Das in Bromberg garnisonirende Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34** begeht im Juni d. J. die Feier seines 75jährigen Bestehens. In einer Beziehung ist das jubilirende Regiment wohl das interessanteste der gesammten deutschen Armee: es hat, was wohl nicht allgemein bekannt ist, das stärkste Hautboistenkorps. Wie es dazu gekommen, erzählt die „Nat.-Ztg." wie folgt: Zu Anfang der 60er Jahre garnisonirte das 34. preußische Infanterie-Regiment in der Bundesfestung Rastatt, woselbst damals das Besatzungsrecht zu gleichen Theilen den drei Bundesstaaten Oesterreich, Preußen und Bayern zustand. So garnisonirte denn auch bis zum Kriege von 1866 ein österreichisches Infanterie-Regiment in Rastatt. Im Wiener Kriegs-Ministerium war man nun — mit einer für Preußen ersichtlich kränkenden Tendenz — stets bemüht, das in Rastatt garnisonirende österreichische Infanterie-Regiment mit der stärksten und künstlerisch tüchtigsten „Banda", welche die österreichische Armee aufzuweisen hatte, auszustatten. So war es denn natürlich, daß bei den Konzerten, welche abwechselnd an je einem Tage der Woche die Militärkapellen der Rastatter Garnison in dem nahe gelegenen Baden-Baden gaben, die österreichische „Banda", welche stets in einer Stärke von ca. 70 Mann auf dem Platze erschien, die kaum 40 Mann starke, damals unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Parlow stehende preußische Militärkapelle stets aus dem Felde schlug. Auf diesen Erfolg waren die österreichischen Zuhörer der fraglichen Konzerte nicht wenig stolz und es fehlte nicht an allerhand Sticheleien auf die Minderwerthigkeit der preußischen Militärmusik. Bekanntlich verlebte die Königin Augusta von Preußen fast in jedem Sommer bis kurz vor ihrem Lebensende mehrere Wochen in Baden-Baden, in der Nähe ihrer Tochter, der Großherzogin von Baden. Der hohen, kunstsinnigen Frau konnte es natürlich nicht entgehen, daß sich bei den „Konkurrenz-Konzerten" der Rastatter Militärkapellen die österreichische „Banda" der weitaus größeren Sympathien erfreute. Das kränkte selbstverständlich die hohe Frau nicht wenig. So ließ sie eines Tages, als gerade die Militärkapelle der preußischen 34 in dem Kurgarten konzertirte, den Dirigenten Parlow zu sich bescheiden und richtete an denselben die Frage: „Warum erscheinen Sie bei Ihren Konzerten stets in so geringer Stärke im Verhältniß zu der österreichischen Militärkapelle?" Die Antwort, durch welche ein Ton des Mißmuthes und der Trauer klang, lautete: „Majestät, es stehen mir leider nicht mehr Musiker zur Verfügung; mein Korps zählt nur 40 Mann, das der Oesterreicher dagegen 70 Mann." „Gut, mein lieber Parlow", erwiderte huldvoll Königin Augusta, „ich werde dafür sorgen, daß das in kürzester Frist anders wird." Schon nach wenigen Tagen wurden dem Stabshautboisten Parlow — zum Theil aus der Privatschatulle der Königin Augusta — in reichlichem Maße die Mittel zur Verfügung gestellt, sein Korps auf 66 Mann zu erhöhen und damit insbesondere noch Rücksicht auf die Acquirirung vorzüglicher Militärmusiker zu nehmen. Mit einem wahren Feuereifer ging Parlow daran, sein verstärktes Korps zu schulen, und sehr bald hatte er es so weit gebracht, daß er die Konkurrenz mit den Oesterreichern erfolgreich bestehen konnte. Ja noch mehr: Als im Jahre 1864 in Lyon ein von Kaiser Napoleon III. veranstaltetes internationales Turnier europäischer Musikkapellen stattfand, besiegte Parlow bekanntlich mit seinem trefflichen Hautboisten-Korps alle französischen, österreichischen, italienischen, englischen 2c. Militärkapellen und einstimmig sprach die Jury dem Korps der preußischen 34er den ersten Preis zu. Noch mag erwähnt sein, mit welcher Musikpiece Parlow auf dem Lyoner Turnier den Vogel abschoß. Es war die Ouverture zu Meyerbeers Oper „Dinorah". In dieser Ouvertüre befindet sich bekanntlich ein vokaler Zwischensatz, der bei den theatralischen Aufführungen der Oper hinter geschlossenem Vorhang von dem Chor gesungen wird. Parlow hatte nun aus seinen Musikern 16 stimmbegabte Sänger ausgewählt und denselben mit künstlerischem Verständniß den vokalen Zwischensatz einstudirt. Etwa eine Minute vor Beginn des Zwischensatzes entfernten sich nun die 16 Sänger-Hautboisten von ihren Pulten, postirten sich hinter einer spanischen Wand und intonirten präcise und in vorzüglichster Ausführung ihren vokalen Part, um nach Schluß desselben wieder — natürlich in möglichst geräuschloser Weise — an ihren Pulten Platz zu nehmen. Die Neuheit und Eigenart dieser künstlerischen Produktion hatte in Lyon einen fascinirenden Erfolg und trug sehr wesentlich zu dem glänzenden Siege Parlows bei. Er wurde darauf zum königl. Musikdirektor ernannt. Das Hautboisten-Korps der 34er besteht noch heute in der damaligen, durch die Königin Augusta ermöglichten Stärke.

* **Ein Sohn Franz Liszt's.** Man schreibt der „Wiener Montagsrevue" aus Paris: „Italienischer Dudelsackpfeifer" ist ein Bild betitelt, das der Genremaler Michael Vallet im „Salon" auf dem Marsfelde ausstellt. Die künstlerischen Eigenschaften dieses Werkes würden eine spezielle Erwähnung kaum rechtfertigen; aber die frappante Aehnlichkeit der Gesichtszüge des Valletschen Dudelsackpfeifers mit denen Franz Liszt's intriguirte die Jury und wird zweifellos das Interesse aller Salon-Besucher erregen. Das Modell des Herrn Vallet war der 56jährige Schiffsarbeiter Angelo Giocati Buanaventi in Genua. Eines Tages durch die Genueser Hafenanlagen flanirend, sah Herr Vallet den hageren Angelo, dessen bartloses Gesicht ihm sofort die Züge des großen Virtuosen in Erinnerung rief. Angelo ließ sich gerne bereit finden, als melancholischer Dudelsackpfeifer zu „positren", aber alle Fragen nach seiner Familienangehörigkeit beantwortete er mit einem lakonischen »Chi lo sa«. Auf Umwegen gelang es Herrn Vallet, den der Fall lebhaft interessirte, zu erfahren, daß der schweigsame Angelo aus Albano stamme. „In Albano hat ein rechtschaffener Maler immer etwas zu suchen", sagte sich Herr Vallet, „auch wenn ich über die Eltern meines Angelo nichts besonderes erfahren sollte." Wenige Tage darauf schrieb Vallet einem Pariser Freunde aus Albano: „Gefunden, gefunden! Mit meinem Angelo hat es seine volle Richtigkeit. Der Schiffsarbeiter ist ganz unzweifelhaft ein hier im Jahre 1834 geborener Sohn der Gräfin d'Agoult, deren damalige Beziehungen zu Franz Liszt alle Welt kennt. Bei der Schwiegertochter einer jüngst verstorbenen Bäuerin Giocati-Buonaventi fand ich ein Bild der Gräfin. Die Giocati-Buonaventi war die Amme, späterhin die Pflegemutter meines Angelo . . ." Gleichsam wie zur Bestätigung dieser Annahme erschien kürzlich in der „Revue de Paris" der interessante Briefwechsel zwischen George Sand und der Gräfin d'Agoult. Letztere schreibt aus Albano, 9. Juni 1839: „Eigentlich hatten wir die Absicht, im Laufe dieses Sommers dem Sultan unsere Aufwartung zu machen. Aus der Reise nach Konstantinopel ist aber nichts geworden. „A little Fellow", den ich hier in die Welt zu setzen die Laune hatte, hindert unser Vorhaben. Der Range verspricht sehr hübsch zu werden. Die Milch der schönsten Palestrineserin ist seine Nahrung. . . Leider ist Franz (Liszt wird in dem Briefe auch wiederholt mit dem Kosenamen crétin bezeichnet) wieder einmal recht melancholisch. Der Gedanke, nun Vater dreier kleiner Kinder zu sein, scheint ihn zu verstimmen. . ." Damit ist wohl jeder Zweifel an der Identität Angelos mit dem „little Fellow" ausgeschlossen.

wurde ein Theil des Grundstücks des Provinzial-Hebammen-Instituts auf der Vorstadt „Graben“ für eine nach damaligen Verhältnissen ansehnliche Kaufsumme erworben und auf diesem Grundstück am 3. Mai 1817 der Grundstein zu dem heutigen Logengebäude Grabenstraße Nr. 25 gelegt. Im Jahre 1819 wurde der Bau vollendet und bezogen. Neben dem alten, lediglich für Logenzwecke bestimmten alten Hause errichtete die Loge 1891/92 einen dreistöckigen, soliden Neubau, (Grabenstraße Nr. 25a) zum Vermiethen. An beide Häuser schließt sich auf der Südseite ein hübscher Garten an, der bis an die faule Warthe reicht. Wir bringen der Loge zu ihrem Jubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche dar. Möge sie ihren schönen Beruf, Geistesfreiheit, Toleranz und Menschenliebe im schönsten Sinne zu fördern, mit ungeschwächter Kraft weiter pflegen, auf daß sie nach weiteren 25 Jahren auf noch größere Erfolge mit berechtigter Genugthuung zurückblicken kann. Ist doch auch sie ein gar wichtiger Faktor im Geistesleben des Ostens unseres Vaterlandes!

---

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist von dem Kaiser die Genehmigung zur Enteignung der gesammten Dominikanerwiesen zwecks Errichtung des Schlacht- und Viehhofes bedingungslos ertheilt worden.

---

* Auf dem Ausstellungsplatze beobachtet der Spaziergänger jetzt eine fast ameisenartige Geschäftigkeit. Neben der Arbeit an den Hauptgebäuden wurden in den letzten Tagen eine ganze Anzahl weiterer Bauten, Portale, Pavillons und Kioske in Angriff genommen. Das Ausstellungsterrain von dem Berlinerthore aus betretend, erhebt sich vor uns zunächst das hölzerne Eingangsportal. Im Stile einer altdeutschen Burg gehalten, soll die reiche architektonische Gliederung weniger körperlich, als vielmehr durch Farbentöne hervorgebracht werden. An die Eingangspforte, die von dem Architekten Kindler aufgestellt wird, soll sich nach beiden Seiten hin der Absperrungszaun anschließen. Weiter Glacîswärts steht links am Fahrwege ein hübscher thurmgekrönter Pavillon, die künftige Druckerei der Ausstellung, die uns eine regelmäßige Ausstellungszeitung liefern wird. Auf dem Terrain nach den Bahngeleisen hin, am Ende des bekannten Militärschuppens wird die Gärtnerei von Denizot uns prächtige gärtnerische Anlagen vorführen, enthaltend Gruppen aller in unseren Breiten gebräuchlichen Ziersträucher, kunstvoll gezogene Aepfelbäumchen u. dergl. Die Arbeiten sind im vollen Gange. In ihren ersten Anfängen, zum Theil im Fundament, zeigen sich sodann im Glacis mehrere Pavillons: von Schenck aus Jersitz für Cementbautafeln, vom Gogolin-Gorasdzer Kalkwerk, das nur einen prächtigen Kalksteinbau bieten wird, von Sametzky aus Posen für einen Obeliksbau und von Frankiewicz für Patentbautafeln. Originell macht sich das dichte Balkenwerk der schon öfter erwähnten Blockhausrestauration. Eine Ansicht desselben erblickt man zur Zeit hinter dem Schaufenster der Buchhandlung von Ebbecke. Tüchtig gefördert ist weiter der rundbogige mit einer 4seitigen Kuppel gekrönte Pavillon der Firma Ballo und Schöpe, und zur Hälfte fertig der aus grauen und rothen Cement-Kunststeinen aufgeführte Pavillon der Firma Klose. Die Möbelfabrik Zeyland, sowie die Firma Seefeldt u. Ottow in Posen für Dachdeck-Materialien haben ihre Pavillons ebenfalls begonnen. Die Hauptrestauration geht ihrer Vollendung entgegen und die Eingangspforte am Königsthor, von Baumeister Müller errichtet, läßt schon die Stilform erkennen. Ueberraschend ist der Fortschritt bei der Hauptausstellungshalle, das imposante Portal mit dem Thurme nähern sich der Vollendung und über den Seitenflügeln wölbt sich bereits das Dach. Gegen Ende der nächsten Woche werden die Aussteller ihren Einzug halten können. Dasselbe Bild der kommenden Vollendung zeigt die große Maschinenhalle. Zweifellos werden diese Bauten zu den festgesetzten Terminen fertig sein. So drängen und treiben die Arbeiten hastig vorwärts. Leider wird dem Publikum die interessante Beobachtung des raschen Werdens durch die Absperrung des gesammten Ausstellungsplatzes schon in den nächsten Tagen entzogen sein. Um so mehr erscheint es geboten, mit dem Lösen der Dauerkarten schon jetzt vorzugehen.

---

* **Stadttheater.** Morgen wird der Schwank „Die beiden Champignol“ wiederholt; am Montag geht als vorletzte Vorstellung zu ermäßigten Preisen L'Arronge fünfaktiges Lustspiel „Dr. Klaus“ in Szene. Gleichzeitig verabschieden sich an diesem Abend die Damen Frl. Rosen, Fr. Bernhardt, Frl. Hohlfeld und Herr Voigt, welche mit Schluß dieser Saison aus dem Verbande des Stadttheaters scheiden. Am Dienstag gelangt als letzte Vorstellung in dieser Saison zum 3. Male „Die beiden Champignol“ zur Aufführung.

* **Stettiner Sänger.** Die morgige Soiree der Stettiner Sänger wird, wie uns geschrieben wird, ein ganz besonders reichhaltiges Programm bringen, u. A. wird eine urkomische Ensemblescene „Eine Generalprobe“ zur erstmaligen Aufführung gelangen; diese Nummer soll eine der besten der Stettiner sein. Die Soiree beginnt präzis 8 Uhr.

* **Unser Zoologischer Garten** präsentirt sich immer mehr im schönen Frühjahrsschmucke. Zwar haben noch nicht alle Thiere ihre Sommerkäfige und Gehege bezogen, da nach der langen winterlichen Verwöhnung nur ganz vorsichtig damit operirt werden darf, indessen wird bei weiter anhaltender warmer Witterung auch damit immer weiter vorgegangen. Die neuerworbenen Thiere, vor Allen der Schimpanse und ebenso die hier geborenen, wie z. B. die jungen Silberlöwen ꝛc., üben große Anziehungskraft auf das Publikum aus, sodaß täglich, namentlich aber Sonntags, der Besuch des Gartens ein überaus starker ist. Das morgige Konzert findet, wenn die Witterung es gestattet, wieder im Freien statt. — Auf den Beitritt zum Verein, bezw. das sehr billige Abonnement auf den Besuch des Gartens, machen wir bei der beginnenden Sommersaison wiederholt aufmerksam.

n. **Zur Verschönerung des Grünen Platzes** sind gestern auf demselben sechs junge Eichen angepflanzt. Im Laufe der nächsten Woche sollen noch 24 junge Tannen und 6 Lebensbäume angepflanzt werden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Rom,** 27. April. Hier geht das Gerücht, die deutsche Botschaft sei benachrichtigt worden, der deutsche Kaiser werde an den Festlichkeiten des 25jährigen Gedenktages der Einnahme von Rom nicht theilnehmen. Der Kaiser werde vielmehr im Monat Oktober dem italienischen Königspaar in Monza einen Besuch abstatten.

Brüssel, 27. April. Hiesige Blätter theilen mit, daß die Spaltung innerhalb der christlich-demokratischen Partei eine vollständige ist. Der Abbé Dhaens wird in Brüssel eine Versammlung zum Zwecke der Gründung einer neuen Fraktion einberufen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 27. April, Nachmittags.

Reichstag.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die Berathung der Branntweinsteuernovelle fort.

Abg. Graf Stolberg spricht seine Zustimmung zur Vorlage aus. Die Exportprämie sei ein nothwendiges Uebel, so lange andere Staaten eine solche gewährten. Er bestreitet, daß die Vorlage nur dem Grundbesitz zu Gute komme.

Abg. Eugen Richter (Frs. Vpt.) macht darauf aufmerksam, daß eine Preissteigerung, wie sie die Vorlage beabsichtige, den Konsum erniedrigen und dadurch die Einnahmen des Reichs wesentlich verringern würde. Wunderbar sei die agrarische Richtung des Staatssekretärs, der doch die Aufgabe habe, die Reichsfinanzen in guter Lage zu erhalten. Man solle lieber dafür sorgen, daß mehr denaturirter Spiritus verwandt würde. Man stelle es als Verbrechen hin, Melasse zu brennen. Das ganze Gesetz sei auf den ostelbischen Kartoffelbau zugeschnitten. Der Kartoffelbau sei bei uns viel intensiver als in Frankreich und Rußland, was durch amtliche Statistik bewiesen sei, und da wolle man noch künstliche Hilfsmittel. Dem Kartoffelbau kommen diese Hilfsmittel aber nur soweit zu Gute, als sie Brennereizwecken dienen. Die Gefahr liege nahe, daß durch fortgesetzte Steigerung der Kartoffelbrennerei der Anbau von Eßkartoffeln beeinträchtigt werde. Bezüglich der Rentabilität der Brennereien, wie sie der Staatssekretär darstelle, habe die Breslauer Handelskammer nachgewiesen, daß Dank der Liebesgabenpolitik pro Zentner Kartoffeln 2 Mark Gewinn blieben. Die Ueberproduktion und der Preisdruck sei verursacht durch die gute Kartoffelernte des Jahres 1893. Es handele sich um vorübergehende Verhältnisse, auf Grund deren man ein Ausnahmegesetz machen wolle. Allmählich werde die Branntweinproduktion immer komplizirter; man werde noch besondere Professoren an den landwirthschaftlichen Hochschulen anstellen müssen, die darüber lesen.

Abg. Dr. Paasche (ntl.) wünscht Vorberathung in einer Kommission. Besonders unsympathisch sei seiner Fraktion die defektive Behandlung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Brennereien, insbesondere die Benachtheiligung der Melassebrennereien.

Abg. Dr. Pachnicke (Frs. Vgg.) warnt vor Ueberstürzung. Eine Hebung des Exports durch die Exportprämie sei kaum zu erwarten.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Montag zur zweiten Lesung des Binnenschifffahrt- und Flößereigesetzentwurfs.

Der Seniorenkonvent trat heute zusammen, um das Datum für die Berathung der Umsturzkommission festzustellen, voraussichtlich am 6. Mai.

Die Meldung, das Centrum hat beschlossen, gegen die Umsturzvorlage zu stimmen, ist vollständig erfunden. Es fand überhaupt keine Fraktionssitzung des Centrums in dieser Angelegenheit statt.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 27. April, Abends.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in dritter Lesung wesentlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung die Gebührenordnung für Notare. In der dritten Lesung des Entwurfs wegen Errichtung einer Generalkommission in Königsberg wiederholt Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein, daß er durch Verordnung einen Anschluß der General-Kommission an die Selbstverwaltungsbehörde herstellen werde. Eine Erklärung über diese schwierige Frage könne er nicht abgeben.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) macht die Zustimmung der Rechten von einer definitiven Erklärung des Landwirthschaftsministers zu der komplizirten Frage abhängig.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, der Landwirthschaftsminister könne sich unmöglich für die Initiative entscheiden.

Die nationalliberale Partei stellt sich auf den Standpunkt der Regierung. Darauf wird der Gesetzentwurf in dritter Lesung angenommen. Dagegen stimmte der größte Theil der Konservativen.

Hierauf begründet der freikonservative Abgeordnete Gamp in eingehender Ausführung seinen Antrag betreffend Bevorzugung inländischer Erzeugnisse besonders der Landwirthschaft beim Ankauf von Staatsbetrieben. Unter Anderem möge die Militärverwaltung nur inländisches Getreide ankaufen. Daß die Marineverwaltung nur dänische Butter beziehe, sei ein schwerer Schlag ins Gesicht der deutschen Butterproduktion. Ebenso sollte man in den Bahnhofsrestaurationen nur deutsche Butter zulassen. Auch sollte die Eisenbahnverwaltung bei den Schwellenlieferungen die heimische Holzindustrie mehr berücksichtigen als bisher. Die Lieferung ausländischen Holzes müßte von Staatswegen ganz ausgeschlossen sein.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, entgegnet, daß die Eisenbahnverwaltung die heimische Holzproduktion nach Möglichkeit berücksichtige, doch müsse dieses seine Grenzen haben.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärt auf Anregung Mendels die Errichtung von Margarineuntersuchungshäusern sei seitens der Reichsregierung schon in Frage gezogen. Auch werde dem Reichstag noch in dieser Session ein Margarinegesetz zugehen.

Der Antrag Gamp wird bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch. Auf der Tagesordnung steht Antrag Luckhoff betreffend Forderungen der freikonservativen Fraktion und mehrere Initiativanträge.

Eine Mittheilung der „Börs. Ztg.“ über die Rücktrittsabsichten des Reichskanzlers, und eine zwischen dem Reichskanzler und Minister v. Köller bestehende Kluft wird an unterrichteter Stelle als erfunden erklärt. Der Reichskanzler habe nicht die Absicht eines Rücktrittes zu erkennen gegeben, Minister v. Köller sei bei Berathung der Umsturzvorlage weder Führer der Konservativen gewesen, noch habe er Ausgleichsverhandlungen zwischen dem Centrum und den Konservativen inspirirt. Von einer unüberbrückbaren, überhaupt von einer Kluft zwischen Fürst Hohenlohe und Minister v. Köller sei absolut keine Rede.

Pasewalk, 27. April. Das Kaiserpaar beabsichtigt, an der am 4. Juni stattfindenden Gedenkfeier der Errichtung des Pasewalker Kürassierregiments theilzunehmen.

Beuthen O./S., 27. April. Beim Umbau des hiesigen Bahnhofs stürzte ein Baugerüst ein. 6 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Weiden, 27. April. [Fuchsmühler Prozeß.] 143 Angeklagte wurden wegen Landfriedensbruch, Forstfrevel oder Anstiftung dazu zu 14 Tagen bis 4½ Monaten Gefängniß verurtheilt. 3 erhielten wegen Forstfrevel Geldstrafen, 5 wurden freigesprochen. Die höchste Strafe erhielt der Bürgermeister Joseph Stock. Der Krämer Plattenberg und Reger, die ebenfalls führende Rollen gespielt hatten, wurden zu je 4 Monaten verurtheilt.

Budapest, 27. April. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit großer Mehrheit, das Gesetz über freie Religionsübung, aus welchem das Magnatenhaus den Abschnitt über Konfessionslosigkeit zweimal gestrichen, demselben zum dritten Mal behufs Restituirung des gestrichenen Abschnittes, vorzulegen.

Budapest, 27. April. Der Besitzer des Hotels „König von Ungarn“ stürzte sich heute Morgen aus einem im 3. Stock befindlichen Fenster seines Hauses auf die Straße und war sofort todt.

Krakau, 27. April. Nach einer Petersburger Meldung erließ der Unterrichtsminister an alle Rektoren einen Erlaß, die Studenten unter Polizeiaufsicht zu stellen und zwar besonders die Liberalen, da sonst neue Unruhen zu befürchten sind.

Warschau, 27. April. Gouverneur Graf Schuwalow, wird sich demnächst nach Petersburg begeben, um zum ersten Male über die Zustände in Kongreßpolen zu berichten.

Paris, 27. April. Es verlautet in maßgebenden Kreisen, man rechne bestimmt darauf, daß Deutschlands, Frankreichs und Rußlands Intervention zur Folge haben werde, daß China die Friedensbedingungen Japans nicht ratifiziren werden. Infolgedessen werde der Krieg seinen Fortgang nehmen und später werden Japans Friedensbedingungen eine andere Basis erhalten.

Epinal, 27. April. Der Damm, welcher das sehr bedeutende Wasser-Reservoir des Ostkanals in Bolley bei Epinal schützte, ist heute Vormittag in einer Länge von 100 Metern gebrochen. Zahlreiche Gebäude wurden fortgerissen, die Eisenbahnschienen sind überschwemmt. 40 Personen werden vermißt. Der Schaden beträgt 1 Million Francs.

London, 27. April. „Times“-Meldung aus Peking: Hier wird besonders die Abtretung der Süd-Mandschurei bekämpft, weniger die Abtretung Formosa, die anderen Friedensartikel werden als erträglich angesehen. Der General Sung, der Schwarzflaggenführer Liu und einige Gouverneure widersetzen sich der Unterwerfung unter Japan.

London, 27. April. Die „Times“ melden aus Schanghai: Rußland habe China ersucht, die Ratifikation des japanischen Friedensvertrages noch um einige Tage zu verschieben.

Christiania, 27. April. Das Storthing nahm gestern Abend bei geschlossenen Thüren mit 83 gegen 28 Stimmen die Erhöhung des Einfuhrzolles auf Malz von 28 auf 50½ und die Erhöhung des Zolles auf Getreide zum Malzen von 21,1 auf 37,1 an. Die Erhöhung tritt heute Vormittag in Kraft.

Sofia, 27. April. „Swoboda“-Meldung. Unter Einwirkung der parlamentarischen Enquete-Kommission wurde Stambulow als Zeuge vor den Untersuchungsrichter geladen, um in Betreff des seiner Zeit verhafteten Offiziers Kissows verhört zu werden. Stambulow verweigerte sein Erscheinen und erklärte, er werde der Vorladung nur dann Folge leisten, wenn die Kammer Anklage gegen ihn beschließt.

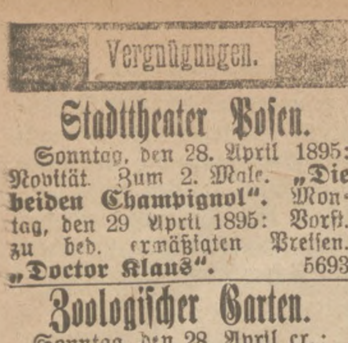
Havannah, 27. April. Ein spanischer Offizier wurde vor das Kriegsgericht gestellt und standrechtlich erschossen, weil er sich mit 60 Mann einer Abtheilung von 700 Mann Aufständischen ergeben hatte.

Colon, 27. April. Admiral Stevenson zeigte der Regierung von Nicaragua gestern Abend an, daß er heute um 1 Uhr bewaffnete Macht landen werde, sofern nicht bis dahin seine Forderungen erfüllt sind. Er hat über die Stadt den Belagerungszustand verhängt, infolgedessen in der Stadt große Aufregung herrscht.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Die Kritik“, Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schneidt. Verlag von Hugo Storm. Berlin W., Gleditschstr. 35. Abonnementspreis vierteljährlich 5 M. Einzelne Hefte 50 Pf. Heft 30 enthält einen besonders aktuellen Artikel von Konstantin Grell über „Männliche Prostitution“, in welchem, im Anschluß an den Fall Wilde in London, düstere Nachtseiten der menschlichen Natur und des großstädtischen Lebens von einem sachkundigen Autor einer eingehenden Besprechung unterzogen und außerordentlich beherzigenswerthe Anregungen gegeben werden. Ferner gelangen in diesem Heft zum Abdruck: Schneidiges Christenthum. Vom Herausgeber. — Gottesglauben und Gottesüberzeugung. Von Dr. E. Below. — Sigmund Lautenburg. Ein Interview. Von Max Stempel. — Susi im Dienst. Erzählung von Silvester Frey. Die Entwicklung moderner Kriegskunst von Karl Bleibtreu, sowie ein Börsenartikel: Exotische Werthe von Crassas.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)



Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 28. April 1895: Novität. Zum 2. Male. **„Die beiden Champignol".** Montag, den 29 April 1895: Vorst. zu bed. ermäßigten Preisen. **„Doctor Klaus".** 5693

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 28. April cr.:

Großes Konzert.

Anfang **4** Uhr. 5656

Halbe Eintrittspreise.

Neu: **Schimpanse.**

Verein Zoologischer Garten.

Bei Beginn des Sommers laden wir zum Beitritt ein. 5657

Der Vorstand.

Zum Tauber.

Sonntag, den 28. April 1895:

Großes Militär-Concert.

v. Unruh, Stabshoboist.

Entree 20 Pf. Kinder 5 Pf

Anfang 4 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 15 Pf. bei Herren **Schubert,** St. Martin und Petriplatz, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmplatz und **O. Böhme,** Kolonialwaarenhandlung, Sapiehaplatz 7. [5646

Hennig'scher Gesangverein.

Nächste Probe: 5645

Dienstag, 7½ Uhr.

Dienstag, den 7. Mai 8½ Uhr Abends beginnen wir in unserem Vereinslokal im Höcherlbräu auf dem Königsplatz einen Unterrichtskursus in der Gabelsbergerschen Stenographie und laden zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein. 5683

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein von 1866.

R. G. V.

Sitzung: Dienstag, d. 30. April, bei Schwersenz, Abends 8 Uhr: **Allgemeines** und **Vortrag.**

Verein junger Destillateure zu Posen.

Unentgeltliche Stellen-Vermittelung für Mitglieder. 5690

Eintrittsgeld 2,00 Mk.
Jahresbeitrag 6,00 Mk.

Kräft. Privat Mittagstisch à Couvert 60 Pf. in und außer d. Hause z. haben **St. Adalbertstraße 6** I. Ebendaselbst fein möbl. Zimmer event. m. Pens. z. verm.

Warschauer's Fleckwasser!
Art. Warschauer, Berlinerstr. 14.



eignen sich in dem nasskalten Klima Deutschlands als

Nationalgetränk,

weil sie die **billigsten** (verhältnissmässig billiger wie Bier) u. wie seit bereits 1876 allgemein und ärztlich anerkannt, die **besten Freunde** des Magens u. antirheumatisch sind.

Preiscourant (Verbrt. Behauptung. u. bosh. Angriffe widerleg.!)

mit Preisrebus
(500 Liter gratis)

auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in **allen** meinen Geschäften gratis u. franco erhältl.

Centralgeschäft nebst Weinstube Posen, Wilhelmsplatz 17.



Ausser feineren und feinsten Sachen in **Damen- und Mädchen-Mänteln** führen wir auch einen guten Mittelgenre **zu ausserordentlich niedrigen Preisen.** Unser Etablissement bietet nicht nur die grösste Auswahl in der Stadt, sondern bis **weit über die Grenzen der Provinz hinaus,** so dass es selbst mit den grösseren Berliner Geschäften erfolgreich konkurriren kann.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,
Posen, nur Wilhelmstrasse 5,
parterre und I. Etage **(Café Beely).**

Wir bringen alle Neuheiten der Saison.

Wir weisen darauf hin, dass Pariser, Berliner oder eigene Modelle **nicht** zur Schau gestellt werden. 5319

Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski,

Spezialarzt für innere Krankheiten, ist in seiner Wohnung **St. Martin-Str. Nr. 26** 5340 **von 8–10 und von 3–5 Uhr** und in seinem Büreau auf **Schrodka-Markt Nr. 1 von 11 bis 12 Uhr zu consultiren.**

Ich habe mich hier als 5562

Spezialarzt für Hautkrankheiten

niedergelassen.

Dr. H. Biberfeld,
Untere Mühlenstr. 9 I, Ecke Königsplatz.

Sprechstunden: 10—12 Vorm., 4—5 Nachm.
Sonntags nur Vormittag.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Lambert's Saal. Sonntag, d. 28. April:

Einzige Sonntags-Soiree der Stettiner Sänger



Herren **Meysel, Pietro, Britton, Steidel, Krom, Röhl** und **Schrader.**

Anfang **8 Uhr.** Kassenöffnung **6½ Uhr. Entree 60 Pfg.**

Vorverkaufbillets haben heute **keine Gültigkeit.**

Montag, den 29. April: Vorletzte Soiree.

Etablissement Eichwald.

Empfehle mein **eingerichtetes Garten-Restaurant** bei Ausflügen einer geneigten Beachtung. 5609

Heute Sonntag: Krebs-Suppe.

Täglich bequeme Bahnverbindung.
Ab Posen 10,32 Vorm., 2,43 Nachm.
Ab Eichwald 1,45 Nm. u. 6,01 „

Centralbahnhof.

Montag Abend 8 Uhr

Wurst-Abendbrot.

5684 **Selbst geschlachtet.**

Mein gut eingeführtes

Damen-Atelier

empfiehlt sich bei neu eintretender Saison zur Anfertigung von sämmtlichen **Damen-Toiletten.** Elegante u. solide Ausführung bei sehr mäßigen Preisen. Lehrmädchen werden angenommen. 5700

H. Andruszewska.
Breslauerstr. 33 II.

Für eine in **Jersitz** wohnende **vorgeschrittene Schülerin,** welche sich der Musik widmen will, suche ich **1–2 Klavierschüler.** Der Unterricht wird unter meiner Leitung ertheilt. **Clara Schmidt, gepr. Musiklehrerin, Posen, Grünestr. 6 III.** 5663

Kursus in **einf.** u. **doppelt. Buchführung, Correspondenz,** kaufm. **Rechnen, Wechsellehre, Stenographie, Contorpraxis u. s. w.** ertheilt 5671

A. Reiche,

Lehrer für Buchführ., Wechsellehre, Stenogr. u. s. w. an den hiesig. Handelsschul. und Bücherrevisor, Halbdorfstr. 26.

Oberprimaner wünscht **in allen Fächern** Stunden zu ertheilen. Gefl. Off. u. **J. E.** d. Pos. Zeitung erb. 5574

Ertheile **gründl.** Unterricht in der **einf. u. doppelten Buchführung** nach vereinf. **prakt.** Methoden, **Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Correspondenz, Comtoirpraxis, Stenographie,** auf besonderen Wunsch auch einzelnen Personen. Beginn neuer Kurse **1. Mai** a. cr. Uebernehme Einr. u. Revisionen v. Handelsbüchern, Aufst. v. Bilanzen sowie ähnliche Arbeiten.

T. Preiss,

prakt. Buchhalter, Handelslehrer u. Bücherrevisor. 1915
Jesuitenstr. 12 II., Ecke Markt.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polizei-Präsidium. 4936

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 1325
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Zu gefälliger reger Anmeldung von Gegenständen aus dem Gebiet der „Frauenarbeit" und des „Hausfleißes" für die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung fordern wir hiermit ergebenst auf. 5651

Anmeldebogen und bereitwillige Auskunft werden auf dem Bureau des Ausstellungs-Komitees im neuen Rathhaus ertheilt.

Das Ausstellungs-Komitee,
Gruppe XVI (Frauenarbeit u. Hausfleiß).

Wir kaufen und verkaufen Preußische Staats-Anleihen, Posener Pfandbriefe, Hamburger 3½ procent. unverloosbare, sowie Pommersche 4 procent. unverloosbare Hypotheken-Pfandbriefe (sämmtlich Reichsbank lombardfähig) und alle sonstigen Effecten mit 1/10 Procent Provision. 5649

Wir beschaffen und placiren
gute Hypotheken.

Wir empfehlen anläßlich der Reisesaison unsere

Privat-Tresors (Safes)

(unter eigenem Verschluß der Miether stehend).

Hartwig Mamroth & Co.,

Bankgeschäft,
Posen, Mylius Hotel.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch theile einem werthen Publikum von Posen und Umgegend mit, dass ich als bisheriger Mitinhaber der Firma **Wilhelm Kronthal** aus der Firma ausgetreten und am 21. d. Mts. **Berlinerstr. 18** (Polnisches Theater) 5654

ein Special-Beleuchtungs- und Luxuswaaren-Geschäft

unter der Firma **Rudolph Joachim** eröffnet habe.

Meine während 13jähriger Thätigkeit erworbenen Kenntnisse setzen mich in den Stand, sämmtlichen Wünschen meiner werthen Kundschaft entgegenzukommen; indem es immer mein erstes Bestreben sein wird, meine werthe Kundschaft streng reell zu bedienen, bitte ich noch das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rudolph Joachim.

Occasion!

künstlerisch ausgeführte Gobelins.

Echte orientalische Teppiche, **echte Dekorationen u. Stickereien**

direkt vom Importeur,

ca. 100 auserlesene Stücke, 2–10 Meter lang, sollen rasch **sehr billig** verkauft werden. **Besichtigung** u. **Verkauf** bei (5534

O. Dümke, Ritterstr. 2,

vom 28. April bis längstens 10. Mai
von 9–1 Uhr und 3–6 Uhr.

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt: 4996

Vor dem **Berliner-Thor, Thiergartenstraße 8**

Kunze, Oberroßarzt.

Ich habe mich in **Breslau** als **Specialarzt für innere Krankheiten** niedergelassen und halte meine Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr, **Schweidnitzer Stadtgraben 26.** 5587

Dr. Georg Rosenfeld.

Kefyr-Anstalt

Arthur Warschauer,
Berlinerstrasse 14. 5695

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 2440

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
1324 Goldarbeiter, Friedrichstr 4.

Eine Lehrerin bittet edle Menschenfreunde um gütige Unterstützung einer durch Unglück und Krankheit schwer heimgesuchten Familie. 5687

Milde Gaben nimmt die Exped. d. Ztg. freundlichst entgegen.

Gestern Nachmittag sind mir 2 Wechsel abhanden gekommen à Mark 70, 10 Pf. u. Mark 116, 50 Pf. mit Giro R. Hayn. Vor Ankauf und Mißbrauch warne.

5689 **J. Hayn.**

H. & M. 100.

Die innigsten Wünsche und tausend herzliche Grüße.
Brief liegt unter **A.** voller Adresse ab Mittwoch. 5628

An Laura.

Erwarte mit Sehnsucht Deine Nachrichten. Viele Küsse.
5702 **Dein Oscar.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

= **Vortrag.** Am Mittwoch Abend hatten sich die Mitglieder des Hennigschen Gesangvereins mit einer großen Anzahl Gäste in der Aula der Luisenschule zusammengefunden, um einen Vortrag des Herrn Professor Hennig über die zuletzt von dem Vereine im Lambertschen Konzertsaale aufgeführte neunte Symphonie von Beethoven anzuhören. Der Vortrag unterschied sich diesmal dadurch von der früheren Gepflogenheit, daß er durch instruktive Erläuterungen des Vortragenden am Klavier begleitet wurde, in denen die einzelnen Sätze der großen Symphonie klar herausgehoben, zergliedert und verknüpft wurden. So trat der Aufbau des großen Tonwerkes in seiner Gesammtheit und in seinen einzelnen Theilen wieder anschaulich vor den Geist der gespannt aufmerksamen Zuhörer, und namentlich der vierte Theil mit seinen großen Chor- und Solopartieen ergab sich als ausdrucksvoller, den Gefühlsinhalt des Ganzen einheitlich zusammenfassender Abschluß des Ganzen. Zur besonderen Belebung des Vortrages diente der Umstand, daß Herr Professor Hennig seine Klaviererläuterungen an die Orchesterpartitur anschloß, und so die Eigenart der verschiedenen Instrumente stets scharf hervortrat. Der ganze Vortrag war ein erneuter Beweis für den in dem Hennigschen Gesangverein seit Jahrzehnten gepflegten Geist, der sich nicht damit begnügt, die großen Tonwerke alter und neuer Meister beschaulich zu genießen bezw. mit Andacht vorzutragen, sondern auch ihren künstlerischen Gehalt mit hingebendem Ernst zu erfassen und desto treuer und wirksamer zum Ausdruck zu bringen sucht.

* **Besichtigung des Aichungs-Amtes.** Gestern Vormittag gegen 11 Uhr fuhr der Ober-Präsident beim hiesigen kgl. Aichungsamt in der Louisenstraße vor und besichtigte dasselbe eingehend. Jedenfalls läßt sich der hohe Besuch auf den in diesem Jahre auszuführenden Umbau des Amtsgebäudes zurückführen. Nach etwa 3/4 stündigem Aufenthalt war die Besichtigung beendet.

m. **Jugendspiele in den Posener Volksschulen.** Die günstigen Erfahrungen mit den Jugendspielen in den Posener Volksschulen lassen diese werthvolle erziehliche Einrichtung alle Jahre wiederkehren. So ist man gegenwärtig dabei, für die oberen und mittleren Klassen sämmtlicher städtischer Schulen auch für diesen Sommer wöchentlich je eine Spielstunde einzurichten. Das Spielen wird mit dem 1. Mai eröffnet und wieder auf den Schulhöfen abgehalten werden. Die Leitung der Spiele übernehmen Lehrer der Anstalten für eine kleine Entschädigung Seitens der städtischen Verwaltung. Die Spielstunden bilden eine werthvolle Ergänzung des Turnunterrichts.

* **Getragene Kleidungsstücke aller Art,** auch Wäsche und Fußbekleidung, zur Vertheilung an Arme erbittet und ist auf Anmeldung abholen zu lassen bereit die städtische Armen-Deputation, altes Rathhaus, II. Stock, Zimmer Nr. 18. Vorstehende Bekanntmachung theilen wir auf Ersuchen des Magistrats gern mit. Möge der Bitte fleißig entsprochen werden!

* **Der evang. Männer- und Jünglingsverein** zu Posen veranstaltet morgen den 28. d. M., Abends 7½ Uhr im Saale der Herberge zur Heimath einen Familienabend, jedoch nur für Konfirmanden. Es werden einige Ansprachen gehalten, sowie Deklamationen zum Vortrag kommen; dazwischen sollen gesangliche und musikalische Unterhaltungen geboten werden. Alle konfirmirten jungen Leute der letzten Jahrgänge sind zu der Feier willkommen.

n. **Stenographie-Kursus.** Der hiesige Gabelsberger Stenographenverein beginnt am Dienstag den 7. Mai d. J. einen neuen Anfängerkursus, der im Vereinslokal (Höcherlbräu auf dem Königsplatz) jeden Dienstag von ½9 bis 10 Uhr abgehalten wird. Das Honorar für den ganzen Kursus, der in drei Monaten beendet sein wird, beträgt 6 M., ein selten geringer Preis, der es Jedem ermöglicht, die in allen Berufszweigen als überaus nützlich anerkannte, in einzelnen sogar erforderliche Stenographie zu erlernen. Es kann nur jedem Kaufmann und Bureaubeamten empfohlen werden, diese billige Gelegenheit zu benutzen, um sich die nun schon seit 70 Jahren bestens bewährte und auch in vielen Parlamenten seit Jahren praktisch benutzte Redezeichenkunst, wie sie Altmeister Gabelsberger benannte, anzueignen.

m. **Baumblüthe.** In den Gärten innerhalb der Stadt stehen die Aprikosenbäume in voller Blüthe.

gn. **Die folgende drollige Straßenscene** spielte sich jüngst ab. In gleichem Schritt und Tritt, wie es guten Kameraden geziemt, bewegten sich Beide am Vormittage über den Petriplatz nach der Bergstraße zu: sie, die Inhaberin des Geschäfts neben dem das Waarenlager enthaltenden Fourgon einhergehend, er, das langohrige Grauchen als bewegende Kraft den zweirädrigen Karren ziehend. Seit Jahr und Tag machten sich Beide im Betriebe eines Stuben- und Streusandlieferungs- und Detailverkaufgeschäfts nützlich. Vor einem Hause der Bergstraße hielt das Geschäft an. Die Kundschaft dort wurde befriedigt und die Prinzipalin brachte in ihrer Schürze ein Quantum frischer Kartoffelschalen, die sie dem Grauchen präsentirte. Er schüttelte ablehnend mit solcher Energie sein Haupt, daß die langen Ohren ordentlich hin- und herflatterten. Auch die in die freundlichen und wohlwollenden Worte gekleidete Zusprache seiner Herrin: „Du alter dämlicher Esel, nu friß doch!" beantwortete er mit stoischem Kopfschütteln. Die Sandlieferantin that die Schalen in ein Behältniß auf ihrem Vehikel und zog jetzt aus ihrer Tasche das Frühstücksbrot. Dies hatte Grauchen sicherlich erwartet, denn verständnißvoll wandte er seinen Kopf der Geschäftsinhaberin zu, die mit ihm stets ihr Frühstücksbrod redlich getheilt hatte. Auch heute war dies der Fall: einen Bissen brach sie für sich ab, den anderen für Grauchen und so in gleicher Ordnung weiter, bis die Brodschnitte aufgezehrt war. Unmittelbar darauf fuhr ein mit Heu hochbeladener Wagen die Bergstraße hinan. Grauchen blickte dem Heufuder sehnsüchtig nach und die Prinzipalin, diesen Blick verstehend, eilte fort und besorgte ein angemessenes Quantum Heu, das sie ihrem Sandesel vorlegte. Während Grauchen das duftende Heu sich schmecken ließ, ging die Sandfrau wieder den Geschäften nach. Kaum daß sie verschwunden war, wehete ein kräftiger Windstoß dem in bester Arbeit sich befindenden Esel das Heu vor der Nase weg und wirbelte dasselbe die Bergstraße hinan. Bestürzt schaute Freund Langohr auf und ließ, als das Heu immer weiter entschwand, seine weiche melodische Stimme mit solcher Ausgiebigkeit ertönen, daß die, wie gewöhnlich, so auch diesmal um ihn angesammelte Jugend helle Freude darüber empfand. Grauchen meinte wohl, durch sein klägliches Geschrei das enteilende Heu bannen zu können. Als er seinen Irrthum wahrnahm, schritt er zu einer unerwarteten That. Mit einer Fixigkeit, die ihm, der sich sonst bedachtsam und unleichtfüßig zu bewegen pflegte, schwerlich Jemand zugetraut hätte, setzte er mit dem hoch hinter ihm herspringenden Sandkarren im Galopp dem Heu nach, gefolgt von der jubelnden Straßenjugend. Im selben Augenblick aber erschien auch die Prinzipalin schon wieder auf der Bildfläche und betheiligte sich in richtiger Erkennung der Situation unverzüglich an der steeple-chase. Sie ging als Siegerin aus dem Rennen hervor. Das wieder eingefangene Heu wurde Grauchen an einer windstillen Straßenstelle abermals vorgelegt, dem es trotz der eben erst überstandenen großen Gemüthserregung ungemein mundete. Und als er damit fertig war, ließ er sich von einem Knaben, der ihn hinter den Ohren kitzelte und dann in ein Ohr hinein hauchte, nicht lange nöthigen: er erhob seine Stimme und schrie, daß jeder Musikfeind sagen konnte, da liegt Musik drin.

*** **Geld auf der Straße.** Daß das Geld auf der Straße liege und man es nur aufzuheben brauche, ist zwar eine allgemeine bekannte Redensart, die sich leider aber bei unseren heutigen Verhältnissen nur in Ausnahmefällen bewahrheitet. Ein derartiger Ausnahmefall liegt seit kürzerer Zeit für einen hiesigen Restaurateur vor. Derselbe erwarb unlängst ein unmittelbar vor den Thoren liegendes ca. 14 Morgen großes Gartengrundstück, das seit Jahren von seinem in Berlin wohnenden ehemaligen Besitzer erfolglos ausgeboten war, für den Preis von 19 500 Mk. Zwei Tage darauf bot man dem Käufer bereits 45 000 Mk., doch war es demselben für diesen Preis nicht feil, und heut werden, wie die Fama verlautet, noch weit höhere Angebote gemacht. Jedenfalls wird das vortheilhaft gelegene, bebauungsfähige und von mehreren im Bebauungsplane des betreffenden Ortes vorgesehenen Straßen durchzogene Grundstück dem jetzigen Besitzer einen Gewinn abwerfen, wie er nur zu den größten Seltenheiten im Grundstückshandel gehört

tr **Vom Tambourloche.** Die Auffüllungsarbeiten im sogenannten Tambourloche vor dem Ritterthore werden auch im gegenwärtigen Jahre in energischer Weise gefördert. Trotz alledem dürfte nach Ansicht von Fachmännern, falls die Aufschüttung in demselben Umfange vor sich geht, wie in den beiden letzten Jahren, noch ein Zeitraum von vier Jahren erforderlich sein, ehe die gesammte umfangreiche Fläche als Exerzierplatz oder zu sonstigen Zwecken verwendet werden kann. Im Interesse des Verkehrs aus der Oberstadt nach den südlich von Posen gelegenen Ortschaften und der Eisenbahn-Hauptwerkstatt läge es, wenn in der Richtung der Ritterthorpassage quer durch das Gelände nach der Wildaer Margarethenstraße zu eine Fahrstraße erbaut würde.

gn. **Der Pariser Schwindel** der dortigen Portrait-Künstler-Genossenschaft scheint, trotzdem in der deutschen Presse warnend darauf aufmerksam gemacht ist, dennoch von Erfolg begleitet zu sein. In Nummer 184 d. Ztg. haben wir unter der Spitzmarke „Ein neuer Schwindel" das Manöver und die Kunststücke beschrieben, die von der sog. Künstler-Genossenschaft angewandt werden; die pfiffigen Franzosen müssen aber wohl das deutsche Sprichwort kennen und verstehen gelernt, sowie die Wahrheit bestätigt gefunden haben: „Die Dummen werden nicht alle." Sonst wäre es nicht zu begreifen, daß fortgesetzt von Personen der verschiedensten Stände und Berufsklassen hierselbst Briefe jener Genossenschaft aus Paris mit der Post eingehen. Augenblicklich liegen uns wieder drei Briefe vor, vom 27. Mars, 2. Avril, 12. Avril datirt, und an einen Gymnasial-Professor, bezw. einen Militär und einen höheren Beamten gerichtet. Die Adressen zeigen die genaue Angabe der Straße und Hausnummer der betreffenden Wohnungen. Wie man uns sagt, werden die Adressen von Persönlichkeiten in Posen geschrieben und der Genossenschaft solchergestalt gleich fix und fertig en masse geliefert. Jeder Brief trägt am Kopfe folgende prahlerische Firma: „Portrait-Künstler-Genossenschaft. Direktor: A. Tanquerey. 29. Boulevard des Italiens, Paris. Gegründet im Jahre 1840." Der Text ist mit der Schreibmaschine in lateinischer Druckschrift hergestellt. Dem Adressaten wird das Anerbieten gemacht, sein lebensgroßes Porträt in Kreide (Kohlestift), das einen Werth von 100 bis 500 Frank besitzt, in künstlerischer Ausführung anzufertigen, sofern er innerhalb 14 Tagen seine Photographie franko einsendet und der Photographie den „Spezial-Coupon" anfügt, der ihm gleichzeitig mitzugeschickt ist. „Das Ganze ist vollständig gratis" sagt der Brief mit großer Schrift und dann heißt es: „Die einzige Gegengefälligkeit, welche wir hierfür von Ihnen erwarten, ist die, daß Sie das Bild Ihre Freunde sehen lassen und unser Haus in Ihren Bekanntenkreisen zu empfehlen suchen." — Nun kommt die Kehrseite dieser verlockenden Offerte. Schickt Jemand seine Photographie ein und ersucht nach längerem vergeblichen Warten um endliche Zusendung seines lebensgroßen Konterfeis, so erhält er die Nachricht, daß das Bild in künstlerischer Vollendung hergestellt, daß jedoch zu dessen tadelloser Versendung die Einspannung in einen Rahmen nöthig sei. Der Preis des Rahmens stelle sich von 40 Frank an bis auf so und so viele Franks; es werde deshalb zuvor um Einsendung derjenigen Summe gebeten, die man für den Rahmen anzulegen wünsche. Wie wir im Eingange sagten, scheint doch Dieser und Jener auf den Rahmen hineingefallen zu sein und das Geld nach Paris geschickt zu haben. Wer dies — was das allein richtige ist — unterläßt, hat dann allerdings oft bedeutende Mühe und Umständlichkeiten, seine Photographie zurückzuerlangen.

* **Fundsachen-Behandlung.** Für diejenigen Eisenbahn-Reisenden, die auf der Fahrt Gegenstände verlieren oder beim Aussteigen aus dem Koupee vergessen, ist zu beachten, daß nach der Neuordnung der Eisenbahn-Verwaltung auch betreffs der Fundsachen für den ganzen Bereich der preußischen Staatsbahnen einige neue Bestimmungen erlassen worden sind. Dieselben gelten vor allem den zentralen Fundbureaus zur Aufbewahrung der in den Zügen gefundenen Gegenstände, deren jetzt folgende errichtet sind: für die Direktionsbezirke Berlin und Stettin in Berlin, für den Bezirk Altona in Altona, für die Bezirke Breslau, Kattowitz, Posen in Breslau, für Bromberg, Danzig, Königsberg in Bromberg, für Köln, St. Johann-Saarbrücken, Essen, Elberfeld in Köln, für Erfurt und Halle in Erfurt, für Frankfurt a. M., Kassel in Frankfurt, für Hannover und Münster in Hannover und für den Direktionsbezirk Magdeburg in Magdeburg. Danach sind also Reklamationen von in Eisenbahnzügen abhandengekommenen Gegenständen nicht nur nicht, wie dies irrthümlicherweise fortgesetzt geschehen ist, an die Endstation der Zugfahrt, auch nicht mehr wie bisher dorthin zu richten, wo die Züge hingehören, oder jetzt an die Eisenbahn-Direktionen vielmehr müssen alle Verlustanzeigen für die Folge direkt nur an die für die betreffenden Direktionsbezirke in Betracht kommenden, oben angegebenen Fundbureaus gehen, wenn die Verlierer nicht große Weitläufigkeiten und namentlich viele unnöthige Schreibereien davon haben wollen. Formulare zu den Verlustanzeigen werden nach wie vor auf den Stationen unentgeltlich verabfolgt, während Verlustdepeschen für 50 Pfg. befördert werden.

r. **Aus Jersitz.** Die landwirthschaftliche Versuchsstation des Posener landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins, welche sich bekanntlich bis jetzt auf dem Grundstück Posen, Viktoriastraße 23 befindet, wird zum Juli d. J. nach dem von dem Verein hier angekauften, ca 8 Morgen großen Grundstücke in der Gr. Berlinerstraße verlegt werden, wo seit vorigem Jahre für die Versuchsstation ein stattlicher Neubau errichtet worden ist, welcher wegen der Lage im zweiten Festungsrayon aus Fachwerk ausgeführt werden mußte; den Bau hat unter Oberleitung des Regierungs-Baumeisters Fischer der Baumeister Müller aus Posen ausgeführt; wie man hört, hat der Bau ca. 100 000 M. gekostet. Das Gebäude enthält Keller- und Erdgeschoß, darüber erstes Stockwerk, in den Flügeln noch ein zweites Stockwerk, und umfaßt 49 Zimmer, von denen das eine, ein Saal im Erdgeschosse, eine bedeutende Größe hat. Außer den Räumen für die Versuchsstation werden sich in dem Gebäude die Wohnungen des Oekonomieraths, Professors Dr. Peters, sowie des Direktors der Anstalt und eines Assistenten befinden. Die Wände des Gebäudes sind theils mit Rabitzschem Cementputz, theils mit Beineschen Patent-Bautafeln bekleidet und dadurch gegen die Winterkälte geschützt; das Gebäude wird mit Wasser- und Gasleitung, sowie mit einer Dampfheizung versehen; die Dampfleitung ist von Scheffer und Walkar in Berlin geliefert. — Das hiesige Polizeibureau ist seit dem 1. d. Mts. nach dem Hinterhause des Grundstücks Gr. Berlinerstraße 29 verlegt worden. — Die hiesige elektrische Anlage, welche vor 1½ Jahren in Betrieb gesetzt wurde, ist in neuerer Zeit bedeutend erweitert worden, sodaß sie gegenwärtig 58 Bogenlampen und außerdem in vielen Privathäusern Glühlampen speist. Die erforderliche Kraft zum Betriebe der beiden Dynamo-Maschinen, welche statt der einen ursprünglichen seit neuerer Zeit in Thätigkeit sind, wird nach wie vor von einer Lokomobile geliefert; beide Dynamo-Maschinen zusammen liefern 220 Volt mit 210 Ampere. Außerdem ist ein Akkumulator eingerichtet worden, welcher aus 126 Elementen besteht, und die Beleuchtung liefert, wenn die Dynamo-Maschinen nicht in Thätigkeit sind. — Um die evangelische St. Lukaskirche ist ein Garten angelegt worden, welcher nach der Kaiser Wilhelmsstraße hin durch ein eisernes Gitter abgegrenzt, und in neuerer Zeit mit zahlreichen Ziersträuchern bepflanzt worden ist. Gegenwärtig wird eine elektrische Stromleitung nach der Kirche geführt, welche künftig an den Abendstunden elektrisch beleuchtet werden wird. — Die Pumpen- und Wasserleitungsarbeiten auf der von der Gemeinde angekauften 300 Morgen großen Parzelle des Fehlanschen Grundstücks im Westen unseres Ortes haben begonnen; die Wasserleitungsröhren sind bereits in den meisten Straßen verlegt.

mr. **St. Lazarus,** 27. April. [Kommunales.] Die im Herbst v. J. von der hiesigen und der Gurtschiner Gemeindevertretung beschlossene Vereinigung beider Gemeinden zu einem Verwaltungs-Verbande hat, wie wir erfahren, schon vor längerer Zeit die Zustimmung des Kreisausschusses Posen-Ost gefunden, liegt vor der Hand aber noch dem Bezirksausschusse in Posen zur Genehmigung vor. Da weiterhin auch noch das Ministerium Stellung zu der beantragten Vereinigung nehmen muß, dürfte dieselbe, falls die oberen Behörden gleichfalls mit ihr einverstanden sind und in der Erledigung der ganzen Angelegenheit das bisherige Tempo beibehalten wird, schwerlich vor dem 1. April k. J. zur Thatsache werden. Im Interesse beider Gemeinden läge es selbstverständlich, wenn in dieser Sache baldmöglichst ein definitiver Bescheid vorläge.

r. **Wilda,** 27. April. [Vom Wasser- und Elektrizitätswerke. Straßenanlagen.] Nachdem an den letzten Abenden bereits einzelne Bogenlampen der hiesigen elektrischen Straßenbeleuchtungsanlage versuchsweise gebrannt hatten, wurde gestern Abend, wie bereits kurz erwähnt, zum ersten Male die Mehrzahl unserer Straßen einige Stunden lang elektrisch beleuchtet. Nur drei Stromkreise mit 12 Lampen waren noch nicht in Funktion genommen worden, doch soll dies heute Abend geschehen, so daß fortan die gesammte Anlage zur Benutzung kommen wird. Wie bereits früher berichtet worden ist, wurde für die hiesige Straßenbeleuchtung ein kombinirtes Bogen- und Glühlampennetz vorgesehen dergestalt, daß 40 Bogenlampen von je 10 Ampèren bei direkter Stromzuführung von der Dynamomaschine aus allabendlich in der Regel bis 11 Uhr brennen, während in der späteren Nachtzeit an Stelle jener eine gleiche Anzahl starkkerziger Glühlampen mit Stromzuführung von der Akkumulatoren-Batterie aus das nöthige Licht spenden werden. Im Laufe der kommenden Wochen wird auch die Einführung des elektrischen Lichtes in die Gebäude der Privatabnehmer zur Ausführung kommen. Diese Arbeiten sind größtentheils der Erbauerin der Centrale, der Firma Helios in Köln seitens der Ortsverwaltung übertragen worden, doch wird auch der Installateur Backhausen in Posen zur Einrichtung von Hausleitungen zugelassen. Was den Bau der Wasserleitung anbelangt, so ist die Firma Jentsch in Posen gegenwärtig mit der Herstellung der Hausanschlüsse und der Einführung der Leitungen in die einzelnen Hausräume beschäftigt. Die Hauptröhren der Leitung werden heut gefüllt und dürfte die Benutzung der Leitung innerhalb der bis jetzt angeschlossenen Grundstücke im Laufe der nächsten Woche gestattet werden. Die offizielle Eröffnung des Werkes soll erst nach Fertigstellung sämmtlicher Nebenarbeiten: der Regulirung des umliegenden Geländes, Pflasterung der Zufuhrstraße, Erbauung der Zäune und Hofgebäude — vor sich gehen. — Die Schwierigkeiten, welche bislang der Fortführung der Regulirungs- und Pflasterungsarbeiten in dem kanalisirten Theile der Villenstraße entgegenstanden, sind gestern durch gütliche Beilegung des Streites zwischen einem Adjacenten und der Bauleitung beseitigt worden. Heute Vormittag wurden auf dem Restaurateur Wedekind in Posen gehörigen Grundstücke zwischen Rosen-, Ring-, Koppen- und Margarethenstraße die im Bebauungsplane vorgesehenen neuen Straßen vom Landmesser Hinz vermessen und eingesteint. Wie wir erfahren, wird die in der Verlängerung der Ritterstraße geplante Hauptstraße I, welche eine Breite von 24 Metern erhalten soll, noch im Laufe dieses Sommers bis in die Gegend der Caprivistraße geöffnet und gepflastert werden. Voraussichtlich folgen dann die übrigen Besitzer mit der Freilegung und Befestigung der Straße nach und würde Wilda in ihr dann einen der bebauungsfähigsten Straßenzüge besitzen.

Aus der Provinz Posen.

ch. **Rawitsch,** 26. April. [Schulnachrichten. Kontrolle.] Die evangelischen Hausväter der Guts- und Gemeindebezirke Niepart, Gogolewo, Florynki, Dembina und des Forstetablissements Zyzmuntowo sind aus ihren bisherigen Schulverbänden ausgeschult und der evangelischen Schulsozietät Gostkowo-Rzyczkowo zugeschlagen worden. — Der Lehrerin Gertrud Wycisk aus Pinne ist vom 1. Mai d. J. die einstweilige Verwaltung der durch die Versetzung der Lehrerin Klein-Schumann an der katholischen Schule in Slupia erledigten zweiten Lehrerstelle und den Lehrern Wittig aus Chojno und Kaczmarkowski aus Kaniewo, Kreis Gostyn, sind die Lehrerstellen an den Schulen zu Sowy bezw. Izbyce vom gleichen Zeitpunkte ab definitiv übertragen worden. — In nächster Zeit wird ein Kontrollbeamter der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt in Posen den diesseitigen Kreis bereisen, um die Quittungskarten einer Kontrolle zu unterziehen.

* **Lissa i. P.,** 26. April. [Gymnasialdirektor Kunze †.] Heute Morgen um 4 Uhr starb nach kurzen Leiden Gymnasialdirektor Kunze, der seit 1889 an der Spitze des hiesigen kgl. Gymnasiums stand und vor drei Wochen sein 25 jähriges Lehrerjubiläum feierte. Kunze begann der „Bresl. Ztg." zufolge seine pädagogische Arbeit am Gymnasium in Grünberg, wurde Ostern 1870 als Leiter der Rektoratschule nach Nakel berufen, die er in ein Progymnasium umwandelte, übernahm 1873 als Direktor das kgl. Gymnasium in Rogasen, 1881 das Direktorat des kgl. Gymnasiums in Schneidemühl, von wo er acht Jahre später hierher berufen wurde. Kunze war ein eifriger Mitarbeiter auf dem Gebiete der

kommunalen Verwaltung und immer bereit, für Wahrheit und Recht einzutreten, so daß sein Tod allgemeinstes Bedauern findet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Bublitz,** 24. April. [Bürgermeister v. Voß] wurde am 22. d. einstimmig von Magistrat und Stadtverordneten mit Pension entlassen. Das hiesige Lokalblatt berichtet darüber: Von der königl. Regierung war der Regierungsrath Jordan mit weitgehenden Vollmachten, behufs Abwickelung dieser heiklen Angelegenheit, versehen und er stattete dem Beigeordneten Herter zuerst seinen Besuch ab. Letzterer informirte den Regierungsvertreter genau und so war es demselben sehr erleichtert, dem Bürgermeister das Aeußerste, worauf er zu rechnen hatte, mitzutheilen. Herr v. Voß reichte hierauf sein Pensionirungsgesuch ein, welches von Magistrat und Stadtverordneten einstimmig auf 800 M. pro Jahr genehmigt wurde. Der vielseitig ausgesprochene Wunsch, daß der Bürgermeister seinen Wohnsitz außerhalb Bublitz wählen möchte, wurde durch die Mittheilung, daß er im Laufe der Woche schon möglichst Bublitz verlassen wollte, erledigt. Die von dem Regierungspräsidenten unterschriebene Entlassung aus dem Kommunaldienst wurde dem Bürgermeister sofort von dem Regierungsrath überreicht.

* **Von der russischen Grenze,** 25. April. [Dunkler Vorfall.] Wiederum beschäftigt ein dunkler Vorfall die Gemüther der Grenzanwohner. Ein Fleischermeister aus Schwentischken, der etwas geistesgestört ist, ging vor einiger Zeit nach Rußland und wurde dort, weil er weder Legitimationspapiere bei sich führte noch seinen Wohnort angeben konnte, in Gewahrsam genommen. Was dort mit ihm geschehen ist, wird wohl niemals aufgeklärt werden; daß er während seiner Haft Schaden an seinem Körper erlitten hat, geht daraus hervor, daß er eines Tages, nach längerer Abwesenheit, krank in Eydtkuhnen ankam und dort ins Lazareth aufgenommen werden mußte, wo er alsbald gestorben ist, ohne daß es möglich war, die Todesursache mit Bestimmtheit festzustellen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 27. April. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 4391 Rinder. Das Rindergeschäft verlief gedrückt und schleppend. Es bleibt großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 55—58 M., für II. 49—53 M., für III. 40—50 M., für IV. 34—38 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 6391 Schweine. Der Schweinemarkt war anfangs langsam, Schluß ziemlich fest und wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 38—39 M., für II. 36 bis 37 M., für III. 33—35 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. 23 Bakonier blieben umsatzlos. — Zum Verkauf standen 1463 Kälber. Der Kälberhandel war gedrückt und schleppend, hinterläßt nicht unerheblichen Ueberstand. Die Preise notirten für I. 48—52 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 43—47 Pf., für III. 34 bis 42 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 15 660 Hammel. Der Hammelmarkt blieb gedrückt und leblos, weil 2000 ausgeschlachtete noch vorräthig waren. Es blieb bedeutender Ueberstand. Die Preise notirten für I. 43—46 Pf., für II. 38—41 Pf., Lämmer 48 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Gewitterschwüle und ungünstige Fleischmärkte veranlaßten ein Sinken der Viehpreise.

** **Breslau,** 27. April. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung sehr fest und Preise haben theilweise erheblich angezogen.

Weizen in sehr fester Stimmung, weißer per 100 Kilogr. 15,20—15,50 M., gelber per 100 Kilogramm 15,10—15,40 M., feinster über Notiz. — Roggen sehr fest, per 100 Kilogramm 12,70—12,90—13,40 Mark, feinster über Notiz. — Gerste mehr beachtet, per 100 Kilo 9,40—10,40—11,40 bis 12,00—13,80 Mark. — Hafer höher, per 100 Kilogramm 11,50—12,10—12,40 Mark, feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 11,75—12,50 Mark. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogr. 11,00—12,00 bis 13,25 Mark, Viktoria- 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen p. 100 Kilogramm 10,00—11,00 Mark. — Bohnen ohne Geschäft per 100 Kg. 21,00—22,00—23,00 M. — Lupinen gefragter, 7,80—8,20 M., blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilo 10,50—11,50 M. — Schlaglein ruhig, per 100 Kilogr. 16—17—18 bis 19 bis 19,50 M. — Oelsaaten geschäftslos. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogr. 19,00 bis 22,00 M. — Kleesamen ruhig, per 100 Kilo schlesisch 10,25 bis 10,75 M. September-Oktober 10,50 bis 11,00 Mark. —

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,50	15,20	15,00	14,50	14,00	13,70
Weizen gelb		15,40	15,10	14,90	14,40	13,90	13,60
Roggen		13,40	13,30	13,20	13,10	13,90	12,80
Gerste		13,80	13,00	12,00	10,50	9,70	8,50
Hafer		12,40	12,10	11,70	11,50	11,20	10,90
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Heu, 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 24,00—24,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,75—23,25 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 8,00—8,40 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,75—22,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b. ausl. Fabrikat 8,60—9,00 Mk.

Berliner Wetterprognose für den 28. April

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ein wenig kühleres Wetter mit veränderlicher Bewölkung, leichten Regenfällen und schwachen südwestlichen Winden.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. April. **Schlußkurse.**

		N.v.26.
Weizen pr. Mai	151 25	149 —
do. pr. Sept.	151 50	149 —
Roggen pr. Mai	133 25	129 50
do. pr. Sept.	139 50	133 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.26.
do. 70er loko ohne Faß	35 30	35 20
do. 70er April	39 60	39 50
do. 70er Mai	39 60	39 50
do. 70er Juli	40 30	40 10
do. 70er August	40 60	40 40
do. 70er Septbr.	40 90	40 70
do. 50er loko o. F.	— —	55 —

		N.v.26			N.v.26.
Dt.3%Reichs-Anl.	98 —	98 20	Russ. Banknoten	219 —	219 15
4 % Konf. Anl.	105 90	105 90	R. 4½% Bdk.-Pfb	102 50	102 75
do. 3½% „	104 90	104 90	Ungar. 4% Goldr.	103 10	103 —
Pos. 4% Pfandbrf.	103 —	103 —	do. 4% Kronenr	98 40	98 50
do. 3½% do.	101 90	101 80	Oestrr.Kred.-Akt. ultimo	243 70	245 40
do. 4% Rentenb.	105	105 10	Lombarden ultimo	45 20	44 50
do. 3½% do.	101 90	101 80	Disk.-Kommandit ultimo	216 20	217 20
do. Prov.-Oblig.	101 60	101 50			
NeuePos.Stadtanl.	102 25	102 25	**Fondsstimmung**		
Oesterr.Banknoten	167 40	167 45	schwach		
do Silberrente	101 10	100 1			

Ostpr.Südb.E.S.A	90 90	90 50	Pos. Spritfabrik	163 —	162 50
MainzLudwighf.dt.	118 8	118 50	Schwarzkopf	249 50	249 70
Marienb. Mlaw.do	80 10	80 —	Dortm.St.-Pr.La.	66 10	66 10
Lux. Prinz Henry	89 —	91 —	Gelsenkirch.Kohlen	161 25	160 50
Poln. 4½% Pdbrf.	69 3	69 35	Inowrazl. Steinsalz	55 50	55 60
Griech. 4% Goldr.	28 40	28 5	Chem. Fabrik Milch	145 50	145 75
Italien. 4% Rente.	87 20	87 9	Oberschl.Eis.-Ind.A.	86 75	86 90
do.3%Eisenb.-Obl.	53 90	54 3	Ultimo:		
Mexikaner A.1890.	82 80	82 80	It. Mittelm.E.St.A.	91 75	92 —
Russ. 4% Staatsr.	67 40	67 50	Schweizer Centr.	138 5	136 60
Rum. 4% Anl.1890	89 40	89 50	Warschauer Wiener	268 —	268 90
Serb. Rente 1885.	78 80	78 50	Berl. Handelsgesell.	158 25	158 60
Türken-Loose	140 40	143 25	Deutsche Bank Aktien	181 —	181 70
Disk.-Kommandit	216 40	216 60	Königs- und Laurah.	130 90	130 60
Pos. Prov. A. B.	107 —	107 3.	Bochumer Gußstahl	145 70	145 60

Nachbörse: Kredit 243 75, Diskonto-Kommandit 216 20 Russ. Noten 219 25, 4% Pfandbr. 103 — G. 3½% Pfandbr 101 90 Br. Hugger Akt. 138 50.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 27. April. [Spiritusbericht.] April 50er 53,80 M., April 70er 34,00 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 27. April. [Salpeterbericht.] Loko 7,50, April 7,50, Mai 7,40. Tendenz: Flauer.

London, 27. April. 6proz. Javazucker 11½ ruhig, stetig — Rüben-Rohzucker 9⅜. Tendenz: Ruhig, stetig. — Wetter: Regen.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Auf Antrag des Handelsmanns **Simon Wolff** zu **Wronke** wird dessen am 13. Juni 1857 geborener Bruder **Mannheim Wolff,** welcher vor länger als 15 Jahren nach Amerika ausgewandert ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine

den 12. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird. 5633

Wronke, den 17. April 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die städtische Pfandleihanstalt, Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, ist für den Verkehr mit dem Publikum während des Sommerhalbjahres **außer** an Sonn- und allgemeinen Festtagen täglich **Vormittags** von 8 bis 12 und **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr geöffnet. 5648

Posen, im April 1895.
Die Verwaltungs-Deputation der städtischen Pfandleihanstalt.

Aus der Sammelgrube zu Jersitz sollen durch den Stadt-Inspektor **Fechner** Fäkalien in beliebigen Quantitäten an den oder an die Meistbietenden verkauft werden. Die Abnahme hat spätestens binnen 4 Wochen dergestalt zu erfolgen, daß in jeder Woche mindestens der vierte Theil des gekauften Quantums abgenommen wird. Kauflustige werden ersucht, sich am **Dienstag, den 30. d. Mts.,** Vormittags um 11 Uhr, an der Sammelgrube zu Jersitz einzufinden. Doch werden bis zum Tage vor dem Termine auch schriftliche Gebote in der Stadtinspektion I, Wronkerplatz Nr. 1, entgegengenommen, wo auch nähere Auskunft über den Verkauf ertheilt werden wird. 5571

Posen, den 23. April 1895.
Deputation für das städtische Abfuhr-, Marstall- pp. Wesen.

Auktion.

Am Montag, den 29. April 1895, Nachmittags 4 Uhr, werde ich auf dem Posen-Märkischen Güterbahnhof 5698
ein Waggon, 200 Ctr., Speisekartoffeln (Imperator) für Rechnung dessen, den es angeht, meistbietend versteigern. Versammlung der Kauflustigen beim **Lewek**'schen Speicher.

Schriever,
Gerichtsvollzieher in Posen, Breslauerstraße Nr. 4

Städtische Sparkasse.

Außer den bestehenden 3 Sparkassen-Annahmestellen:
1. Zigarrenfabrik von Krause, Venetianerstraße 35,
2. Kaufmann Isidor Kantorowicz, Friedrichstr. 14,
3. A. Röstel (Deckersche Hofbuchdruckerei) Wilhelms- und St. Martinstraßen-Ecke,
haben wir zwei weitere Annahmestellen errichtet und zwar:
4. in der Kasse der Gas- und Wasserwerke, Graben Nr. 10,
5. im Bureau der Stadt-Inspektion I., Wronkerplatz 10.

Diese beiden Annahmestellen sind außer an den Sonn- und allgemeinen Feiertagen **täglich während der Amtsstunden:**
im Sommerhalbjahr von 8—1 und von 3—6 Uhr, und
im Winterhalbjahr von 8½—1 und von 3—6½ Uhr
für den Verkehr mit den Sparern geöffnet.

Die Annahmestellen nehmen Einlagen bis zu 300 Mark entgegen. 5647

Posen, den 26. April 1895.

Die Sparkassen-Deputation.

Trachenberg-Militscher Kreisbahn.

Wir geben hierdurch bekannt, daß der **Fahrplan** für unsere Kleinbahn-Theilstrecke **Trachenberg - Prausnitz** am **1. Mai cr.** in **unveränderter** Weise, wie seit **8. Dezember v. J.** bestehen bleibt. 5348

Posen, im April 1895.

Die Betriebs-Direktion.
Schneege & Comp.

Begründet im Jahre 1883.

Bankgeschäft Paul Kupz & Co.,

Commandit-Gesellschaft

Telegr.: Controlor. **Berlin W., Französischestr. 59 I.** Fernspr. Amt I N. 2418

Coulante Ausführung **aller Börsenaufträge p. Cassa, ultimo.** Specialität: **Prämiengeschäfte (begrenztes Risico bei jed. Speculation),** so bei

per ult.	Mai	Juni	Juli
St. 50 Oest. Creditact. ca.	M. 432	M. 612	M. 748
M. 15 000 Disconto	450	600	750
„ 15 000 Harpener Bgw.	393,75	543,75	693,75
„ 15 000 Bochum. Guß	375	525	750
Frs. 50 000 Ital. Rente	300	400	500
£ 1000 6 % Mexican.	275	400	500
St. 50 Türk. 400 Frs. Loose	200	275	350

Umfassende Informationen — fachliche Börsenberichte — Geschäftsplan, sowie unsere **soeben** erschienene Schrift:
Natur und Wesen der Börsengeschäfte
gratis und franco. 5639

Wegen Verlegung m. Fabrik nach Berlin verkaufe ich in m. Comptoir **St. Martinstr. 23** meine

Conservirten Früchte

auch in einzelnen Exemplaren, zu **außergewöhnlich niedrigen Preisen.**
S. Moral.
5716

Mieths-Gesuche.

Friedrichstraße 10, I. Et., per 1. Oktober a. c. zu vermieth. 1 gr. Saal, 5—7 Stuben, Küche 2c.

Sapiehaplatz 2a. III **Wohnung von 7 Zimmern, Küche u. reichlichem Nebengelaß per sofort zu verm. Näheres daselbst bei Friedmann, II. Et.** 854

Der Laden mit 2 Schaufenster Theaterstr. 5 Ecke Wilhelmsplatz, welcher auf Wunsch modern ausgebaut werden kann, ist mit oder ohne daranstoßender Wohnung von 4 Z., Küche 2c. v. 1. Okt. cr. z. vermieth. Näh. b. Wirth Bergstraße 2a I. Et. 4305

Gr. Gerberstr. 2 II. r. wegen Umzug 4 schöne Zimmer u. Nebengelaß vom 15. Mai d. J. zu vermiethen. Näheres auch Holzplatz Kantorowicz. 5053

Ein schönes Zimmer mit Balkon, unmöblirt oder möblirt, sofort oder zum 1. Mai zu vermiethen **Naumannstr. 13,** II. rechts, vis-à-vis der Mittelschule. 5115

Ein großer Laden **Alter Markt 54** sofort zu verm.

Berlinerstraße 3 per 1. Oktober zu vermiethen: 1 größeres Geschäftslokal mit Nebenräumen und ferner II. Et. 1 Wohnung v. 7 Zimmern 2c. Näheres bei Louis J. Löwinsohn, Berlinerstr. 6. 5418

Markt 74 ist die erste Etage, bestens geeignet als Geschäfts- oder Bureauräume am 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **S. Neugedachter,** Markt 90. 5421

Eleg. **möbl. Zim.** in Oberstadt, wenn gew. mit Pension, bald zu bez. Auskunft ertheilt Expedition

Am Neubau **Schützen- und Halbdorfstr.-Ecke** sind per 1. Oktober 5568
Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie
Läden, letztere eventl. auch schon am 1. Juli d. J. zu vermiethen.

Schützenstr. 7 part. links, vorn, ein möbl. Zimm. zu verm.

Ritterstraße 9 parterre, 4 Zimmer, Küche, Zubehör per Oktbr. zu verm. 5616

Sommerwohnungen sind zu vermieth. im **Zoologischen Garten.**

Eine große Werkstatt mit **Maschinenhaus,** wo bisher eine Schlosserei betrieben wurde, auch **Wohnungen** vom 1. Okt. 1895 zu vermiethen. Zu erfragen Bergstr. 14. 5676
L. Kiesling.

Die sämmtlichen Laden- u. Kellerräume Friedrichstraße 25, in denen sich die Schmalzsche Drogenhandlung seit einer Reihe von Jahren befindet, sind ganz od. getheilt per 1. Okt. cr. zu vermiethen. Näheres bei Neufeld, Friedrichstraße 24 I. 5650

In bester Geschäftsgegend in **Gnesen** ist der 5:96
Gesell'sche Laden mit 2 Eingängen nebst Wohnung, Keller, Remise und großen Speicherräumen im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen und am 1. April 1896 zu beziehen.
Zu erfragen in Gnesen bei **J. Hamburger,** Markt 2.

Ein Lagerkeller St. Adalbertstr. 1 zu vermiethen.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Gesammtvermögen Anfang 1895: ca. 24,000,000 Mk.

Haftpflicht-Versicherungen

für industrielle u. gewerbliche Unternehmungen, Hausbesitzer, Land- und Forstwirthe, Inhaber von Handelsgeschäften, Gastwirthe, Besitzer von Pferden u. Fuhrwerk, Aerzte, Apotheker, Radfahrer, Jäger, Schützen, sowie für Gemeinden.

Die Wilhelma in Magdeburg gewährt die Haftpflicht-Versicherung regelmässig
in unbegrenzter Höhe.

Billige Prämien ohne Nachschusspflicht.
Liberale Bedingungen.

Vertreten in Posen durch die General-Agentur Viktoriastraße 16 I.



Alleinverkauf für die Provinz Posen: 4707
Stertz & Mühmler, Breslau, Antonienstraße 27.

Schloßstr. 4 per Oktober cr. frei
I. Etage 6 Zimmer, Küche 2c., vorzügl. zu Geschäftsräumen sich eignend, 5655
II. Etage 1 Saal, 2 Zimmer, Küche 2c.,
1 Laden mit Schaufenster u. angrenzendem Zimmer
bei **Gebr. Itzig,** Krämerstr. 20.

Restauration,
5 große Restaurationsräume großer Küche, großen Kellern (auch zum Bierverlag sehr geeignet), elegant ausgestattet, in meinem neu erbauten Hause, per sofort zu vermiethen. Preis 2000 Mark pro anno.
Nähere Angaben beim Besitzer **S. Schreiber,** Inowrazlaw, oder **Kellner-Bund** in Posen und Bromberg. 5641

Ritterstraße 9 Pferdestallungen, Remise, sofort zu verm. 5615

In lebhaftester Lage Brombergs **großes Geschäftslokal** Nebenräume, 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Brückenstraße 6, 1 Treppe. 5643

Eine Wohnung 3 Zimmer (Balkon), Nebengelaß per Oktober cr. St. Martin 41. Näheres Wilhelmsplatz 4 I. r. (10—12 od. 4—6 zu sprechen).

St. Martin 41 eine Wohnung 7 Zimmer (Balkon) hierzu im IV. Stock ein Zimmer, großes Nebengelaß, Badeeinricht. 2c. im II. St. und III. St. per Oktober cr. oder auch früher. Näheres Wilhelmsplatz 4 I. r. (10—12 od. 4—6 zu sprechen).

Halbdorfstr. 22. Parterre und II. Etage, je 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 5710 **Asmus.**

Naumannstr. Nr. 15 u. 16 in der I. resp. II. Etage, 5 und 6 Zimmer, per 1. Juli zu vermiethen. 5711 **Asmus.**

Breitestr. 18a ist der 5713 **Laden** des Herrn **Ephraim Lesser** nebst Remise, sowie in 1. Etage **eine Wohnung** von 4 Zimm. 2c. per Oktob. z. verm. Näheres bei **S. Aschheim.**

Kanonenplatz 6 ist in der II. Etage eine große herrschaftl. Wohn. p. 1. Okt. z. v. Näh. part. rechts 1—4 Nachm.

St. Adalbert 4 5667 sind in der I. Etage 6 Zimmer, parterre 4 Zimmer mit Nebenräumen per 1. Oktober zu verm. Näh. beim Haushälter dort.

Breitestr. 14 II 4 oder 5 Zimmer mit Zubehör Juli oder Oktober zu verm. 5672

Parterrewohn. v. 3—7 Z., K. u. Ngl. p. Okt z. v. Gr. Gerberstr. 23.

Frankfurter Transport-, Unfall- u. Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Gegründet 1865. Grundkapital: 5000000 Mark gewährt:

Haftpflicht-Versicherung gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht der industriellen und gewerblichen Betriebs-Unternehmer, Hausbesitzer, Landwirthe, Fuhrwerksbesitzer, Aerzte, Apotheker, Jäger, Radfahrer.

Einzel-Unfall-Versicherung gültig für **Unfälle aller Art,** in und außer dem Berufe, auf Land- und See-Reisen, beim Reiten, Fahren, Radfahren 2c. mit oder ohne Rückgewähr der Prämien.

Liberale Bedingungen, billige, feste Prämien.

Zur kostenfreien Ertheilung jeder Auskunft, Abgabe von Prospecten, Bedingungen und Antragsformularen erbietet sich der **General-Vertreter:**

Benno Bach, Bergstraße Nr. 6, Posen. 5612



Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.
Aelteste und grösste Fahrrad-Fabrik des Continents
1600 Arbeiter. — Jährliche Production 15000 Räder.

Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.

Wohnung von 5 Zimm. pp. Töpferstraße 3 part. sogleich zu verm. Näh. Louisenstr. 14 I r.

Laden, zu jeder Branche passend, **Friedrichstr. Nr. 2** per Oktober zu verm. 5714

Ein gut **möbl. Zimmer,** sep. Eing., zum vermiethen **St. Adalbertstr. 4** I. Et. 5712

Ein gr. Part.-Zim., Straßenfront, für 2 Herren mit Pension bald oder 1. Mai bei **Rapski, Ritterstraße 38.** 5697

Freundl. möbl. Vorderzim., mit sep. Eingang sof. zu verm. Gr. Gerberstr. 17 I, neben Leitgeber. 5702

Möbl. Zim. für 2 Herren mit ep. Eing. Wasserstr. 7 II l. z. v.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Naumannstr. 17 pt. r.

Schuhmacherstr. 6, I. Etage. Wohn. p. 1. Okt. z. v. 4 Stuben, wovon 3 nach d. Str. mit 3 sep. Eing. u. große helle Küche mit Nebengel. Zu erfr. bei Julius Wolffsohn, Wronkerstr. 21. 5706

Parterre-Zimmer mit Nebengelaß **Kanonenplatz 11,** für Comtoir 2c. geeignet, per sofort zu verm. Näh. **Jagielskis Apotheke.** 5668

5—7 Zimmer, modern eingerichtet, Ritterstr. 39 (am Wilhelmspl.) zum 1. Okt. zu verm. Näh. I. Etage. 5680

Einfach möblirtes Zimmer bei einer deutschen Familie p. sofort sucht Fräulein von Auswärts, welches sich hier Existenz schaffen will. Offerten mit Preisangabe für tägl. Kost unt. H. B. in der Exped. d. Ztg. 5664

Bäckerei n. Laden u. Wohnung p. sof. z. verm. Wallischei 70.

Stellen-Angebote.

Kostenfreie Stellenvermittelung durch den 4580
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig
und seinen in allen größeren Städten befindlichen Geschäftsstellen.
Formulare auch Posen, Mühlenstraße 3.

Gute Stell. schnell überall hin. Jed. ford. p. Postkarte Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend.

Ancienne maison vins & spiritueux **demande**
représentants.
Conditions exceptionelles, références exigées. Ecrire à Bordeaux M. G. C. 36 quai Bacalan (Magasin). 5634

Eine der ersten Dauerbrand-Oefen-Fabriken sucht geeignete Vertreter. Gefl. Offerten unter R. 61158 b an Haasenstein u. Vogler, A.-G., **Mannheim** erbeten. 5635

Ein Cognac-Haus in Frankreich mit eigener Brennerei in Deutschland sucht überall tüchtige 5638
Vertreter.
Offert. unter **U. S. 804** sind an **Haasenstein & Vogler A.-G. in Frankfurt a. M.** zu senden.

Einzig spezielles und anerkannt erfolgreichstes Engagementsbureau für 5674
Brenner
sowohl im In- als auch Auslande ist **laut Nachweis amtlich bestätigter Bücher,** das landwirthschaftliche
Zentral-Verm.-Bureau
von **Drwęski & Langner, Posen.**
Gerichtlich eingetragene Firma. Gegründet 1876.
Mit Prima-Referenzen aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. Mai einen flotten, selbständigen 5644
Verkäufer
und sehr gewandten
Dekorateur.
Kenntniß der polnischen Sprache und repräsentables Aeußere sowie feine Umgangsformen erwünscht.
Herrmann Seelig, Thorn, Mode-Bazar.

Ein evang., poln. spr. **Inspektor** m. kl. Familie unt. d. Prinzipal, d. auch befähigt selbstständig z. wirthsch., z. 1. Juli gesucht. Abschrift. d. Zeugn. u. Gehaltsansp. an d. Exped. d. Pos. Ztg. unter **O. P.** zu senden. 5483

Johann Hoff's
Malz-Extract-Gesundheits-Bier.

Ihr Malzbier bekommt meiner Frau nach wie vor ganz vorzüglich, besonders wegen seines Appetit erregenden Einflusses. Senden Sie mir wieder 50 Flaschen.
Wendt, Premier-Lieutenant, Hagenau.

Meine außerordentliche Magenschwäche veranlaßt mich, Ihr Malz-Extract-Bier zu trinken. Ich habe mit demselben die besten Resultate erzielt, so daß mein Magen vollkommen gekräftigt, und mein Körper wieder so gestärkt ist, daß ich keinerlei Unbehagen mehr verspüre. Ich werde das Bier immer weiter trinken.
v. Heydebreck in Neu-Buckow.

Ihr nahrhaftes Malz-Extract-Bier hat meiner Tochter ganz ausgezeichnete Dienste geleistet. Ich bitte wieder um eine neue Sendung.
Frau **von Hirschfeld,** Bückeburg.

Kein einziges der verschiedenen Stärkungsmittel, die ich nach schwerer Krankheit anwendete, that mir so gut, wie Ihr Malz-Extract-Bier. Vielfach wurde es auch in meiner Familie bei Magenleiden und bleichsüchtigen Zuständen angewendet und stets mit bestem Erfolge.
Frau Amtsrath **Rabe** in Ermsleben

Johann Hoff,
Königl. Sächsischer, Griechischer und Rumänischer Hoflieferant, Berlin NW., Neue Wilhelmstraße 1. 4346

Verkaufsstelle in Posen bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8, Filiale St. Martin 20, **Frenzel & Co.,** Alter Markt 56, **W. F. Meyer & Co.,** Wilh.-Platz 2, **J. Schleyer,** Breitestr. 13.

Prospecte und Broschüren gratis und franco.



MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ 4349
Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke



Vorräthig in POSEN bei: **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3; **Rudolf Hummel,** Breslauerstrasse 7; **Julius Busch,** Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz,** Alter Markt 62; **E. Peglau Firma Aquila,** St. Martinstr. 15; in **Gnesen** bei: **Elias Cohn, J. Themal.**

Wegen Aufgabe des Artikels
Grosser Ausverkauf
von **wollenen Kinderkleidchen und Jäckchen.**
P. A. Loevy,
5709 **Wäsche-Fabrik**

Für die Sommersaison
empfehle mein
reichhaltiges Lager von Neuheiten in- und ausländischer Stoffe zu billigsten Preisen.
W. Tunmann,
5688 **Posen, Friedrichstraße 28.**

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren und Schlafdecken.** Auch liefert die Fabrik andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10% Preisermäßigung.** Annahme und Musterlager in Posen bei **Julie Mendelsohn,** Berlinerstr. 19. 1032

Gutsinspector,
ledig, bei 600 Mk. Anfangsgeh., Reitpferd u. s. w., sofort od. per 1. Juli auf größere Herrschaft gesucht. Abschriften od. persönl. Erscheinen hat bei von
Drweski & Langner, Posen, St. Martinstr. 26
zu erfolgen. 5675

Eine junge Dame,
in der Porzellan-, Glas- und Luxuswaaren-Branche bewandert, deutsch u. polnisch sprechend, wird für die Dauer der Ausstellung als 5682
Verkäuferin
gesucht. Offerten mit Angabe der früheren Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter Z. 450 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein 8jähriges
Schulmädchen
wird zu den Nachmittagsstunden ein **Fräulein** ges. Off. sub A. W. 100 postl. Posen. 5679

Suche für mein Kolonialwaaren- u. Eisen-Geschäft
einen Lehrling
mit guter Schulbildung 5686
Carl Wercker's Nachflgr. Oswald Fest. Margonin.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann sich melden bei **V. Ertel,** Buchbindermeister, St. Martin 13. 5691

Ein ordentlicher Arbeiter und eine Frau zum Flaschenwaschen finden dauernde Beschäftigung.
A. Stieler, St. Martin 26.

Adressen-Verlag
Otto Lohrmann
Berlin S. Dresdenerstrasse 88/89, Schreibinstitut für Adressen aller Branchen auf Couverts und Listen, Offertenbriefe 2c.
sowie für sämmtliche vorkommende schriftliche Arbeiten. 5589
Corecteste Ausführung. Billigste Preise.

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.

Leistungsfähigstes Geschäft



in dieser Branche.

Versandthaus für Fahrräder. Alleinvertreter für nachstehende **weltberühmte** Spezialitäten:
Kleyer u. Opel, welche in Saison 1894 mehr als
1000 Preise
erhielten. Auch blieben dieselben **Siegerin** bei der Distanzfahrt.
Mailand-München, 600 klm in 29 Stdn. 32 Min.
Basel-Cleve, 629 klm in 27 Stdn. 50 Min.
Dürkopp & Co. Alte bewährte Marke, 2000 Arbeiter. Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinents.
Phänomen-Rover. D. R. P. Nr. 62 733 und 27 885. 20% weniger Reibung, daher sehr leichter Gang.

Billigste und zuverlässigste Bezugsquelle für Fahrräder. Meine 95er Preisliste für Fahrräder **17 Fabrikate** enthaltend, versende gratis und franko. Nach erfolgtem Umbau sind meine Ausstellungs- und Werkstatt-Räume bedeutend vergrößert und mit den neuesten Einrichtungen versehen. **Filialen** und eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz.

Der General-Vertrieb
eines neuen patentirten, hohen Gewinn bringenden Artikels, welcher vorzugsweise in Geschäften für Haushaltungs-Gegenstände 2c. sich eignet, ist für **Posen** an **eine Firma ersten Ranges, die den Vertrieb für eigene Rechnung übernimmt,** zu vergeben. **Der Verkauf wird durch vortheilhafte Reclame unterstützt.** Offerten unter **H. M. 778** sind an die Annoncen-Exped. **G. L. Daube & Co., Leipzig** zu richten. 5640

Für m. Colonialwaarengeschäft sowie zur Stütze der Hausfrau suche per 1. Mai a. c. 5567
ein Mädchen,
mosaisch, das der poln. Sprache mächtig ist.
Solche, die in ähnlicher Stellung gewesen, werden bevorzugt.
Robert Guthmann, Buk.

1 tücht. Zuschneider
sucht das Herren-Garderoben-Geschäft von 5608
E. Marcus, Markt 40.

Einen Lehrling
sucht 5694
J. Engelmann, Hof-Photograph.

Für unser Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suchen wir p. sofort einen tüchtigen, gewandten und branchekundigen
jungen Mann
für Lager und Korrespondenz. Nur erste Kräfte wollen Offerte nebst Gehaltsansprüche einsenden. 5636
Auch kann noch ein **Lehrling** bei freier Station Stellung erhalten.
Fr. Pfingst & Co., Braunschweig.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
E. Koblitz,
5653 **Drogenhandlung.**

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Destillations- und Colonialwaarengeschäft 5455
einen Lehrling
aus anständiger Familie mit guten Schulkenntnissen. **Joel Bat's Nachf., Gnesen.**

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:
1 Barbier, 1 Bureaugehilfe, 3 Böttcher, 1 Bäcker, 2 Zimmerer, 3 Destillateure, 1 Diener, vier Gärtner, 1 Gelbgießer, 1 Haushälter, 1 Hirten, 1 Handlungsgehilfen, 1 Hofverwalter, 1 Klempner, 1 Kupferschmied, 1 Kassirer, 6 Knechte, 1 Kesselschmied, 3 Kutscher, 175 Lehrlinge verschieden, 1 Lackirer, 1 Maschinenheizer, 1 Müller, 1 Rechnungsführer, 1 Schmied, 1 Schornsteinfeger, 2 Schuhmacher, 1 Schäfer, 2 Tischler, 1 Töpfer, 1 Uhrmacher, 2 Wirthschaftsbeamten, 40 Dienstmädchen, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 1 Kinderfrau, 2 Kindermädchen, 4 Köchinnen, 2 Kammerjungfern, 60 Mägde, 1 Putzmacherin, 1 Stütze der Hausfrau, 1 Stubenmädchen, 1 Verkäuferin, 2 Wirthinnen.
Stellung wird gesucht für:
4 Bautechniker, 4 Bureauvorsteher, 15 Brenner, 2 Buchdrucker, 16 Bureaugehilfen, 15 Buchhalter, 6 Destillateure, 8 Diener, 1 Eisendreher, 14 Förster, 7 Gärtner, 1 Glaser, 2 Hauslehrer, 24 Handlungsgehilfen, 6 Hofverwalter, 8 Konditoren, 2 Kellner, 3 Klempner, 8 Kassirer, 2 Kuhfütterer, 3 Krankenwärter, 20 Kutscher, 5 Köche, 8 Kanzlisten, 80 Lehrlinge, verschieden, sechs Maurer, 12 Maschinisten, 2 Maschinenheizer, 10 Müller, 1 Mechaniker, 4 Meier, 1 Photograph, 4 Rechnungsführer, 1 Riemer, Sattler, 13 Schreiber, 4 Schlosser, 1 Schriftsetzer, 40 Schmiede, 4 Schäfer, 4 Tischler, 1 Tapezierer, 1 Uhrmacher, 25 Vögte, 16 Wirthschaftsbeamten, 10 Wirthschaftsschreiber, 30 Waldwärter, 2 Organisten, 5 Buchhalterinnen, 3 Lehrerinnen, 3 Gesellschafterinnen, 2 Kellnerinnen, 6 Kassirerinnen, 4 Kindergärtnerinnen, 8 Kinderfräulein, 1 Kinderfrau, 4 Kammerjungfern, 4 Stützen der Hausfrau, 4 Stubenmädchen, 8 Verkäuferinnen, 8 Wirthinnen.

Haushälter,
der gewandt zu packen versteht, **gesucht.** 5661
Otto Schulz & Lange.

Stellen-Gesuche.

Ein 15jähriges Mädchen
(jüd.) sucht Stellung in einem Schnitt- oder Weißwaarengeschäfte der Provinz Posen. Off. erbittet **J. Brummer,** Stralkowo.

Für die **Ausstellungszeit** suche **Vertretung** am liebsten einer **Maschinenfirma** bei mäßiger Vergütung. Spreche deutsch u. polnisch. Off. erb. unt. Chiffre U. V. 3 Expedition dieser Zeitung. 5701

Um „rite" die
Doctorwürde
zu erlangen, erth. wissensch. gebild. Männern, gestützt a. Gesetz u. Erf., einschläg. Information u. **M. V. 84** Nordd. Allgem. Ztg. **Berlin S. W.** 5588

Zu **allen** Ermittelungen in Prozeß-, Ehescheidungs- und kaufmännischen Angelegenheiten 2c. empfiehlt sich 5666
A. Burghardt,
polizeilich concessionirtes
Privat-Detectiv-Institut,
Breslau, Augustastr. 4, I.

Ich empfehle billigste, beste Längen, Strümpfe, Socken Trikot-Jäckchen, waschechte Cattuns, Trikot-Kleidchen u. Knabenanzüge, Corsets, Leichte b. Blousen auf Trikot, S.-Stoff.
S. Demel, Petriplatz 3

B. Wegner, Wilhelmsplatz Nr. 17. **Billiges Atelier** eleganter **Damen- und Kinder-Kleider, Mäntel und Hüte.** Pro Kleid schon von **4 M.** an.

Geldschränke in größter Auswahl, auch einige gebrauchte, empfiehlt sehr billig **Elkeles,** jetzt Friedrichstr. 2.



Montag auf dem Fischmarkte. Frischen Silberlachs, von 4 bis 10 Pfund, per Pfund 80 Pf. **Butterlachs** 60 Pf., sowie alle anderen Fische zu sehr billigen Preisen. 5705
Frau **Joachimson,** Judenstr. 2.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Andre Hofer
Feigen-Kaffee
anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeeersatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs**-Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorräthig in den meisten Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen. 2279

Strick-Garne.
Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** und **franco** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; Mousseux per Flasche M. 1,30 vers. u. Nachn. **G. Fritz** in Hochheim am Main.

Die japanischen Friedensbedingungen.



Die in den japanischen Friedensbedingungen geforderten Gebietsabtretungen lassen sich in ihrer Bedeutung nur an der Hand einer kartographischen Darstellung ermessen, wozu diese Kartenskizze die Handhabe bieten soll.

Japan hat bekanntlich von China die Abtretung der an Korea angrenzenden Halbinsel Liatong im Norden, die Aufrechterhaltung einer japanischen Besatzung in dem unweit Tschifu gelegenen Kriegshafen von Weihaiwei südlich des Eingangs zum Golf von Petschili bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsentschädigung, die Abtretung der Insel Formosa im Süden nebst der Gruppe der Pescadores-Inseln, die Eröffnung von 5 chinesischen Häfen (Tscheng-tu, Kaifung-tu, Peking, Schaoking, und Kutschou) für den Handelsverkehr, eine Kriegsentschädigung von 200 Millionen Taels sowie das Recht der Schiffahrt, auf dem Chung-Kiang und in den Gewässern von Lutschang und Hongkong und die Neutralität Koreas gefordert.

Unsere Kartenskizze umfaßt das gesammte für die chinesisch-japanischen Beziehungen in Betracht kommende Gebiet Ostasiens. Das neutrale, d. h. dem chinesischen Einflusse entzogene und dem japanischen Einflusse in Zukunft überantwortete Korea ist in der Kartenskizze durch Schraffirung der Grenzen markirt. Unmittelbar an dasselbe anschließend, erstreckt sich im Nordwesten, bei der Mündung des Flusses Jalu beginnend, die Halbinsel Liatong, deren von Japan beanspruchter Theil, die neue Gebietserwerbung bezeichnend, schwarz gehalten ist. Die Nordgrenze derselben, am Jaluflusse auf dem 40° Nordbreite beginnend, zieht sich in nordwestlich gerichtetem Bogen bis zur Nordspitze des Golfs von Petschili, dort, wo die Stadt Newchwang liegt, deren Vorhafen, Yinkow, den Japanern zufallen soll. An der Südspitze der Halbinsel liegt der von den Japanern eroberte chinesische Kriegshafen Port Arthur. Ihm gegenüber, südöstlich, und nahe bei Tschifu liegt der chinesische Kriegshafen Weihaiwei, den die Japaner als Pfand für die Zahlung der Kriegsentschädigung besetzt behalten.

Die zweite wesentliche Gebietserwerbung umfaßt die im Süden gelegene Insel Formosa nebst Pescadores-Inseln, ebenfalls in unserer Karte schwarz gezeichnet. Beide Landerwerbungen haben einen hohen strategischen Werth: die nördliche bedroht Peking, die südliche das südwestlich davon am Festlande gelegene Canton; diese Erwerbungen rücken, da sie starke militärische bezw. maritime Positionen darstellen, Japan dem Chinesischen Reiche mit einem Schlage unmittelbar nahe, so daß von ersterem aus auch ein großer Einfluß auf die handelspolitischen Verhältnisse ausgeübt werden kann

Die Interessen der europäischen Mächte in Ostasien sind bekanntlich bedeutende, speziell die deutschen Interessen spiegeln sich in dem Antheil wieder, den die deutsche Schifffahrt an der chinesischen Küstenschifffahrt hat. Aus den in unserem Kartenbilde enthaltenen Dampfschifffahrtslinien, die durch die Anfangsbuchstaben der Staaten, denen die betreffenden Rhedereien angehören, bezeichnet sind, geht bereits dieser deutsche Antheil an diesen regelmäßigen Hauptlinien hervor; viel erheblicher jedoch ist der Antheil in der sehr stark entwickelten unregelmäßigen Fahrt.

Die durch den Friedensvertrag neu zu eröffnenden Häfen sind in der Kartenskizze ebenso wie die bereits vorhandenen sog. Vertragshäfen durch Unterstreichung der Namen kenntlich gemacht; in mannigfacher Hinsicht ist auch das Vorhandensein und die Belegenheit der Kohlenstationen und Docks (siehe die Zeichenerklärung oben links) für die Schifffahrt wie auch die militärische Situation von Interesse.

Die europäischen Großmächte haben sich bekanntlich angesichts der durch die Friedensabmachungen angestrebten Verschiebung der ostasiatischen Machtverhältnisse zu Gunsten Japans zu einer wesentlichen Verstärkung ihrer Seestreitkräfte in jenen Gewässern veranlaßt gesehen. Auch Deutschland entsendet eine Flottenverstärkung zu seinem ostasiatischen Kreuzergeschwader, und unter ersterer befindet sich, ein bisher noch nicht dagewesener Fall, dieses Mal ein Panzerschiff seiner Schlachtflotte.

Aus der Provinz Posen.

ℌ **Samter**, 26. April. [Brief aus Algerien. — Rohrweberei.] Der hierselbst wohnende Vater des in Algerien verstorbenen Fremdenlegionärs, über welchen wir in Nr. 194 unserer Zeitung berichteten, hat am 20. d. M. auf seine Anfrage bei dem Uebermittler der Trauerbotschaft, einem allem Anscheine nach Deutsch-Franzosen, folgenden Brief erhalten, welchen wir hier wort- und schriftgetreu wiedergeben: „Oran le 13. Avril 1895. Geehrter herr. Mit gegenwärtigem gebe ich ihnen die gefragten Renseignements mit dem bemerken daß ich ihre erste weltpostkarte nicht erhalten habe. Euer sohn Oscar war einer der besten soldaten hier auf dem fort und ich bedauerte sehr als er mich fragte für an's regiment zurückzukehren er war mein bursche und machte seinen dienst zu meiner zufriedenheit. Ich versachte ihm zweimal, an ihm sagend er war beßer hier, am regiment mußte er posten stehn exercice machen ꝛc. Jedoch er wollte keine Vernunft annehmen, und so schickte ich seine frage an's regiment wo er am 12. Februar zurückkehrte. Seine natur war zu schwach für dienst zu thun und die folge war einige tage darauf trat er in's spital, wo er am 6. maerz starb, bedauert von seinen cameraden vom regiment und noch mehr von den cameraden vom fort St. Thérése. Weitere auskunft kann ich ihnen nicht geben und es ist mir auch unmöglich ihnen einen todtenschein zu schicken denn ich bin vom 1. Regiment und euer sohn war vom 2. ich bitte sie demnach sich an den Obersten zu wenden et voici l' adresse: Monsieur le Colonel du 2. Regiment Etranger à Saïda. Was seine sachen anbetrifft weiß ich nicht ob er etwas übrig gelassen hat, enfin sie können im briefe an den Obersten bemerken, selbige an meine Adresse zu schicken wo sie zu ihrer verfügung bleiben. Seien sie versichert daß ich ihren schmerz mit ihnen theile ainsi mit ihrer werthen Familie. Hochachtungsvoll Fléberg, Vaguemestre Fort Ste. Thérése." — Die Firma Markus Zeyser, welche seit ungefähr einem Monat hier eine Rohrweberei errichtet hat, in welcher Schilfrohr in Draht verwebt, als Putzhalter zur Bekleidung von Zimmerdecken verwendbar gemacht wird, hat nunmehr mit

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 26. April.

Kurz vor ihrem Ende hat die Saison uns noch einen Theaterkrach gebracht: das Reichshallen-Theater, in dem es seit Wochen schon kriselt und in dem die Artisten bereits seit acht Tagen auf Theilen spielten, konnte (wie von uns schon gemeldet. — Red.) am Mittwoch Abend nicht dem Publikum geöffnet werden. Es bleibt nun wohl geschlossen, es ist verkracht. Man braucht die Sache nicht gar zu tragisch zu nehmen, für den Direktor und seine Angestellten ists ja sehr schmerzlich, aber uns machts nichts aus, wenn wir nun eine Spezialitätenbühne weniger haben werden. Das Reichshallen-Theater hatte für die Spielzeit 1894/95 einen Gagenetat von etwa 200 000 Mark; das ist nicht auffällig, denn für erste Spezialitäten werden mitunter Monatsgagen bis zu 3000 Mark gezahlt und selbst die kleinsten Monatsgagen sind verhältnißmäßig noch immer sehr hoch. Das aber ist nur möglich, wenn der Besuch sehr zahlreich ist. Daran mangelte es in den letzten Monaten in den Reichshallen; der Rückgang der Geschäfte hatte bereits im vorigen Jahre zu einem Direktionswechsel geführt. Das Publikum ist übersättigt mit Spezialitätenleistungen, nur Allererstes und starke Sensationen oder aber Albernheiten, die durch einen gewissen Anstrich der Pikanterie und eine unablässige Reklame gewissermaßen Weltstadtruf erlangen, wie die Barresons im Wintergarten, üben starke Anziehungskraft aus. Die goldene Jugend Berlins zieht überdies den Wintergarten mit seinem leichten Haut-goût dem mehr am Bürgerlichen festhaltenden Reichshallen-Theater vor. Der Wintergarten hat außerdem starke Ressourcen an seinen stark besuchten Bällen, die zwar auch langweilig sind, aber doch einmal zum guten Ton gehören in der schlechten Gesellschaft, in der Gesellschaft, in der man sich gern amüsiren möchte und in der man sich schlimmstenfalls die fehlende, durch die holde Weiblichkeit nicht erzielte Amüsements-Illusion dann durch ein paar Flaschen Sekt zu erkaufen versucht. An all solchen Ressourcen fehlt es dem Reichshallentheater und so hat sich der Direktor, nachdem er in diesem ersten Jahre seiner Theaterleitung gegen 80 000 Mark eingebüßt haben soll, eben zurückgezogen. Man würde aber fehlgehen, wenn man aus dem Rückgang dieser großen Spezialitäten-Bühne nun etwa freudig auf eine Besserung im Geschmack des großen Publikums schließen wollte.

Für ein paar Tausende, für Zehntausend etwa ist eine solche Besserung des Geschmackes ja allmählich erreicht worden — durch die Freien Volksbühnen, die Sonntag Nachmittag spielend ihren Mitgliedern gegen einen Monatsbeitrag von 50 Pfennigen interessante Aufführungen bieten, bei denen, um jede ungerechte Bevorzugung zu vermeiden, die Plätze bekanntlich verloost werden. Einem so verhärteten Theaterbesucher wie mir, der in der Saison ca. 18 Mal monatlich das Theater aufsuchen muß, ist ein Besuch der Volksbühne jedesmal eine Erfrischung — die rege, naive Theilnahme der athemlos lauschenden Zuhörer hat etwas Rührendes und selbst das schönste Sommerwetter hält die Mitglieder, die in der Woche zumeist in schwerer Arbeit thätig gewesen, nicht vom Theaterbesuch zurück. In dieses blühende volksbildende Vereinswesen hat nun jetzt eine Verfügung des Polizeipräsidenten eingegriffen. Diese Volksbühnen, wie die „Freie Bühne", die zuerst die „Weber" vorführen konnte, unterliegen als geschlossene Gesellschaften natürlich nicht der Polizei-Zensur. Nun erklärt plötzlich, wie bekannt, das Polizeipräsidium, die Vorstellungen dieser Vereinsbühnen hätten öffentlichen Charakter, die Stücke müßten daher der Zensur eingereicht werden. Und am letzten Sonntag wurde die Vorstellung der „Neuen Freien Volksbühne" in dem Moment, da gerade der Vorhang aufgehen sollte, durch einen Polizeiwachtmeister für verboten erklärt. Die Verordnung der Polizei ist unhaltbar, denn wenn wirklich einmal eine Volksbühnen-Vorstellung durch die Anwesenheit eines Nichtmitgliedes ihren Vereinscharakter verloren und zu einer öffentlichen geworden wäre, so wäre der Einzelfall zu bestrafen, nicht aber dürfen deshalb nun diese Vereinsbühnen den für die öffentlichen Bühnen geltenden Bestimmungen unterworfen werden. Wenn diese Bühnen sich der Zensur unterwerfen würden, so wäre damit ihr Lebensnerv vernichtet — die Zensur würde den Volksbühnen Manches verbieten, was sie dem öffentlichen Theater gestattet. Daß man die Aufführungsgenehmigung abhängig machen kann von der Beschaffenheit der Zuhörer, zeigt ja auch die bekannte Entscheidung unseres Oberverwaltungsgerichts, das die „Weber" nur für das „Deutsche Theater" mit seinen hohen Eintrittspreisen freigegeben hat.

Auf dieser Bühne hat jetzt die prachtvolle Dichtung Ernst v. Wolzogens, die Tragikomödie „Lumpengesindel" in mustergiltiger Darstellung starken Erfolg erzielt. Hoffentlich findet dieses reifste und beste Werk der ganzen Saison sein Publikum. Sie ist bedeutsam literarisch und kulturhistorisch, diese Wiedergabe des Literaten- und Bildungsproletariats, sie ist höchst künstlerisch in ihrer tendenzlosen, aller Konvention fremden Darstellung, erfüllt von frischem Humor, von Atelierstimmung. Ich kann mich irren, aber ich glaube, diese Dichtung kann nur dem Philisterium mißfallen. Jedenfalls ist sie ein vollendetes Spiegelbild sozialen Berliner Lebens und zeigt auch das Auf und Ab im Wechsel der sozialen Schichten, das Werden einer neuen Schicht. Jedenfalls werden Sie das interessante und bedeutsame Werk bald auch an Ihrer Bühne kennen lernen.

Wenn meine Leser in diesem Sommer, wie sehr zu empfehlen ist, nach Berlin kommen sollten, werden sie unsere Stadt um ein bedeutendes Monument vermehrt sehen. Es ist dies das von Prof. Otto begonnene, von Robert Toberentz vollendete Luther-Denkmal, das am 11. Juni auf dem Neuen Markte enthüllt werden soll; gleichfalls in Alt-Berlin, auf dem Alexanderplatz, wird die etwa 15 Meter hohe Statue der „Berolina", ein Werk Hundriesers Aufstellung finden. Der Juni bringt dann auch die Eröffnung der Ausstellung der Konkurrenz-Entwürfe zum Bismarck-Denkmal, an denen in den Bildhauer-Ateliers noch emsig und voll großer Hoffnungen gearbeitet wird. Wie schon aus Berlin allein verlautet, wird die Betheiligung an der Konkurrenz eine sehr starke sein — hoffentlich nimmt die Konkurrenz einen würdigeren Verlauf, als seinerzeit die Konkurrenz um das National-Denkmal für Kaiser Wilhelm. Außerdem sind unsere Künstlerkreise jetzt lebhaft interessirt durch die Große Kunst-Ausstellung, welche am 1. Mai ihre Pforten öffnen wird und die schon ihre Schatten vorauswirft in zahlreichen Zurückweisungen — ich höre von 2000 zurückgewiesenen Arbeiten. Unter diesen wird ja gewiß viel Dilettantisches sein, aber mir sind bereits Arbeiten bekannt geworden, die man diesmal zurückgewiesen hat und die doch derartig künstlerisch sind, daß man froh sein könnte, wenn das Gros der zugelassenen Arbeiten mit ihnen konkurriren könnte.

der hiesigen Gefängnißverwaltung zwecks Herstellung solcher Gewebe durch Gefangene einen Kontrakt abgeschlossen. Gegenwärtig sind in den Bodenräumen des hiesigen Justizgefängnisses zwei Webestühle aufgestellt und werden ca. 30 Mann beschäftigt. Die betreffende Firma beabsichtigt jedoch noch weitere Webestühle aufzustellen.

☆ **Birnbaum,** 26. April. [Unglücksfall.] Auf hiesigem Bahnhofe ist ein Motor von sechs Pferdekräften aufgestellt, um die Pumpe zu treiben. Am Mittwoch gerieth der Weichensteller Höhle, der die Maschine bediente, mit der rechten Hand in das Getriebe und quetschte sich drei Finger ab. Er hatte so viel Besinnung, die Maschine sofort anzuhalten. Als der Kreisphysikus erschien und ihm die Finger amputirte, ließ er sich nicht chloroformiren, sondern rauchte bei der schmerzhaften Operation seine Zigarre.

ch. **Rawitsch,** 24. April. [Versorgung der Stadt mit gutem Wasser.] Seit langer Zeit wird an dem Projekte, die Stadt mit gutem Trinkwasser zu versorgen, gearbeitet; die bisher erzielten Resultate sind jedoch wenig günstige. Verschiedentlich sind hervorragende Sachverständige, so auch der als Kapazität in Wasserversorgungs-Angelegenheiten geltende Baurath Thiem aus Leipzig, der Erbauer der großen Hirschberger Wasserleitung, um ihr Gutachten angegangen worden, und diese lauteten immer dahin, daß gutes Wasser in genügender Menge hier schwerlich zu finden sein wird. In letzter Zeit ist die städtische Verwaltung mit dem Civil-Ingenieur Hempel in Berlin, einem Spezialisten in Wasserversorgungsangelegenheiten, in Verbindung getreten, der in Schlesien und Posen vielfach Wasserleitungen zur größten Zufriedenheit ausgeführt. Nachdem dieser Sachverständige sich an Ort und Stelle und durch das vorhandene Kartenmaterial 2c. informirt, hat er sich gutachtlich dahin geäußert, daß der sogenannte sedimentäre Posener Thon in Rawitsch sowohl als auch in der nächsten Umgebung der Stadt ziemlich hoch liegt und das in den Terrainfalten befindliche Alluvium, sowie der über diesen Thonen liegende Sand durchschnittlich nur von sehr geringer Mäßigkeit ist. Eine Durchbohrung des Posener Thones empfiehlt der Sachverständige unter keinen Umständen, da der Erfolg dieser Arbeit nach den von ihm in dieser Gegend gesammelten Erfahrungen ein negativer sein dürfte. Außerdem kann die Mächtigkeit der Thonschicht bei Rawitsch nicht genau festgestellt werden, doch ist die Stärke derselben eine sehr große. Der Sachverständige hält für nöthig durch Bohrversuche festzustellen, ob sich das Thonlager unter einem gewissen Winkel gleichmäßig von Nordnordost nach Westsüdwest abdacht, oder ob diese Abdachung eine unregelmäßige und verworfene ist, ob die südwestlich von Rawitsch gelegenen Sanddünen dauernd eine so große Wasserentnahme gestatten, d. h. ob die unter den Dünen liegende Thonschicht an dieser Stelle gewissermaßen ein Sammelbecken für Wasser bildet und ob vielleicht ein Abfangen des Grundwasserstromes eventuell durch eine Saugegallerie in westnordwestlicher Richtung in der Nähe der Brannschen Fabrik günstige Resultate liefert. Der Sachverständige ist der Meinung, daß aller Voraussicht nach das in den Sanddünen erschlossene Wasser ein sehr gutes ist, er bezweifelt jedoch, daß das dort vorhandene Quantum für eine dauernde Versorgung der Stadt ausreichen wird. Liefern die vorzunehmenden Bohrungen ungünstige Resultate, so wird nur übrig bleiben, das Wasser für die Stadt aus einer größeren Entfernung, vielleicht aus des Thalgebiet der Massel zu gewinnen. — Um weitere und genauere Untersuchungen zwecks Abgabe eines Gutachtens anzustellen ist heut nochmals Herr Hempel hier eingetroffen, zugleich mit ihm der Landesgeologe Beyschlag aus Berlin.

⊙ **Lissa i. P.,** 25. April. [Krankenkasse.] Der Rechnungsabschluß der Ortskrankenkasse für den Gemeindebezirk der Stadt Lissa pro 1894 weist eine Einnahme von 18 271,04 Mark und eine Ausgabe von 17 318,45 M. auf. Die Gesammtbeiträge beliefen sich auf 12 457 81 M., für ärztliche Behandlung und Arzneien wurden 3905,23 M. und an Krankengeldern 5012,65 M verausgabt. Die Verwaltungsausgaben betrugen insgesammt 1574,29 M. Am Schluß des Rechnungsjahres ergab sich ein Bestand von 952 59 M.; das Vermögen der Kasse belief sich Ende des genannten Jahres auf 10 445,04 M., der Reservefonds beläuft sich auf 9436,31 M. und der Betriebsfonds auf 952 59 M.

⊙ **Aus dem Kreise Lissa i. P.,** 26. April. [Kirchenbau.] Der Bau der evangelischen Kirche zu Feuerstein schreitet rüstig vorwärts. Die Kirche hat eine Länge von 30 und eine Breite von 14 Metern. In dem Thurm werden zwei Glocken angebracht werden; für die Glocken sind im Kostenanschlage 1000 Mark vorgesehen. Es werden mit dem Glockengießer Hamm in Frankenthal Verhandlungen wegen Lieferung der Glocken gepflogen. Das Geläute soll die Töne B und Des aufweisen. Für die in der Kirche aufzustellende Orgel ist ein Betrag von 3000 Mark ausgeworfen; dieselbe wird jedenfalls von dem Orgelbauer Walther in Guhrau gebaut werden. Das Schiff der Kirche wird 450 Sitzplätze fassen. In der Kirche wird nicht ein ganzes Chor, sondern nur ein Orgelchor angebracht werden; dasselbe wird außer dem Orgelraum noch Platz für 50 Sitzplätze gewähren.

V. **Fraustadt,** 26. April. [Generalversammlung der Schützengilde.] Gestern Nachmittag hielt die hiesige Schützengilde die statutenmäßige Jahres-General-Versammlung ab. Die Versammlung nahm die neue Schießordnung, sowie das wesentlich abgeänderte Statut, wie dasselbe von der hierzu gewählten Kommission im Entwurf vorgelegt worden war, unverändert an. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen 3205,21 M., die Ausgaben 3159,14 M., mithin verblieben an Bestand 46,07 Mark. Im Vorjahre betrugen die Einnahmen 2810,92 M., die Ausgaben dagegen 2824,99 M., mithin verblieb ein Minus von 14,07 M. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Handschuhwaarenfabrikant Wilhelm Franke und Kaufmann Arthur Thiede wurden wiedergewählt. Das diesjährige Schießen, an welchem theilzunehmen der Vorsitzende die Mitglieder aufforderte, wird am 29. d. M. seinen Anfang nehmen.

≡ **Zirke,** 26. April. [Selbstmord.] Aus Lebensüberdruß stürzte sich gestern ein hiesiger Tischlergeselle von der Warthebrücke in den Strom und ertrank. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

p. **Kolmar i. P.,** 26. April. [Das hiesige Johanniter-Kreis-Krankenhaus,] welches vor 1½ Jahren errichtet worden ist, erweist sich, da es von Kranken aus Stadt und Land aufgesucht wird, zu klein. Schon vor einigen Monaten war von Seiten des Johanniter-Ritterordens ein Neu- resp. Erweiterungsbau ins Auge gefaßt worden, jedoch Endgiltiges über dieses Projekt nicht beschlossen worden. Gestern weilte nun der Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf in unserer Stadt, und es wurde bestimmt, nicht einen Neu- sondern Erweiterungsbau vorzunehmen. Die Krankenbaracke soll nach Westen hin vergrößert werden, wodurch noch Platz für einen Frauensaal, eine Leichenhalle und einen Secirraum geschaffen wird. Das Verwaltungsgebäude wird mit der Krankenbaracke durch einen massiven, säulenartigen, mit großen Glasscheiben versehenen Uebergang verbunden, woran sich im Osten ein Tagesraum für Rekonvaleszenten anschließt. Diese Erweiterungsbauten werden von dem Erbauer des Johanniter-Kreis-Krankenhauses Maurermeister Priebe jr., ausgeführt werden.

O. **Rogasen,** 25. April. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute Nachmittag hier stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst beschlossen, vom 1. Juli cr. ab eine Umsatzsteuer bei Verkauf von Grundstücken als Kommunalsteuer zu erheben und zwar bei Grundstücken bis zum Werth von 10 000 M. ½ Prozent, über 10 000 bis 30 000 M. ¾ Prozent und über 30 000 M. 1 Prozent. Ferner wurde die Scheune vom Bäckermeister Ballert als eventuelle Cholerabaracke unter den bisherigen Bedingungen wieder gemiethet. Zwei Hypotheken-Darlehnsgesuche auf 6000 resp. 1500 M. aus der hiesigen städtischen Sparkasse wurden genehmigt. Schließlich wurde Kenntniß genommen von der Abweisung der Klage des Konditors Wolff hier beim Bezirksausschuß zu Posen gegen den hiesigen Magistrat wegen Zurückerstattung der Schank-Betriebssteuer aus dem Jahre 1894/95.

s. **Kempen,** 25. April. [Jahrmarkt. Vom Progymnasium.] Der heutige Jahrmarkt war im Allgemeinen schwach besucht, weil die Landleute mit der Ackerbestellung zu thun haben und von der Arbeiter-Bevölkerung des hiesigen Kreises sich mehrere Hundert Personen auf Außenarbeit befinden. Die Krämer und Handwerker sind daher kaum auf ihre Kosten gekommen. Der Handel mit Pferden und Rindvieh war ziemlich lebhaft; schwächer war der Schwarzviehhandel; für fette Schweine wurden niedrige Preise gezahlt. — Die Schüler-Frequenz des hiesigen Progymnasiums hat in den letzten Jahren auffallend abgenommen; innerhalb 6—7 Jahre fiel sie etwa um die Hälfte. Im vergangenen Schuljahr war sie schon unter 100 gekommen; damit scheint nun die Minimalgrenze erreicht gewesen zu sein, denn nach Beginn des neuen Schuljahres beträgt die Schülerzahl in Folge Zuganges von 18 Schülern 116.

∠∠ **Meseritz,** 26. April. [Vom Unwetter. Lotteriegewinn. Personalnachricht.] Das vorgestrige von heftigen Gewitterschlägen begleitete Unwetter ist weit bis über die nächste Umgebung unseres Ortes bemerkbar gewesen. In Scharzig bei Betsche wurden durch Blitzschläge zwei Scheunen entzündet, die vollständig niedergebrannt sind. — Bei der am 24. d. Mts. stattgefundenen Ziehung der 4 Klasse der preußischen Klassenlotterie ist aus der Kollekte des hiesigen Lotterie-Einnehmers die Nr. 185 336 mit 5000 M. Gewinn gezogen worden. An dem Gewinn partizipiren fast nur hiesige Einwohner, die Fortunas Gabe wohl zu würdigen wissen werden. Der höchste Baarbetrag entfällt auf zwei Gewinner mit je 210,50 M. — An Stelle des Grafen v. Rittberg ist der Lieutenant a. D. Kammerjunker v. Both zum Dominial-Polizeiverwalter für die Herrschaft Bentschen (Graf zur Lippe-Biesterfeld) ernannt worden.

O **Pleschen,** 26. April. [Diebstahl.] Gestern Vormittag wurde der Wittwe Lasker von einem in ihrer Wohnung beschäftigt, gewesenen Arbeiter aus Russisch-Polen eine goldene Uhr gestohlen. Da der Diebstahl gleich entdeckt wurde, so setzte man dem Diebe der sich auf den Weg nach seiner Heimath gemacht hatte, nach, und es gelang auch, ihn im Dorfe Propokow einzuholen. Die Uhr wurde ihm abgenommen und der Dieb gestern Abend ins hiesige Polizeigefängniß eingeliefert.

X. **Usch,** 25. April. [Schulbeiträge. Ausstellung. Personalien. Glockenguß.] An Schulbeiträgen haben pro 1895/96 die katholischen Hausväter 130 Prozent, die evangelischen 200 Prozent und die jüdischen 250 Prozent nach Maßgabe der ganzen Einkommensteuer, halben Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu zahlen. Im ganzen sind aufzubringen für die katholische Schule 3290,38 M., für die evangelische Schule 3078 M. und für die jüdische Schule 890 M. — Die hiesige Glashütte wird sich bei der diesjährigen Provinzial-Gewerbeausstellung in Posen durch Ausstellung ihrer Fabrikate in umfangreicher Weise betheiligen. — Der Lehrer Hoffs an der hiesigen katholischen Schule ist vom 1. Mai ab nach Schneidemühl versetzt. An seine Stelle tritt der Schulamtskandidat Berndt aus Schwiebus. — Gestern fand in Uschhauland eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Organe statt. Es wurde beschlossen einen Neuguß der größeren zersprungenen Glocke durch die Glockengießerei von C. Friedrich Ulrich in Apolda i. Th. ausführen zu lassen. Die nach Abzug des Werthes der von der Gießerei zu übernehmenden alten Glocke sich auf 350 Mark belaufenden Kosten werden im Wege der Anleihe beschafft. Auch wurde beschlossen zur Deckung der Orgelbaukosten ein Darlehen von 2250 M. aufzunehmen.

√ **Wongrowitz,** 24. April. [Schülerfrequenz. Kreisausschußsitzung.] In der hiesigen höheren Mädchenschule schloß das Schuljahr mit einer Frequenz von 100 Schülerinnen; neu aufgenommen sind 18 sodaß die Gesammtzahl jetzt 118 beträgt. — In der hiesigen kath. Volksschule betrug die Schülerzahl im abgelaufenen Schuljahr 613, davon wurden bis Ostern dieses Jahres entlassen 83 und zwar 55 für das Berufsleben, 6 in das Gymnasium, 3 in die höhere Mädchenschule, 1 in die Mittelschule in Posen, 18 waren verzogen. Am Schluß des Schuljahrs verblieben mithin 513 Schüler und da 98 aufgenommen wurden, so hat das neue Schuljahr mit einer Frequenz von 620 Schülern begonnen. — In der vorgestrigen Kreisausschußsitzung wurden die Anträge um Schankkonzession für Mietschisko, Niemtschinek und Tonisżewo abgelehnt. Die Unterbringung der Geisteskranken Ceglelska aus Wiegenau und Stage aus Schokken in eine Provinzial-Irrenanstalt wurde beschlossen. Die Gemeinden Lechlin-Hauland und Tonisżewo erhielten geringe Wegebeihilfen. Die Bureaukosten-Entschädigung des Standesamtes in Schokken erfuhr eine Erhöhung. Die Wahl des Gutsbesitzers Bötzel in Mokronos zum Gemeindevorsteher mußte wegen Formfehler bei der Wahl für ungiltig erklärt werden. Der Wirth Joseph Howski aus Wibranowko wurde mit seinem Ersatzgeldanspruch von 66 M. mit 65 M. 90 Pf. abgewiesen, die übrigen 10 Pf. sind ihm zugesprochen. Alsdann ertheilte der Kreisausschuß einer Polizeiverordnung des Landraths, betreffend das Verbot des Heraushängens von geschlachtetem Vieh oder Theilen desselben seine Zustimmung. Schließlich wurde eine Reihe von Unfallsachen erledigt.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 25. April. [Jahrmarkt. Flachsbau. Stadtverordneten-Mandat.] Der gestrige Croner Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern nur schwach besucht, was wohl zum Theil darauf zurückzuführen ist, daß zu gleicher Zeit in Schubin ein Jahrmarkt stattfand. Der Umsatz war überall unbefriedigend. Der Auftrieb von Vieh und Pferden erreichte keine nennenswerthe Höhe, besonders für Schlachtvieh wurden unverhältnißmäßig hohe Preise gefordert. — Mit jedem Jahre geht der Flachsbau in unserem Kreise mehr zurück, und auch in diesem Jahre wird der Anbau eine Verringerung erfahren. Vor ca. 20 Jahren stand diese Kultur hier dabei in besonderer

---

Im Schutze des Zauberers.

Erzählung von E. A. Henty.

Vom Verfasser genehmigte Verdeutschung.

(21. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Im ganzen schienen also die Aussichten freundlicher, und demgemäß wurde auch die Stimmung in der Garnison wieder heiterer. Das Wetter war jetzt sehr heiß geworden, so daß zwischen elf und fünf Uhr keine Dame außerhalb ihrer Behausung weilen mochte. Für Isabella war das eine schwere Zeit. Zuerst dachte sie kaum an etwas anderes als an ihre nächste Begegnung mit Bathurst. Sie konnte sich doch unmöglich so zeigen wie bisher. Und doch — wie sollte sie es anfangen, anders zu sein? Zehn Tage war er nicht dagewesen. Das war so ungewöhnlich, daß ihr ein beängstigender Gedanke kam. Bei der ersten Gelegenheit sagte sie deshalb zum Doktor:

„Sie haben Herrn Bathurst doch wohl nichts von unserm letzten Gespräch gesagt? Es ist so auffallend, daß er seitdem nicht hier war.“

„Jawohl, ich habe ihm davon gesagt“, erwiderte der Doktor mit Ruhe. „Wie konnte ich anders? Ich mußte mir doch sagen, daß er hier nicht mehr so empfangen werden würde wie früher, und ich hielt es für meine Pflicht, ihn darauf vorzubereiten und ihm den Grund dafür mitzutheilen.“

Isabella sah ganz verzweifelt aus. „Wie konnten Sie das thun, Herr Doktor?“ rief sie; „Sie bringen mich dadurch in eine höchst peinliche Lage!“

„Noch peinlicher wäre es gewesen, wenn er den Wechsel selbst bemerkt und nach der Ursache gefragt hätte.“ — Isabella bewegte nervös ihre Hände und rief dann:

„Aber was soll ich nun thun?“

„Sie werden gar nichts zu thun brauchen. Wenn Bathurst nicht in jeder Hinsicht ganz vollkommen ist, so ist er doch jedenfalls viel zu sehr Gentleman, um seine Besuche da aufzudrängen, wo sie nicht erwünscht sind. Ganz unterlassen kann er sie nicht; denn das würde in dem Nest zu großes Aufsehen erregen, nachdem er so viel hier verkehrt hat, — und das wäre für Sie erst recht peinlich. Aber er wird gerade nur so oft kommen, wie es der gute Ton erfordert.“

„Ach, hätten Sie ihm doch nichts gesagt“, wiederholte sie noch einmal schmerzlich.

„Ich konnte nicht anders, liebes Kind. Und Sie sagten doch, daß Sie einen Mann, dem der physische Muth fehlt, verachten müßten!“

„Aber dies haben Sie ihm doch nicht etwa auch gesagt?“

„Ich habe ihm nur das Nothwendige gesagt, nämlich, daß Sie seine Geschichte gehört und mich deshalb befragt hätten; daß ich, der die Einzelheiten von ihm selber erfahren, zwar die Richtigkeit einiger Punkte zugegeben, jedoch die Versicherung hinzugefügt hätte, daß er ein Mann von ungewöhnlichem moralischen Muthe sei. Er fragte nicht, wie Sie die Mittheilung aufgenommen, und ich schwieg auch darüber; aber ich weiß, daß er über Ihr Urtheil nicht im geringsten im Zweifel ist.“

„Aber wie soll ich ihm nun in Zukunft begegnen?“ fragte sie ganz bedrückt.

„Nun, wie man Bekannten im Allgemeinen begegnet. Man ist doch gegen viele höflich, denen man im Herzen keinen Werth beilegt. Sie können sicher sein, daß Herr Bathurst nie eine Andeutung über das Vorgefallene machen wird. Er wird sein wie immer. Daß er von jeher unter dem Drucke einer schweren Last litt, konnte jeder sehen; vielleicht trägt er jetzt noch schwerer daran — doch das wird er mit sich selbst ausfechten. Adieu!“

„Sie sind so unfreundlich, Herr Doktor, wie ich Sie noch nie gesehen habe.“

„Unfreundlich!“ rief der Doktor scheinbar erstaunt. Wieso denn? Ich liebe diesen Mann. Ich hoffte für ihn im Herzen etwas, das er wohl kaum für sich zu begehren wagte. Nun ist diese Hoffnung dahin. Sie verachten einen Menschen, der feige ist — das überrascht mich nicht. Bathurst ist der letzte, der sich einem Weibe aufdrängen möchte. Ich habe Sie vor der Nothwendigkeit bewahrt, ihm Ihre Meinung selbst zu sagen. Und da soll ich unfreundlich sein? Ich tadle Sie keineswegs; jede Frau von Charakter würde dieselbe Auffassung haben, und ich finde das nur zu natürlich. Ja, ich will sogar zugeben, daß es für Sie beide ein Glück ist, bei Zeiten Klarheit erlangt zu haben.“

Während er sprach, waren Isabellas Wangen mehrmals roth und wieder blaß geworden; dann preßte sie die Lippen fest zusammen, und als er geendet hatte, sagte sie:

„Von nun an wollen wir die Sache ruhen lassen, Herr Doktor.“

„Ich bin ganz einverstanden“, sagte er. „Nun also — adieu für heute.“

Nachdem er sie verlassen, war Isabella in ihr Zimmer gegangen, wo sie in leidenschaftliche Thränen ausbrach, während der Doktor auf seinem Wege in sich hinein lachte, als sei er mit dem Stande der Dinge äußerst zufrieden.

Im Laufe der vergangenen Woche hatte der Major sich mehrmals gewundert und darüber gebrummt, daß Bathurst sich gar nicht sehen ließe.

„Wahrscheinlich“, meinte er einmal, „will er mit Forster nicht zusammentreffen. Aus Forsters Ton ging neulich schon deutlich hervor, daß sie sich gegenseitig auf der Schule nicht leiden mochten. Gewiß hat nun der Doktor Bathurst gesagt, daß Forster so oft bei uns ist.“ Der Major sagte dies ganz aufgebracht; denn es schien ihm, als ob Isabella über die Besuche des Kapitäns mehr erfreut sei, als sie es hätte sein sollen. Und in der That — besonders in des Doktors Gegenwart zeigte Isabella viel Interesse für Forsters Unterhaltung und Aufmerksamkeiten.

Aber etwa nach vierzehn Tagen erschien Bathurst doch eines Abends ziemlich spät.

„Wie geht es Ihnen denn, Bathurst?“ fragte der Major herzlich. „Wir haben Sie ja eine Ewigkeit nicht gesehen. Kennen Sie Kapitän Forster?“

„Ich glaube“, sagte Bathurst ruhig, „daß wir zusammen auf der Schule waren. „Seitdem haben wir uns nicht wieder gesehen und werden uns wohl beide sehr verändert haben.“

Der Kapitän sah überrascht auf den kräftigen, wohlgebildeten Mann vor ihm. Er hatte sich Bathurst immer klein und kümmerlich vorgestellt.

Blüthe, zu jedem Bauernhofe gehörte ein Flachsfeld, und es gab fast keinen Ort, in dem sich nicht mindestens eine Oelmühle zur Gewinnung des damals vielbegehrten Leinöls befand. Jetzt ist es anders geworden Die kleinen Oelmühlen sind eingegangen, nachdem der Flachsbau zusehends verringert wurde. Die Handweberei wird jetzt nur in sehr seltenen Fällen gepflegt 2c. Die Ursache dieses Rückganges ist wohl hauptsächlich in der mühsamen Gewinnung des Leinsamens zu suchen, außerdem werden die Hanfprodukte so billig hergestellt, daß die Handweberei wenig lohnend erscheint; und andererseits wird der Boden zur rentableren Zwecken ausgenutzt. — Der Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Galon-Crone a Br. verlegt seinen Wohnsitz nach Inowrazlaw, wodurch wieder ein Stadtverordnetenmandat in Crone a. Br. frei wird. Die Zahl der Stadtverordneten reduzirt sich dadurch auf 6, unbesetzt sind zur Zeit 3 Mandate.

Aus den Nachbargebieten der Provinz

* **Frankfurt a. O.,** 26. April. [Eine bekannte Wohlthäterin] unserer Stadt, Frau Aline Jahn, ist heute im Central-Hotel in Berlin gestorben. Dieselbe hatte besonders dem Thierschutzverein namhafte Zuwendungen gemacht. Sie war früher hier als Erzieherin thätig und soll den Wunsch ausgesprochen haben, hier beigesetzt zu werden.

* **Beuthen O.-S.,** 26. April. [Einsturz.] In Folge Einsturz eines Gerüsts bei den Erweiterungsbauten am Oberschlesischen Bahnhof verunglückten heut früh zehn Maurer. Bei acht derselben waren, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, die Verletzungen sehr schwere.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 26. April. Photographien in natürlichen Farben führte Dr. Neuhauß am Donnerstag im wissenschaftlichen Theater der Urania vor. Man steht natürlich noch in den Anfängen der neuen Kunst, die Ergebnisse aber, die Dr. Neuhauß vorführte, waren schon in hohem Grade befriedigend. Weniger angenehm schien es den Hörern (von denen mancher und manche wohl schon im Stillen die Zeit nahe wähnten, wo die Wände ihrer Zimmer das eigene naturfarbige Photogramm schmücken würde), als sie vernahmen, daß die Expositionszeit eines solchen Bildnisses statt 1 etwa 10 000 Sekunden betrage und daß von 25 Aufnahmen durchschnittlich 24 mißglücken. Es kann danach nicht verwundern, daß zur Zeit im Ganzen nur rund zwei Dutzend farbiger Photogramme auf dem Erdball existiren, und die Zuschauer konnten sich glücklich schätzen, sechs davon in scharfer Projektion an ihrem Auge vorüberziehen zu sehen. Die farbigen Photographien des Dr. Neuhauß zeigten verschiedene Spektren, einen Rosenstrauß, eine Schale mit Aepfeln, einen Ebereschen-Zweig, einen Schmetterling, und schließlich eine Schale mit verschiedenen Arten von Weintrauben, die deutlich sich von einander abhoben. Die Schwierigkeit in der Erzeugung farbiger Photographien beruht hauptsächlich in der Fixirung der Bilder, welche erst durch das Verfahren Lippmanns (1891) gelungen ist. Nach den farbigen Photographien kam eine andere Art von Bildern: Photographien von Wolken, sodann solche von Schnee- und Eiskrystallen zur Vorführung. Die ersteren versprechen für Maler von großem Nutzen zu werden. Denn die wenigsten Maler verstehen es, die Wolken richtig abzubilden. Im zweiten Theil des Vortrages wurden die Zuschauer mit dem sinnreichen Verfahren eines englischen Forschers bekannt gemacht, dem es geglückt ist, mit Hilfe des elektrischen Stroms von sehr schnell bewegten Gegenständen, wie z. B. Geschossen des Infanteriegewehrs, gute photographische Abbildungen herzustellen. Eine Flintenkugel, die eben das Gewehr verlassen hat, sieht man in der Luft. Die Luftströmungen hinter der Kugel gleichen dem Kielwasser hinter den auf dem Meere segelnden Schiffen.

Der 1½ jährige Sohn eines am Grünen Weg wohnenden Arbeiters fiel aus dem Flurfenster des vierten Stockes auf den ungepflasterten Hof hinab, erlitt jedoch nach amtlicher Meldung nur eine unerhebliche Verletzung am Kopfe und eine anscheinend leichte Gehirnerschütterung.

Zerrüttete Familienverhältnisse haben den 39 Jahre alten Fuhrherrn Emil Hoppe aus Reinickendorf in den Tod getrieben. Am Dienstag Morgen nahm der Verzweifelte in seiner Winterstraße 28 belegenen Wohnung in selbstmörderischer Absicht Salzsäure und verletzte sich innerlich so schwer, daß er sofort auf ärztliche Anordnung nach dem Lazaruskrankenhause in Berlin gebracht werden mußte. Aerztliche Hilfe konnte indeß nichts mehr ausrichten und Hoppe erlag am Mittwoch der Wirkung des Giftes. Die hinterbliebene Familie besteht aus der Ehefrau und 4 Kindern.

† **Ein vielseitiger Herr.** Der Dresdner Kriminalpolizei ist ein vorzüglicher Fang gelungen. Vor einigen Tagen ist dort ein Hochstapler verhaftet worden, der versucht hatte, im englischen Konsulat unter dem falschen Namen Viktor von Zedwitz auf Grund gefälschter Legitimationspapiere sich einen Paß nach Rußland zu verschaffen. Mit diesem Menschen scheint man einen Gauner ersten Ranges ertappt zu haben. Die jüngste Nummer von „Eberhards Polizei-Anzeiger" veröffentlicht seine Photographie und ein längeres Ausschreiben über ihn, wonach er mit dem früheren Offizier Fernando Rodriguez Alvarez aus Guatemala identisch ist. In seinem Besitz fand die Polizei gefälschte Legitimationspapiere auf die Namen Fritz von Dohnop aus Detmold, Abdul Islam Bey aus Mozambique, Don José Carlos Centurion aus Paraguay, Spiridion Karaiskakis aus Athen, Erik Dickson aus Gothenburg, Abdul Nazor Aga Khan aus Teheran, José Manuel Ancizar aus Bogota, José Mallo aus Buenos-Aires, Francois Lefebre aus Belfort u. s. w., endlich auch einen aus Schiefer gefertigten falschen Stempel mit der Umschrift „Polizei-Verwaltung der Stadt Flensburg". Alvarez verübte, wie die „Dresdn. Nachr." berichten, kurz vor seiner Verhaftung einen Betrug, indem er sich bei einem Dresdner Herrn als Sohn eines südamerikanischen Ministers vorstellte, augenblickliche Geldverlegenheit vorschützte und sich so ein Darlehn von 50 M. erschwindelte. Er wird übrigens auch von zwei preußischen Staatsanwaltschaften wegen Betruges u. s. w. bereits steckbrieflich verfolgt.

Landwirthschaftliches.

S. **Posen,** 27. April. [Saatenstand.] Was bis jetzt über den Stand der Saaten unserer Umgebung berichtet werden kann, lautet erfreulicher Weise günstig und die Befürchtungen, welche darüber noch in diesem Monate laut wurden, haben sich als unbegründet erwiesen. Vor Allem stehen die Weizen- und Roggensaaten gut und die Gefahr, die ihnen noch in diesem Frühjahr drohte, zu erfrieren, ist auch an ihnen glücklich vorübergegangen. Auch die Oelsaaten sind besser aus dem Winter gekommen, als man erwarten durfte. Kommen auch in den Saatfeldern einzelne Stellen vor, wo die Saaten unter den zusammengewehten großen Schneehaufen zu Grunde gegangen sind, oder die lang anhaltenden Nordwestwinde sie getödtet haben, so kann dies doch auf das Ganze keinen Einfluß haben. Uebrigens darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß die Saaten auf fruchtbarem (tragbaren) Acker, so als auch auf solchem Boden, der sich im guten und dem Wesen des Ackers entsprechenden Düngungszustande befindet, den Unbilden der Witterung stets mehr Widerstand leisten und widerstehen, als auf solchem Acker, der sich nicht in diesem guten Zustande befindet; man beschuldigt, wenn die Saaten schlecht stehen, stets nur die Witterung, während es meist an dem Düngungszustand und der Bestellung liegt. — Die Bestellung der Frühjahrssaaten macht sich gut, und in Wirthschaften, die es nur mit leichten und hoch gelegenem Boden zu thun haben, ist man damit schon weit vorgeschritten. Tief gelegener und nasser Boden, der noch nicht vollständig ausgetrocknet ist, harrt noch der Bestellung. Die Wiesen haben durch die häufigen Nachtfröste und die anhaltenden Stürme sehr gelitten, das Gras wuchs nicht und schien förmlich grau, doch nachdem sich die Witterung geändert und gelindes Wetter eintrat, und es auch einige Mal geregnet hat, zeigen sie wieder frisches Grün. Bei alledem fehlt aber der gesammten Vegetation durchdringender Frühjahrsregen, begleitet durch schwere Gewitter, weil dadurch Elektrizität erregt wird und dieselbe bedeutenden Einfluß auf die Vegetation hat. Kopfklee und Luzerne entwickeln sich je nach der Bodenbeschaffenheit zusehends; bei entsprechender Witterung dürfte es an diesem Futter nicht fehlen.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1895.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Lissa. Am 2. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 53, Schwetzkau; Fläche 0,03,10 Hektar, Nutzungswerth 180 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 9. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 127, Schierzig (Grundbuch) belegen zu Elisenfelde; Fläche 11,99,93 Hektar, Reinertrag 47,07 M., Nutzungswerth 60 Mark.

Amtsgericht Neutomischel. Am 4 Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Neu-Borui Blatt 25, Fläche 7,68,50 Hektar, Reinertrag 53,37 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 1. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Tursko Nr. 50 — im Kreise Pleschen; Fläche 3,85,60 Hektar, Reinertrag 31,44 M., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Wollstein. 1. Am 6. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Rakwitz Blatt 357, Fläche 1,90,19 Hektar, Reinertrag 7,02 M., Nutzungswerth 24 M. — 2. Am 13. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Jablone Blatt 157 — Fläche 0,21.20 Hektar, Nutzungswerth 18 M. — 3. Am. 14. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Altkloster Blatt Nr. 176 — Fläche 0,388 Hekt., Reinertrag 1,47 Mark, Nutzungswerth 18 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 3. Mai, Vorm. 10 Uhr: Rittergut Mariensee Band I Blatt Nr. 687; Fläche 375,43,36 Hekt., Reinertrag 4585,05 M. Nutzungswerth 1074 M. — 2. Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg Band I Blatt Nr. 1211 — belegen Pfarrstraße Nr 9 und Brahegasse Nr. 15 — Fläche 1,20,80 Hektar, Reinertrag 22,38 M., Nutzungswerth 2300 M.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 4. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 810, Crone a. Br., Fläche 0,11,70 Hektar, Nutzungswerth 267 M.

Amtsgericht Gnesen. 1. Am 1. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 101, Stadt Kletzko; Fläche 0,64,40 Hektar, Reinertrag 3,66 M., Nutzungswerth 302 M. — 2. Am 3. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 23, Stadt Gnesen, Nutzungswerth 2736 M.

Amtsgericht Mogilno. Am 2. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 24. Niestronno, Kreis Mogilno: Fläche 75 Ar 80 Quadratmeter, Reinertrag 15,30 M., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Schubin. Am 4. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 4, Klotyldowo, im Kreise Schubin; Fläche 8,24,40 Hekt., Reinertrag 32,67 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Strelno. Am 6. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 10, belegen zu Rzeszyn und Rzeszynek; Fläche 20,90.11 Hekt., Reinertrag 113,46 M., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 13. Mai, Vormittags 8 Uhr: Grundstück Rittergut Rudnicz bei Wongrowitz — eingetragen im Grundbuche der selbständigen Güter des Kreises Wongrowitz Band III Seite 317 — Fläche 583,66,16 Hekt., Reinertrag 4257,27 Mark, Nutzungswerth 1008 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 27. April wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Mendel Leiser mit Wittwe Esther Krutz geb. Canter. Arbeiter Stanislaus Kaczmarek mit Marianna Maisztalerz.

Eheschließungen

Arbeiter Johann Klups mit Stanislawa Blaszak. Arbeiter Wilhelm Klahr mit Michalina Jaskowiak.

Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Ludwig Niedzielski. Tischler August Pelke. Bäckermeister Ignatz Ploszynski. Bandagist Otto Keil.

Eine Tochter: Fleischermeister Karl Appelt. Mützenmacher Bernhard Fahney. Tischlermeister Johann Wlodarczek.

Sterbefälle.

Heinrich Tomaszewski 3 Monat. Wittwe Wanda Köhler geb. von Przystanowska 60 Jahr. Leokadia Mierkiewicz 5 Monat. Wittwe Marie Leyer geb. Jelinska 70 Jahr. Schneidermeister Andreas Ligocki 68 Jahr.

„Nein, ich hätte Herrn Bathurst nicht wieder erkannt", bemerkte er. „Gewiß habe auch ich mich sehr verändert, — aber bei ihm ist das sicherlich in viel höherem Grade der Fall."

Keiner von beiden bot dem andern die Hand. Als sie auf ihre Plätze zugehen wollten, trat Isabella in das Zimmer. Bei Bathursts Anblick flog ein jähes Roth über ihr Gesicht. Dann ging sie auf ihn zu, bot ihm die Hand wie gewöhnlich und sagte: „Sie waren lange nicht hier, Herr Bathurst. Wenn jeder so viel zu arbeiten hätte wie Sie, wäre es schlecht um unsern Verkehr bestellt."

Dann nahm sie Platz, ohne eine Antwort abzuwarten, und war bald in lebhafter Unterhaltung mit Forster. Bathurst verabschiedete sich sehr bald wieder. Der Kapitän hatte Isabellas Erröthen beim Anblick Bathursts bemerkt und zog daraus seine eigenen Schlüsse. „Er hat ihr gewiß den Hof gemacht", dachte er; „und ich habe ihm nun einen Stein in den Weg gerollt. Sie behandelte ihn entschieden sehr kühl."

Der April verging; und da alles ruhig blieb, auch keine schlimmen Nachrichten von außen einliefen, so äußerte der Major gegen Dr. Wade, er habe nun nichts mehr gegen das Unternehmen der Tigerjagd einzuwenden. Sogleich nahm der Doktor die Sache in die Hand, machte sich nach dem Dorfe auf, in dessen Nähe der Tiger hausen sollte, berieth sich eingehend mit den dortigen Schikaris, nahm den Grund und Boden in Augenschein, setzte die Linie fest, auf der das Treiben sich bewegen sollte, und engagirte für den verabredeten Tag eine Menge Treiber. Bathurst nahm es auf sich, die Elephanten zu besorgen, wovon ihm einige Besitzer in der Umgegend sechs versprochen hatten. Der Major und Herr Hunter, der ein eifriger Freund der Jagd war, bestellten mehrere Wagen mit Ochsengespannen, dazu bestimmt, Zelte und Eßvorräthe zu befördern. Bathurst selbst lehnte es ab, an dem Vergnügen theilzunehmen, und so bestand die Gesellschaft aus Herrn Hunter und dessen ältester Tochter, dem Major und Isabella, dem Doktor, den beiden Lieutenants und Kapitän Forster. Der Doktor war in bester Laune, wie immer, wenn es solchen Sport galt. Er versprach jedem, sein möglichstes für ihn thun zu wollen, betonte aber, daß es absolut nicht vorher zu berechnen sei, nach welcher Seite der Tiger ausbrechen würde. Isabella empfand bei der Aussicht auf die Jagd weit weniger Erregung, als sie selbst vorher geglaubt. Sie hatte mit Frau Hunter, dem Doktor und Runzan ausführlich zu berathen, was an Vorräthen und anderen nothwendigen Sachen mitgenommen werden sollte; denn auf zwei Tage der Abwesenheit mußten sie in jedem Falle rechnen. Die beiden Zelte — eins für die Herren, eins für die beiden Damen —, Schlafdecken, Kissen, Kochgeräth und alles dergleichen sollte bei Tagesanbruch vorausgesandt werden, während die Theilnehmer erst beim Nachlassen der Hitze gegen Abend folgen wollten.

„Ich bedauere, daß Bathurst nicht mitkommt", sagte der Major, als er neben Isabella dahinritt. „Er scheint sich ganz von uns lossagen zu wollen! In den letzten vier Wochen war er nur einmal bei uns. Du hast doch nicht etwa einen Streit mit ihm gehabt, Isabella? Dieses Wegbleiben ist doch seltsam, nachdem er früher so oft kam."

„Nein, Onkel, ich habe ihn immer nur gesehen, wenn Du auch dabei warst."

„Dann muß es dies sein, daß er Forster nicht mag und ihn vermeiden will."

„Wohl möglich", meinte Isabella gleichgültig und sprach von etwas anderem.

Es war dunkel, als sie ihren Bestimmungsort erreichten, sodaß beim Abbiegen von der Straße ein Eingeborener mit einer Fackel voranleuchten mußte, um den Weg zu zeigen. Die Zelte waren schon aufgestellt, zwei oder drei große Feuer brannten in ihrer Nähe und innen waren die Lampen angezündet.

„Wie reizend solch ein Zelt ist!" rief Marie Hunter, als sie das ihre mit Isabella betrat. „Ich wünschte, man könnte während der heißen Zeit immer in Zelten leben."

„Sie sehen allerdings luftig aus", erwiderte Isabella; aber wer weiß, ob sie in der That so kühl sind, wie die Bungalows. Aber sie sind höchst komfortabel eingerichtet. Hier ist der Baderaum — der kommt uns nach diesem Tage sehr zu statten. Wir müssen uns beeilen, denn Rumzan sagte, das Mittagessen würde in einer halben Stunde fertig sein. Zum Glück brauchen wir keine große Toilette zu machen."

Das Mahl war ausgezeichnet und die Stimmung bei Tische die beste. Wie natürlich — drehte sich die Unterhaltung um das geplante Unternehmen. Der Tiger hatte am Tage vorher eine Kuh getödtet und die Dorfleute waren überzeugt, er habe sich in eine buschige Niederung zurückgezogen, um welche man den Tag über Wachen aufgestellt. Wahrscheinlich würde er in der Nacht hervorkommen, um an der todten Kuh eine Mahlzeit zu halten. Aber es wurde beschlossen, dies in Ruhe geschehen zu lassen; denn die Jagd sollte bei Tage stattfinden.

Eine Stunde nach der Mahlzeit ging man draußen umher. Der Doktor stellte mit den Leuten ein Kreuzverhör an, untersuchte die Elephanten, traf noch die letzten Verabredungen mit den Schikaris — und dann ging man zeitig zu Bett. Als der Morgen graute, wurde die Gesellschaft geweckt. Zwanzig Minuten später trank man Kaffee. Dann wurden die Elephanten vorgeführt, und eben waren alle im Begriff aufzusteigen, als der Galopp eines Pferdes hörbar wurde.

„Warten Sie einen Augenblick!" rief der Major, „vielleicht kommt da irgend eine Nachricht von der Garnison." Eine Minute später sprengte Bathurst heran und hielt vor den Zelten.

„Ei, Bathurst!" rief der Major; „haben Sie sich doch noch besonnen? Das ist schön! Sie müssen da neben mir noch einen Platz finden."

„Nein, deshalb bin ich nicht gekommen, Herr Major. Ich bringe einen Eilbrief, der heut Morgen um zwei Uhr eingetroffen ist. Doolan hat ihn geöffnet und kam dann zu mir, damit ich ihn hierher bringen sollte, weil ich doch genau den Weg kannte und die Stelle, wo Sie zu finden sein würden."

„Doch nichts Schlimmes?" fragte der Major, betroffen von Bathursts Ernst. „Es muß etwas Wichtiges sein — sonst hätte Doolan Sie nicht alarmirt."

(Fortsetzung folgt.)

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft
Berlin, Unter den Linden 34. 2622
Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegr. 1830.

Versicherungsbestand:
60 900 Personen und **422 Millionen Mark Versicherungssumme.** 5834
Vermögen 120 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 83 Mill. Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894
42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Alex. Bernstein** in Posen, Friedrichstraße 15 II.

Große Berliner Schneider-Akademie.
Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1. 6367

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und **Hauseingang: nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Wegen Erbschaftsregulirung ist sofort eine Baumaterialienhandlung verbunden mit Marmor-, Granit-, Cement- und Gipsfabrikation zu verkaufen.

Zahlungsbedingungen sind für den Käufer sehr günstige, zumal derselbe auch gleichzeitig die Grundstücke, wo das Geschäft seit 40 Jahren betrieben wird, miterwerben kann.

Nähere Auskunft ertheilt das Comptoir der Firma

A. Krzyżanowski
in Posen. 5353

Wegen Verkauf meines Hauses und Aenderung des Geschäfts bin ich genöthigt, meine großen
Vorräthe in Glas u. Porzellan
bis 1. Juli d. J. zu räumen, und verkaufe von heute ab mit wesentlicher Preisermäßigung. 4377
Louis Moebius,
Breslauerstr. 5.

Unter Gehaltsgarantie
offeriren wir
Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasschlackenmehl** mit hoher Citratlöslichkeit der Phosphorsäure, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.
Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft,
vorm. **Moritz Milch & Co.,**
Posen. 2464

Richters Anker-Pain-Expeller
Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unsrer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt in Thüringen.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,
Berlin W, **Leipzigerstr. 34.** Telephon: Amt I No. 1632.

Die Vorzüge unseres Lichtes sind:
Transportfähigkeit u. relativ grösste Festigkeit der Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge angenehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren alle gesundheitsschädlichen Gase selbstthätig. Das Anbringen der Glühkörper kann von Jedermann besorgt werden.

N.G.A.G.

Unsere
Glühlichtlampe ohne Gaszuleitung
ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden Aufträge ausgeführt werden.

! Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem ! Glühlichtapparat versehen werden.

Apparate für **Gasglühlicht mit Cylinder** **M. 6,50.**
Wiederverkäufern bewilligen entsprechenden Rabatt.
! Unser Gasglühlicht collidirt mit keinem der bestehenden Systeme !
Prospecte gratis und franco.

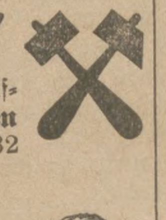
Einzig versandfähiger Glühkörper. 4411 **Bequemstes aller Glühlichtsysteme.**

18
complett bespannte Equipagen (darunter **drei vierspännige und sieben zweispännige**) **und**
200 Pferde
sind die Hauptgewinne der grossen
XX. Stettiner Pferde-Lotterie.
In Summa: **3010** Gewinne von **247,500** Mark.
Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W. (Hotel Royal) **Unter den Linden 3.**

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben und dieselben möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.
Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.

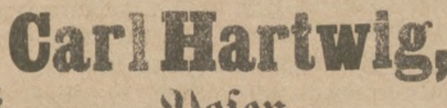
Segelleinen
in Breiten von 1—3 Meter,
Rouleauxstoffe, Markisendrells, bunt, gestreift u. glatt grau, **Markisenfransen, Matratzendrells** in allen Breiten, ferner **Wagenripse, Wagentuche, Wagenschnüre** und **Borten, Wagenteppiche** in Woll- und Halbwolle, **Ledertuche** in allen Breiten, sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte, alle Sorten Schnüre und Bindfäden** empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen en gros & en detail 3709
J. Gabriel,
Markt u. Breslauerstr.-Ecke.

Aeltestes Kohlengeschäft
gegr. 1858,
empfiehlt in bekannter **Primawaare:**
Steinkohlen, Coaks Anthracit, Briquettes, Kloben u. Kleinholz


in **allen** Quantitäten bis in die Aufbewahrungsräume, auch in **plombirten Säcken.** 4932

Strengste Gewichtskontrole!



Carl Hartwig,
Posen,
Wasserstraße 16, Kohlenbahnhof.

Der **Kasseler Hafer-Kakao** empfohlen von allen Aerzten, ist **nur** in **Cartons** von 27 Würfeln zum Preise von **Mk. 1** in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.

KASSELER HAFER-KAKAO
sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortdauerndem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige. 1854
Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik
von Hausen & Co., Kassel.
Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** und besseren **Kolonialwaaren-Handlungen.**

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau v. **380 Mark** an. 1035 Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Glocken,
frühere Eisenbahnperron-Glocken äußerst **billig abzugeben.** 4946
Heinrich Liebes.



500 Mark
zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 622
Johann George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** bei **Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski u. S. Olynski.**

Eisschränke
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
M. Hirschberg,
Alter Markt 43.



Opel-Fahrräder
bestes gediegenstes Fabrikat.
Vertreter: **M. Lohmeyer,** Victoriastr. 10, **Posen.**



Ross' Kraftbier.
Flüssiges Fleisch-Peptonat.
Ein aussergewöhnlich wirksames Appetit anregendes Nährmittel für **Blutarme, Magen- und Lungenleidende, schwächliche Kinder, Reconvalescenten** aller Art, nach **Blutverlust,** sowie nach allen **Erschöpfungskrankheiten.** Von den **ersten ärztlichen Autoritäten** Deutschlands und Oesterreichs aufs Wärmste empfohlen. Drucksachen darüber gratis zur Verfügung. 3670
Niederlage in Posen:
Jacob Appel, **Fernsprecher 75.**
L. Ross & Co., Hamburg.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 27. April. [Schwurgericht.] In der am 29. April unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Crome beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 29. April gegen den Wirth Peter Lukaszewski aus Dombrowo wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt von Chrzanowski; am 30. April gegen den früheren Kantinenwirth Wladislaus Robowski, dessen Ehefrau Ottilie Robowska geb. Hein aus Berlin, den Arbeiter Boleslaus Robowski aus Süpplingen, gegen den Schlossergesellen Waclaw Robowski und den Konditor Stefan Robowski aus Berlin wegen betrügerischen Bankerotts, Vertheidiger: die Rechtsanwälte Fahle, Lehr und Referendar Fahle; am 1. Mai gegen den Schuhmachergesellen Michael Jankowski und den Bildhauer Johann Rozanski aus Posen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Lewinski; am 2. Mai gegen den Tagelöhner August Hoffmann und die Ausgedingerin Rosine Gumprecht aus Sominiec-Hauland wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger: die Rechtsanwälte von Chrzanowski und Cichowicz; am 3. Mai gegen den Arbeiter Thomas Dziurla aus Niewierz-Abbau wegen Verbrechens gegen § 176² Strafgesetzbuchs, Vertheidiger: Rechtsanwalt Schönlank; gegen den Mühlenpächter Mathias Michalski aus Trzek wegen Urkundenfälschung, Vertheidiger: Referendar Fahle; am 4. Mai gegen den Arbeiter Johann Popielski aus Wojnowo wegen Straßenraubes und versuchten Raubes, Vertheidiger: Rechtsanwalt Schönlank, gegen den Dachdeckergesellen Julius Schedler und den Maurerpolier Traugott Weidemann aus Retschin, wegen Meineides beziehungsweise Verleitung zum Meineide, Vertheidiger: die Rechtsanwälte Hamburger und Jacobsohn; am 6. Mai gegen den Vollziehungsbeamten Friedrich Komnick aus Schroda wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Kämpfer; gegen den Arbeiter Stefan Augustyniak aus Zaparcin wegen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Kaliski; am 7. Mai gegen den Landwirth Wilhelm Mibus aus Nekla-Hauland wegen Meineides Vertheidiger Rechtsanwalt Lehr; gegen den Schlossergesellen Georg Handke aus Schrimm wegen Meineides, Vertheidiger Justizrath Naschinski.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: Rittergutsbesitzer Otto Niepelt aus Trombinek, Kaufmann Hieronymus Jasinski aus Posen, Kaufmann Siegfried Salomonski aus Pinne, Kaufmann Adolf Kantorowicz aus Posen, Gutsbesitzer Anton Bochinek aus Zborowko, Domänenpächter Rudolph Schwarzkopf aus Forbach, Gutsverwalter Eberhard v. Cosel aus Wilkowo, Kaufmann Berthold Kantorowicz aus Posen, Regierungsrath Wilhelm Kocks aus Posen, Gutsbesitzer Ernst Krieger aus Usciкowo, Brauereibesitzer Joseph Hugger aus Posen, Gutsbesitzer August Krautstrunk aus Kurnik, Rittergutsbesitzer Boleslaus von Blociszewski aus Przeclaw, Kaufmann Wladimir Cynka aus Posen, Gutsbesitzer Hugo Küttner aus Bogdanowo, Generalagent August Baer aus Posen, Generalagent Max Czapski aus Posen, Gutsbesitzer Wilhelm Wege aus Wilhelmsberg, Rittergutsbesitzer Friedrich von Nathusius aus Uchorowo, Rittergutspächter Friedrich Pirscher aus Welna, Rittergutsbesitzer Otto von Hantelmann aus Baborowko, Baumeister Robert Berger aus Samter, Oberlehrer Dr. Benno Ehrlich aus Posen, Rittergutsbesitzer Boleslaus Zlotecki aus Wengierskie, Gutsbesitzer Adolf Busse aus Zirkowko, Regierungsrath Karl Knispel aus Posen, Kaufmann Sigismund Unger aus Schrimm, Gutspächter Wladislaus Fenrych aus Górka, Kaufmann Isidor Philippsthal aus Neustadt b. Pinne, Gutsbesitzer Georg Grambsch aus Neuvorwerk.

n. **Posen,** 26. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer wurde zunächst gegen den Schmiedegesellen Johann Szymczak aus Schroda, jetzt in Landsberg a. W., unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gotteslästerung verhandelt. Der Angeklagte, der zu der heutigen Verhandlung aus Landsberg a. W. vorgeführt wurde, weil er zu einem früheren Termine nicht erschienen war, wurde zu vierzehn Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt. — Der Wirthschafter Sigismund Rakowski in Grodzisko ist seit einiger Zeit mit dem dortigen Lehrer Langner, der auch einem jüngeren Bruder des Rakowski Privatstunden ertheilt, verfeindet. Am 17. Januar d. J. schickte Rakowski nach dem Lehrer, der annahm, daß der Bote vom alten Rakowski käme. Er begab sich zu Rakowski, traf aber im Zimmer nur den Sohn Sigismund an. Bevor Langner seine Mütze vom Kopfe nahm, reinigte er seine beschlagenen Brillengläser, dies paßte dem jungen Herrn aber nicht, er schrie dem Lehrer zu: „Mütze abnehmen. Hier ist ein anständiges Haus. Raus, raus!“ Dann packte er den Lehrer und stieß ihn an den Thürpfosten. Das Schöffengericht in Samter hat Rakowski am 25. März wegen Beleidigung des Langner zu fünfzig Mark Geldstrafe verurtheilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen. — Die Häuslerfrau Michalina Justk und ihre Mutter, die Wittwe Anna Pexa aus Zirkowko hatten sich wegen Bedrohung des Mannes bezw. Schwiegersohnes zu verantworten. Da letzterer aber von seinem Zeugnißverweigerungsrecht Gebrauch macht und die Angeklagten die That bestritten, mußte ihre Freisprechung erfolgen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 17. Januar d. J. bei dem Wirth Julius Otto in Gramsdorf. Der Hütejunge Emil Kutz gerieth beim Dreschen von Kleesamen mit dem rechten Arm in die Kammräder der Pferde-Dreschmaschine. Der Arm wurde so schwer verletzt, daß er zur Hälfte amputirt werden mußte. Nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 15. Juli 1881 hätten die Kammräder der Maschine, da sie weniger wie 2 Meter vom Erdboden angebracht waren, bekleidet sein müssen. Dies war bei der Maschine nicht der Fall, trotzdem der Bekleidungskasten vorhanden war. Otto, der für den Unfall verantwortlich ist, wird wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit Uebertretung gegen die Verordnung vom Jahre 1881 zu 50 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt; der Staatsanwalt hatte das Doppelte beantragt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird hierauf gegen die Vicewirthin Minna Roske aus Posen wegen Kuppelei verhandelt. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und sprach sie frei. — Der Cigarrenmacherlehrling Franz Robak aus Posen hat am 7. Februar d. J. auf der Wallischei den Cigarrenmacher Anton Plonczynski, von dem er zuerst geschlagen worden war, durch einen Messerstich über dem linken Auge ziemlich schwer verletzt. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird Robak unter Annahme mildernder Umstände zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Wronke, das ihn am 7. Februar d. J. wegen Hausfriedensbruchs zu fünfzehn Mark Geldstrafe verurtheilt hatte, war von dem Arbeiter Lorenz Kalemba aus Dombrowo Berufung eingelegt worden, die aber in der heutigen Sitzung verworfen wurde. — Schließlich wurde noch gegen den Wirth und Tischlermeister Max Rösner aus Krzyzownik in zweiter Instanz wegen Beleidigung des Lehrers Paul Wende in Krzyzownik verhandelt. Der Angeklagte hat am 16. Oktober v. J. an die Regierung zu Posen ein Schreiben gerichtet, durch das sich der Lehrer Wende beleidigt fühlte und Strafantrag stellte. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung hatte das Schöffengericht am 16. Februar d. J. den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Er hatte dagegen Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde. Bald nach Beendigung dieser Verhandlung wurde der Angeklagte auf Grund eines Haftbefehls in Untersuchungshaft genommen, weil er dringend verdächtig erscheint, in einer Zivilprozeßsache einen Arbeiter und dessen Frau zur Abgabe einer falschen Aussage überredet zu haben.

R. C. **Leipzig,** 24. April. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes sind vom Landgerichte Posen am 12. Januar der Rangirmeister-Diätar Anton Pakowski und der Lokomotivführer Hermann verurtheilt worden, ersterer zu einer Woche Gefängniß, letzterer zu 30 Mark Geldstrafe. Durch Vernachlässigung ihrer Dienstpflicht haben die Angeklagten bewirkt, daß auf dem Bahnhofe Posen eines Abends ein einlaufender Güterzug in einen Rangirzug hineinfuhr, wodurch nicht nur ein Materialschaden von mehreren Tausend Mark entstand, sondern auch ein Beamter K. verletzt wurde. Das Gericht nahm deshalb auch fahrlässige Körperverletzung in idealer Konkurrenz mit Eisenbahngefährdung an. Die Revision der Angeklagten, welche sich hauptsächlich gegen die thatsächlichen Feststellungen richtete, wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen. — Gleichfalls verworfen wurde die Revision des Arbeiters Jakob Bukowski, der vom Landgerichte Posen am 9. Februar wegen Körperverletzung mittels hinterlistigen Ueberfalls, begangen an seinem Dienstherrn, dem Rittergutsbesitzer M. in L., zu Gefängniß verurtheilt worden ist. Er hatte Nothwehr geltend gemacht, da M. ihn erst geschlagen habe; aber es war festgestellt, daß M. sich bereits zum Gehen gewandt hatte und nicht mehr daran dachte, ihn weiter zu mißhandeln, als er, der Angeklagte, die inkriminirte That beging. — Verworfen wurde die Revision des Forstaufsehers Robert Utech, der, nachdem ein früheres Urtheil aufgehoben worden war, vom Landgerichte Bromberg am 16. Februar wegen Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens wider das keimende Leben verurtheilt worden ist. — Verworfen wurde auch die Revision des Eigenthümersohnes Wilhelm Kuk, der vom Landgerichte Meseritz am 1. März wegen Anstiftung zum Meineide in drei Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt worden ist. — Aufgehoben wurde dagegen das Urtheil der Strafkammer in Wollstein vom 21. Januar, durch welches die Wittwe Johanna Reiche wegen Kuppelei verurtheilt worden ist. Ein Zeuge war ohne Grund unvereidigt geblieben. Die Sache wurde an das Landgericht Meseritz verwiesen. — Verworfen wurde endlich noch die Revision des Ackerbürgers Stefan Otter und seiner Ehefrau, welche vom Landgerichte Meseritz am 26. Januar wegen Diebstahls bezw. Begünstigung verurtheilt worden sind.

Vermischtes.

† **Die ersten Frühjahrsgewitter,** die am Anfang der Woche in der Mark Brandenburg niedergingen, haben vielfach größeren Schaden angerichtet. Namentlich ist der Kreis Zauch-Belzig arg mitgenommen, so die am Fläming belegenen Ortschaften Kropstädt, Marzahna und Schmögelsdorf, wo ein sehr starker Hagelschlag niederging. In Treuenbrietzen trat in Folge der vom Fläming kommenden Wassermassen Ueberschwemmung der am Rietzer Bach belegenen Dabrietzer Hufen ein, wodurch auch die Forellenteiche des Ziegeleibesitzers Mann geschädigt wurden. Im Dorfe Rietz drang das Wasser bis in die Wohnungen und Ställe der Einwohner. Auch der Blitz hat vielfach eingeschlagen. In Oranienburg wurden durch denselben eine Frau Schley und deren zwei Kinder betäubt, welche in ihrer Behausung verweilten. Sie erholten sich nach einiger Zeit zwar wieder, doch hat Frau Schley das Gehör verloren. In ihrer Wohnung riß der Blitz die Bilder und einen Regulator von der Wand. In Falkenthal bei Löwenberg wurde ein Bauersohn und im Nachbardorf eine Frau vom Blitz erschlagen.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** In den Gouvernements Wolhynien und Podolien ist die Cholera immer noch nicht erloschen. In Wolhynien erkrankten in 20 Tagen 112 Personen, von denen 36 starben, in Podolien sind 22 Personen erkrankt und 13 gestorben. — In den letzten fünf Jahren wurden in Rußland Gold- und größere Silbermünzen fast gar nicht geprägt. Alles eingegangene Gold wurde in der Staatsbank in Barren aufbewahrt. Gegenwärtig ist nun der Petersburger Münzhof aufs Eifrigste mit dem Prägen von Goldmünzen beschäftigt. Im Laufe von drei Jahren sollen 600 Millionen Rubel Goldmünzen geprägt werden. — In großer Gefahr befand sich dieser Tage auf der Südbahn ein Güterzug. Der Zug enthielt neben anderen Frachten auch einen Transport Pulver. In dem von der Begleitmannschaft dieses Transports eingenommenen Wagen gerieth nun die Diele bei dem Ofen in Brand und die Flammen begannen bereits um sich zu greifen, doch wurde die Gefahr noch rechtzeitig bemerkt, der Wagen abgekettet und zurückgelassen. — Auf dem Besitzthum der Firma Russanowski u. Co. auf der Halbinsel Apscheron hat eine Naphthafontäne zu springen begonnen, die etwa 20000 Pud täglich auswirft. — In Folge der vielen Unglücksfälle, die sich in der letzten Zeit auf den Eisenbahnen während der Fahrt ereigneten, ist anbefohlen worden, streng darauf zu achten, daß keine Betrunkenen in die Züge aufgenommen werden. — Der Eisgang auf der Ssamara ist nicht ohne Unheil für die Schiffsbesitzer verlaufen. Das Eis riß achtzehn Barken von ihren Ankerplätzen los, wobei vier zerdrückt und vier andere vom Eis der Wolga eingeschlossen wurden. — Im vergangenen Jahre bezifferte sich die Gesammteinnahme der russischen Eisenbahnen auf 351 Millionen Rubel gegen 316 Millionen im Jahre 1893. Es wurden im Jahre 1894 47 Millionen Passagiere gegen 44 Millionen im Jahre 1893 befördert. — In Odessa rüstet sich jetzt die dritte Expedition aus, die den untergegangenen Dampfer „Wladimir“ aufsuchen will. Die Expedition ist mit einer unterseeischen Maschine versehen, deren Leistungsfähigkeit im Schwimmen unter dem Wasserspiegel von einer Regierungs-Kommission geprüft wurde. Die russische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat sich von dem „Wladimir“ vollständig losgesagt, sodaß der Dampfer mit sämmtlichem Inhalt in den Besitz des Finders gelangt. — Von dem gegenwärtig in Petersburg tagenden Kongreß der Buchdrucker ist beschlossen worden, die Sonntagsruhe für alle an Zeitungen Beschäftigte einzuführen. Man nimmt an, daß die Regierung den Beschluß bestätigen werde. — Bei dem Bau der sibirischen Bahn werden jetzt auch italienische Arbeiter beschäftigt. Spezialität dieser Leute ist die Bekleidung der steinernen Pfeiler der Eisenbahnbrücken.

Handel und Verkehr.

** **Zur Lage der Berliner Textilindustrie.** Die anhaltend feste Tendenz auf den Baumwollgarnmärkten veranlaßte auch in dieser Woche größere Umsätze in Baumwollengarnen. Spinner, die sehr gut beschäftigt sind, lehnen alle Untergebote, welche von Seiten der Käufer gemacht werden, ab. Ruhiger war der Verkehr in wollenen Garnen, obwohl auch für diese die Preistendenz als fest bezeichnet werden darf. In Jutegarnen fand ein regelmäßiges Geschäft statt. Der Stoffmarkt war in dieser Woche nicht besonders lebhaft. In der Hauptsache fanden in Konfektionsstoffen (Winterwaaren) Umsätze statt, jedoch zu Preisen, welche für die Verkäufer kaum nutzbringend sind. Befriedigender gestaltete sich der Verkauf in Damenkleiderstoffen, in denen die Zwischenhändler von den Lägern noch beträchtliche Mengen abstoßen konnten. Die Teppichfabrikanten, bei denen sich der Verkauf ruhiger gestaltet hat, sind mit Lieferungsaufträgen noch gut versehen. Still ist der Verkehr bei den Strumpfwaarenfabrikanten, auch in der Châles- und Tücherbranche ist die Lage kaum eine bessere geworden. Das Wollgeschäft bietet keine Veranlassung zur Berichterstattung.

** **Berlin,** 26. April. [Wollwochenbericht] Die Abzüge deutschen Produkts von unsern Lägern haben weiter ruhigen, regelmäßigen Verlauf genommen, wobei die Tendenz fest geblieben ist. In der Höhe des Umsatzes war eine Besserung zu ersehen, indem insgesammt gegen 1200 Ctr. ihren Besitzer wechselten. Käufer, die fortgesetzt nur die Deckung nothwendigsten Bedarfs im Auge hatten, waren fast ausschließlich Tuch- und Stofffabrikanten aus Luckenwalde, der Lausitz, dem Königreich und der Provinz Sachsen. Das abgesetzte Quantum umfaßte zu gut zwei Dritteln mittlere und bessere Rückenwäschen, der Rest bestand aus ungewaschenen, sogen. Schmutz- oder Schweißwollen in den vorzugsweise beliebten und bei entsprechenden Forderungen andauernd leicht verkäuflichen Kreuzzuchten. In den angelegten Preisen ist keine Veränderung bemerkbar gewesen; sie bezifferten für Rückenwäschen besserer Kondition auf 105—110 M., für Schmutzwollen auf 38 bis gegen Mitte 40er Mark pro Centner, vereinzelt etwas darüber oder etwas darunter, je nach der Beschaffenheit der Wollen. Die Einlieferungen aus den Provinzen und den polnisch-russischen Gouvernements wiesen nennenswerthen Umfang nicht auf und ergänzten nur unvollkommen die bereits sehr gesuchten Bestände. Für überseeische Wollen erhielt sich guter Begehr, und konnten die abgesetzten ca. 1000 Ballen, vornehmlich Kapwollen umfassend, volle letzte Preise erzielen. Die Antwerpener Auktion schloß zwar zu Eröffnungspreisen, doch waren bei der schwachen Kaufthätigkeit Eigner gezwungen, große Quantitäten zurückzuziehen.

Saison.
Vom 1. Mai bis Oktober.

Bad CUDOWA

Regierungsbezirk Breslau. 1235 Fuss über dem Meeresspiegel, Post- und Telegraphenstation, Bahnstation Nachod und Rückers. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten, Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren- und Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** u. moderne **Heilverfahren, Concerte, Rèunions, Theater.** Brunnenversandt das ganze Jahr.
Prospekte gratis durch
3432 **Die Badedirektion.**

Kalk
zum
Düngen und Bauen
ab Gross-Strehlitz und Gogolin O.-Schl.

Düngekalk zum ermässigten Frachtsatz.

Alleinverkauf aus den 1612
Graf v. Tschirschky - Renard'schen Kalkwerken
Analyse: Kohlensaurer Kalk 98,23 %, Kohlensaure Magnesia 0,29 %, daher **reinster, fettester** und **ergiebigster Bau- u. Düngekalk.**

Erhardt & Hüppe, Breslau, Ohlauerstrasse 8.

Ostseebad
Misdroy

Climatischer Curort und Sommerfrische.
Curzeit vom 1. Juni bis 1. Oktober. Herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit meilenweiten schattigen Promenaden; breiter staubfreier, fester Strand; vorzügliche Badeanstalten zu kalten und warmen See- Sool-, Moor- und medizinischen Bädern. Alle Sorten Brunnen, Kefyr, Molken. Hotels und Privatwohnungen zu allen Ansprüchen und in jeder Preislage, auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Täglich Concerte der Kurkapelle und alle sonstigen Vergnügungen, wie Reunions, Corsofahrten, Kinderfeste. Täglicher Dampfschiffs-Verkehr über Stettin; Eisenbahnverbindung nach allen Richtungen; Telephon-Anschluss mit Berlin, Stettin und den Nachbarbädern. Verkehr im Jahre 1894 über 9000 Personen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospecte versendet gratis und bereitwilligst **Die Bade-Direction.**

Fabrik chem. Präp.
F. R. Müller & Co.
Köln a. Rhein.
SCHUTZMARKE

„Capillaricin"
bewährte Locken-Kräusel-Essenz.
„Eis-Kopfwaschwasser"
(Eau de Quinine) von erfrischendst., Nerven u. Haar stärk. Wirkung.
„Eau changeante du Nil"
(vorzügl. Toilettewasser geg. unrein. Teint) etc. etc. nur echt bei:
Olynski, St. Martinstr., **K. Jeszka,** Wasserstr., **J. Schleyer,** Breitestr., **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz, **J. Dobrowolski,** Wilhelmstr. **P. Chludzinski,** Friedrichstr. **Leon Kuczynski,** Neuestr. **Rom. Buchholz,** Coiff., Wilhelmsplatz 6, **R. Barcikowski,** Drog., Neuestr. 7/8, **Carl Guntermann,** Coiff., Berlinerstr. 5, **Louis Gehlen,** Coiff., Friedrichstr.

Massagen,

Chirurgische Hilfsleistungen werden gewissenhaft ausgeführt.
B. Fuchs, 5395
approbirter Heilgehilfe u. Masseur, Schloßstraße 5 I.

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb **Meilicke.** **Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6,

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken Frankozusendung (in geschloss. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer g e s e t z l i c h g e s c h ü t z t e n E r f i n d u n g, welche 13330
chronische Harnröhrenleiden
(Ausfluß) sicherer beseitigt, wie **alle** anderen bisher gebräuchlichen Methoden.
A. Hillmanns Verlag, Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn
in Schlesien.

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und **Molkenanstalt (sterilis. Milch,** Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.
Hauptquelle: der **Oberbrunnen,** seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des **Rachens** und des **Kehlkopfes,** der Luftrohren und der **Lungen,** bei **Magen- und Darmkatarrh,** bei **Leberkrankheiten,** bei **Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.**
Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll**
Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die **Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction** in Salzbrunn

Vortheilhafte u. billigste Bezugsquelle für Private v. genau regul. **Silb. Herren-Remont.-Uhren** 12 M. 50
Gold. Damen-Remont.-Uhren 22 M.
Schlagwk.-Regulator, 14 Tg. gehd. 12 M. 50
Nickel-Wecker mit Leuchtblatt 4 M.
3 Jahre schriftl. Garantie!
Preisbuch mit über 200 Abbildungen gratis und portofrei.
Gebr. Loesch, Uhr.-Versand, Leipzig 17

FRANZENSBAD.

Das erste Moorbad der Welt, besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer und Lithionsäuerlinge, die kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gasbäder.** 2784
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Prospecte gratis.
Jede Auskunft ertheilt das Bürgermeisteramt als Curverwaltung.

Vor Kurzem erschien:

Otto de Terra,
Eisenbahn-Direktor in Posen.

Soziale Verkehrspolitik.

Preis 80 Pf.
Vorräthig in der 5501
E. Rehfeld'schen Buchhandlung
(Hôtel de Rome).

Ca. 50 000 kg unentölten
Steinkohlen-Theer

sind sofort, sowie die 5584
Theerproduktion
vom 1. April 1895 bis 1. April 1896, ebenfalls **ca. 50000 kg,** ist zu vergeben.
Angebote darauf nimmt entgegen
A. Berndt,
Gaswerk-Gnesen.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort 3433
— **Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7090 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.**



Zum Wohle der Menschheit
bin ich gern bereit, allen Denen welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung leiden, ein Getränk **(weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat. **C. Schelm,**
Realschullehrer a. D., **Erfurt.**

Nordseebad
Wyk
auf Föhr.
Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder.
Ausführl. Prospecte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badecommission** u. d. Eigenth. d. Badeanstalt **G. C. Weigelt.** 4581



Geheime Krankheiten
beiderlei Geschlechts, Harnröhrenausfluß, Weißfluß, Schwäche 2c. erfahren brieflich bei strengster Verschwiegenheit reelle, rasche sichere Heilung und Rath d. das Hygien. Pharm.-Bureau, München, Baaderstr. 57/4. 5702

Saison 1. Mai bis Ende Septbr. Soolbad Kösen. **Frequenz 1894 2164 Kurgäste.**
Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle Wellenbäder. 4816
Kaiserin Auguste Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospekte durch die **Badedirektion.**

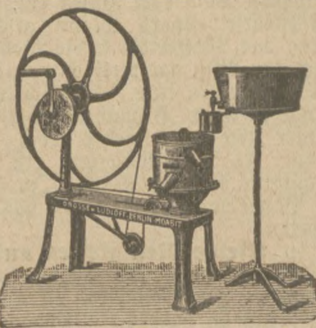
Große Dombau-Geldlotterie,
Ziehung schon 8. u. 9. Mai 1895. 5387
Hauptgewinn 20000 Mark baar ohne Abzug
Originalloose à 2 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
Georg Joseph-Berlin C., Grünstr. 2.
Telegr.-Adr. **Dukatenmann-Berlin.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4712
Rothen Apotheke, Markt 37.

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station,
346 m ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder. **Eigene Anstalt für Moorbäder, hydroelectrische** u. medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. Octbr. Im Mai und von Mitte August billigere Wohnungen in den unter der Badeverwaltung stehenden Logirhäusern. Prospect d. d. Badeverwaltung. 4975

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. **Preis pro Fl. 1 Mk.** Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Rothe Apotheke,
Markt 37. **Ecke Breitestraße.**



Die geräuschlose
Milch-Handcentrifuge
Neues verbessertes Modell 1895.
Zu ermäßigten Preisen.
Schärfste Entrahmung. — Ersparniß bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Sattenverfahren. 2439
Leichter, geräuschloser Gang.
Geringe Abnutzung. Bequeme Reinigung.
Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser-Posen,

Ritterstraße 16.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager **Herrenstoffe — Buxkins, Kammgarn, Cheviot** 2c bezieht, 3769
kauft ⅓ billiger
als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franko.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Bad Langenau
Grafschaft Glatz, Eisenbahnstation.
Stahl- u. Moorbad. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Vorzüglich gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc.** Auskunft u. Prospect durch 4974 **die Badeinspection.**

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5474
Heinrich Miersch,
Berlin W., Friedrichstr. 66.
Größte Auswahl — Solide Preise. — Reelle Bedienung.
Seit 50 Jahren etablirt.

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigsten
KAISER's Brust-Caramellen.
helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh & Verschleimung.** 1670
Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei
F. G. Fraas Nachf., Posen.
Paul Wolff, Posen.
J. Schmalz, Friedrichstr. 25, Posen.
Rob. Guttmann, Buk.

Zu Bad Landeck Thalheim **Preussisch-Schlesien.**
Sanatorium für Nervenleiden u. chronische Krankheiten. Anstalt für das gesammte Wasserheilverfahren. Warm- und Kaltwasserbehandlung, Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. Pension, Prospecte gratis 5101
Anfragen zu richten **an die Direction**

Die **mildeste** aller Toilettenseifen ist
LOHSE's Lilienmilch-Seife
von lieblichem Wohlgeruch; erzeugt nach kurzem Gebrauche **rosigweisse, sammetweiche Haut** und erhält dieselbe **bis in's Alter zart und geschmeidig.** Nur echt mit dem in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders „Lohse" 798
GUSTAV LOHSE 45. Jägerstrasse 46, **BERLIN.**
In allen guten Parfümerien, Drogerien etc des In- und Auslandes käuflich.

Mauersteine,
Balken und andere Baumaterialien vom Abbruch **Wilhelmsplatz 10** zu verkaufen.

Station der Hann.-Altenbek. Bahn. Haltest. d. Eilzuges Berlin-Köln-Paris.
Pyrmont.
Saison **1. Mai—1. Oct.** Frequenz: 13-14000.
Stahl-, Sool- und Eisen-Moorbad.
Nähere Auskunft durch Fürstl. Brunnen-Direction.

Pferde-Loose
à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark
versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr Packhofstr. 29.**

Bahnschwellen
eichene u. kieferne wenig gebraucht zu Gleisanlagen und sonstigen Zwecken geeignet hat **sehr billig abzugeben** 4945
Heinrich Liebes.

Ia frisch geblasene **Kälbermagen** und **Blasen** kauft das ganze Jahr und zahlt stets die höchsten Preise.
J. P. Riedel, Darmhandlung, **Lauban** i. Schl. 5268

20 bis 30 Gartentische und 100 bis 150 Gartenstühle werden auf 5 Monate zu leih. ges. Off. mit Preisang. unter **M. 350** an die Exped. d. Ztg. erb. 5525

Ein
Schuhwaarenlager,
im Werthe von ca 4000 Mk., ist **wegen Aufgabe des Artikels billig zu verkaufen.** Offerten unter **K. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 5415



Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röpel) in Posen.